Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 5. Juni 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 133

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Philippinenkrieg.

Washington, D. C., 5. Juni. Kriegsminister Root hat auf die Senats-Resolution, in welcher Auskunft über die Anzahl der getödteten, verwundeten und gefangenen Filipinos seit Beginn des „Aufstandes“ verlangt wird, jetzt geantwortet; er ersuchte den General MacArthur, den jetzigen amerikanischen Oberbefehlshaber auf den Philippinen-Inseln, um genaue Mittheilung darüber, dieser erwiderte: „Filipinos getödtet 10,780, verwundet 2104, gefangen oder sich ergeben 10,424; Anzahl der Gefangenen, die sich jetzt in Gewalt der Amerikaner befinden, etwa 2000.“ Diese Zahlen sind aus einer großen Anzahl amerikanischer Berichte zusammengestellt und mögen noch weitere Berichtigungen erfahren.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus stimmte dem Senats-Zusatz zur vermischten Zivil-Bewilligungsvorlage, wonach für die St. Louiser Weltausstellung von 1903 (durch die der Ankauf des Territoriums Louisiana gefeiert werden soll) die Summe von 5 Millionen Dollars bewilligt wird, ohne jede Debatte bei. Die Gegner des Amendements beschränkten sich darauf, namentliche Abstimmung zu verlangen, welche 127 Stimmen für die Bewilligung und 75 gegen dieselbe ergab. Dem Senats-Amendement bezüglich der Regulirung des Mississippi stimmte das Haus ebenfalls bei, ermäßigte jedoch die Bewilligung auf $2,250,000.

Es revolutionirt weiter.

Washington, D. C., 5. Juni. Die, kürzlich von Regierungsvertretern in der südamerikanischen Republik Colombia gemachte Angabe, daß die Revolution daselbst so gut wie zu Ende sei, bestätigt sich nicht. Wie man hört, sind dem Staatsdepartement Berichte zugegangen, welche vielmehr darauf hinweisen, daß die Revolution an Stärke gewinnt.

Der St. Louiser Streik.

St. Louis, 5. Juni. Die Versuche, den Straßenbahn-Ausstand im Verhandlungswege beizulegen, werden eifrig fortgesetzt, aber bis jetzt ohne allen Erfolg. Das ganze Eigenthum der Straßenbahn-Gesellschaft wird jetzt von den Extra-Sheriffsgehilfen bewacht.

Berichte über Angriffe auf Frauenspersonen, welche auf Straßenbahnwagen fuhren, kommen einem großen Theil des Publikums verdächtig vor; es heißt, daß einzelne solche Frauenspersonen von der Straßenbahngesellschaft angestellt würden, um neben den Polizisten zu fahren und als eine Art Schild gegen die Wurfgeschosse der Streiker und ihrer Freunde zu dienen. Man hat für sie den Ausdruck „Lockvögel“ aufgebracht, weil sie, wie man vermuthet, das Publikum zur Benützung der Waggons ermuthigen sollen.

St. Louis, 5. Juni. Ein Extra-Waggon, mit einer Abtheilung Spezial-Sheriffsgehilfen, fuhr an der Ecke von Washington und 25. Ave., sowie an der Ecke von 22. Str. und Chateau Ave. über Sprengstoffe. Die erste Explosion war ziemlich harmlos; aber bei der zweiten wurde der Waggon 3 Fuß in die Luft gehoben, und der Boden abgesprengt. Zwei der 54 Insassen wurden verletzt, obwohl nicht schwer. Es sammelte sich alsbald ein feindlicher Volkshaufe an, wurde aber durch eine, in die Luft abgegebene Gewehrsalve vertrieben.

Wisconsiner deutsche Katholiken.

Fond du Lac, Wis., 5. Juni. Der erste Festtag des 7. Kongresses des Staatsverbandes der deutschen katholischen Unterstützungs- und Jünglings-Vereine von Wisconsin verlief programmmäßig und war vom schönsten Erfolge begleitet. Die Parade war die größte, welche Fond du Lac bis jetzt gesehen hatte.

Lyncherei in Sicht.

Mobile, Ala., 5. Juni. Ein Volkshaufe in Mississippi City schleifte einen Farbigen, Namens Askew, welcher im Verdacht steht, Frl. Winterstein am letzten Samstag vergewaltigt und ermordet zu haben, aus dem Gefängniß und transportirte ihn in den Wald. Man versuchte erfolglos, ein Geständniß von ihm zu erpressen; da man aber nicht zweifelte, daß er der Thäter gewesen sei, da seine Kleider blutbefleckt gefunden wurden, so würde man ihn auf der Stelle aufgeknüpft haben, wenn nicht die Mutter von Frl. Winterstein darum hätte ersuchen lassen, den Gefangenen nach Biloxi behufs Feststellung der Persönlichkeit zu bringen. Diesem Ersuchen wurde willfahren. Wahrscheinlich wird Askew in Biloxi gehängt werden.

Politische Konvente.

New Orleans, 5. Juni. In Baton Rouge tagte die demokratische Staatskonvention für Louisiana. Die Chicagoer Platform wurde bestätigt, die Delegaten zum Nationalkonvent wurden angewiesen, für Bryan zu stimmen, und es wurde u. A. auch eine Boeren-Sympathieresolution angenommen.

Kansas City, Mo., 5. Juni. Hier trat heute Mittag die demokratische Staatskonvention für Missouri zusammen.

Die Oregoner Wahlen.

Portland, Oreg., 5. Juni. Gestern fanden in Oregon Staats- und theilweise auch Kongreßwahlen statt. Die Kampagne war fast ganz auf die Gebietsmehrungsfrage hin geführt worden, und obwohl die Republikaner Verluste erlitten, blieb der Staat republikanisch. Nach den, noch nicht vollständigen Berichten, scheint der Republikaner Wolverton, Kandidat für das Staatsobergericht, eine Mehrheit von nahezu 7000 Stimmen, und der republikanische Kandidat für das Amt des Nahrungsmittel- und Milcherei-Kommissärs, J. W. Bailey, eine solche von etwa 6000 Stimmen erhalten zu haben. Der Republikaner Moody ist im zweiten Distrikt mit etwa 2000 Stimmen für den Kongreß wiedergewählt; im ersten Kongreßdistrikt hat der Republikaner Tongue eine Pluralität von 2500 Stimmen.

Die Demokraten haben Gewinne in der Staatslegislatur gemacht; doch scheint es, daß die Demokraten beider Häuser die Legislatur kontrolliren werden. Im County Multnomah, das gewöhnlich eine republikanische Pluralität von 3000 bis 5000 Stimmen abgibt, herrschte diesmal eine Spaltung in der Partei, und die vereinigten Bürgerparteiler und Demokraten und Populisten brachten zwei der Senatoren und mehrere Abgeordnete durch. Auch siegte der demokratische Kandidat für das Amt des Distriktanwaltes.

Das Ergebniß der Bürgermeisterwahl in Portland, wo ein Republikaner, ein unabhängiger Republikaner und ein Demokrat einander gegenüberstanden, ist noch ungewiß und wird jedenfalls sehr knapp sein.

Arbeiter und Einwanderung.

New York, 5. Juni. Delegaten des Gewerkschaften-Bundes (Central Labor Union), welche ernannt worden waren, um die Frage einer Beschränkung der Einwanderung zu besprechen, hielten hier eine Konferenz ab.

S. Du Bois schlug in einem längeren Schreiben vor, daß alle Einwanderer in südlichen Häfen, in New Orleans und Mobile, statt in New York, gelandet werden sollten, wo sich die Bevölkerung zu sehr angestaut habe. Die Fahrt dorthin, sagte er, würde $10 mehr kosten, als die nach New York, und dies allein würde schon arme Einwanderer abschrecken. Außerdem werde eine solche Zuwanderung den Süden zu neuer Thätigkeit erwecken.

William H. Allen von der Distrikts-Assembly 49 sagte, die Italiener, welche hierher kämen und später nach ihrer alten Heimath zurückwanderten, entzögen allein unserem Lande jedes Jahr 25 Millionen Dollars.

Ferner berechnete er, daß alle solche „Wandervögel“ zusammen dem Land jährlich etwa 100 Millionen Dollars entzögen. Er meinte auch, Freisilber- und Papiergeld- (uneinlösbares) -Gesetze würden dazu beitragen, solche Zuwanderung zu entmuthigen, und auch viele reiche Amerikaner, wie Astor, wieder zwingen, ihr Geld im Lande zu verzehren.

Der Vorsitzende, John S. Henry erklärte diese Auslassungen für phantastisch. Er kündigte an, daß er alle gemachten Vorschläge nebst Beschlüssen zusammenstellen und den einzelnen Arbeiter-Organisationen unterbreiten werde.

Shermans Gattin gestorben.

Mansfield, O., 5. Juni. Die Gattin des früheren Staatssekretärs John Sherman ist um Mitternacht gestorben, nachdem sie noch einen dritten Schlaganfall erlitten hatte. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren und war seit dem 30. August 1848 mit Sherman verheirathet. Die Ehe blieb kinderlos, doch adoptirte das Paar mehrere Mädchen. Eine dieser Adoptivtöchter, Mrs. Mary Sherman McCallum von Washington, war am Sterbebett, außer Sherman selbst. Das Befinden des Letzteren, der bekanntlich schon einmal dem Ableben sehr nahe war, ist ein kritisches, und man bezweifelt, daß er seine Gattin lange überleben werde.

Bäckerstreik in Kansas City.

Kansas City, Mo., 5. Juni. Sämmtliche Bäcker der sieben hervorragendsten Bäckereigeschäfte dahier sind an den Streik gegangen, und es macht sich bereits ein Brotmangel fühlbar.

Ausland.

Defraudant gestorben.

Dresden, 4. Juni. Der frühere Kommerzienrath Hopffe, der wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist gestern hier gestorben.

Soldaten streiken gegen Tanzhallen.

Hannover, 5. Juni. Das „Streikfieber“ scheint auch die deutsche Armee ergriffen zu haben. Die Soldaten des 2. berittenen Artillerie-Regiments Nr. 26 in Verden streiten jetzt gegen die Besitzer mehrerer dortiger Tanzhallen, und die Schönen in Verden sind schier untröstlich über den Verlust ihrer Tänzer!

Früh dahingestorben.

Badenweiler, Baden, 5. Juni. Stephen Crane, der bekannte amerikanische Schriftsteller und Kriegskorrespondent, ist heute hier gestorben. Er war erst etwas über 29 Jahre alt. (Geb. 1. November 1871 zu Newark, N. J.)

Pretoria besetzt!

Heute Nachmittag zogen die Briten in der ehemalige Transvaal-Hauptstadt ein. — Vorher noch ein hitziger Kampf am Sechs-Meilen-Spruit. — Sechs britische Heereskolonnen nahmen daran theil. — Die Vorgänge in Osten des Oranjestaates. — Krüger soll in Lorenzo Marquez sein.

London, 5. Juni. (Halb 1 Uhr Nachmittags.) Es wird offiziell bekannt gemacht, daß die Briten Pretoria besetzt haben.

Die betreffende Depesche von Lord Roberts lautet: „Pretoria, 5. Juni. 11:40 Uhr Vormittags. Wir sind jetzt im Besitz von Pretoria. Der offizielle Einzug findet heute Nachmittag um 2 Uhr statt.“

Etwa anderhalb Stunden vorher war bekannt gemacht worden, daß Roberts den Sechs-Meilen-Spruit, ungefähr sechs Meilen südlich von Pretoria, gestern besetzt habe.

Schon während der Nacht hatte eine Neuigkeiten-Agentur gemeldet, daß die Briten vor Pretoria ständen, und die Stadt übergeben werde, sobald die Briten die Uebergabe formell verlangten.

Am Sechs-Meilen-Spruit ging es nicht ohne einen hitzigen Kampf ab. Roberts berichtet darüber:

„Wir brachen am Montag bei Tagesanbruch auf und marschirten etwa 10 Meilen weit nach dem Sechs-Meilen-Spruit, dessen beide Ufer vom Feinde besetzt waren. Henrys und Roß' berittene Infanterie, nebst der West, der Somerset, der Dorset, der Bedford und der Sussex-Kompagnie der „Yeomanry“ verdrängten den Feind rasch vom südlichen Ufer und verfolgten ihn eine Meile weit, als sie sich plötzlich unter einem heftigen Feuer von Geschützen befanden, welche die Boeren in einer wohl verborgenen, aber beherrschender Stellung aufgepflanzt hatten.

Unsere schweren Geschütze von der Flotten- und der Königl. Artillerie, welche mit Wohlbedacht weit voran in der Kolonne plazirt worden waren, wurde so rasch zu Hilfe gesandt, wie die Ochsen und Maulthiere sie über die großen wellenförmigen Hügel schleppen konnten, welche Pretoria umgeben. Diese Geschütze wurden durch Stephensons Brigade von Pole-Carews Division unterstützt, und nach einigen Salven wurde der Feind aus seiner Position vertrieben.

Die Boeren versuchten dann, unsere linke Flanke zu umgehen; dieser Versuch wurde aber wiederum durch die berittene Infanterie und die „Yeomanry“, unterstützt von Maxwells Brigade der Tucker'schen Division, vereitelt. Da indeß die Boeren noch immer unsere linke Nachhut bedrängten, so sandte ich an Jan Hamilton, welcher drei Meilen zu unserer Linken vorrückte, daß er die Lücke zwischen den zwei Kolonnen ausfüllen solle. Das brachte schließlich die Bewegungen des Feindes zum Einhalt, und derselbe wurde nach Pretoria zurückgetrieben. Ich hoffte, wir würden sogleich folgen können; aber die Tage sind jetzt in diesem Theil der Welt sehr kurz, und nach beinahe zweistündigem Marschiren und Kämpfen mußten wir auf dem Boden biwakiren, den wir während des Tages gewonnen hatten.“

An den obigen Operationen waren sechs britische Kolonnen betheiligt, d. h. sämmtliche Roberts'sche Streitkräfte mit Ausnahme der Brigade, welche in Johannesburg zurückblieb.

Nach dem ersten Bericht über den besagten Kampf war man hier sehr überrascht davon, daß so bald darnach die Besetzung Pretorias angekündigt wurde. Denn man hatte nach dem hartnäckigen Widerstand der Boeren am Sechs-Meilen-Spruit noch weitere hitzige Gefechte erwartet, ehe die Boeren wirklich Pretoria den Briten überlassen würden.

Die Muthmaßung, daß Baden-Powell mit einer britischen Kolonne von Mafeking aus ebenfalls auf dem Anmarsch nach Pretoria sei, stellt sich als irrig heraus. Baden-Powell ist immer noch in Mafeking, ruht sich aus und hält die Ordnung aufrecht.

Die Meldungen von anderen Theilen des Kriegstheaters sind weniger spärlich. Die Operationen der Boeren, deren Zweck es war, die Armee des Lord Roberts die Verbindungen abzuschneiden, sind anscheinend vereitelt worden, trotzdem sie den Briten viel zu schaffen machten, und die Abtheilungen der Boeren, welche diese Operationen ausführen sollten, schweben in Gefahr umzingelt und gefangen genommen zu werden. General Rundle hat, anstatt sich gegen die bei Bedulphberg verschanzten Boeren zu wenden, seinen Marsch nach Ficksburg gerichtet und dort seine Vereinigung mit General Brabant bewerkstelligt. Die Boeren marschirten parallel mit Rundle, der Letztere kam aber zuerst in Ficksburg an.

Eine neue Phase des zwischen den Briten und den Holländern in Südafrika bestehenden Konflikts hat sich in der Kapkolonie gezeigt. Die Führer des Afrikander-Bundes wollen, wie behauptet wird, in dem Parlament der Kapkolonie Geschäftssperre üben, bis die britische Regierung auf die, vom Volkskongreß in Graf Reinat gefaßten Beschlüsse geantwortet hat, in welchen erklärt wird, die Hauptursache des Krieges sei die ungerechtfertigte und unerträgliche Einmischung des Ministeriums in London in die inneren Angelegenheiten der Südafrikander.

Lorenzo Marquez, 4. Juni. Die geheimnißvollen Bewegungen von Präsident Krügers Sekretär und Arzt, besonders ihr Besuch auf dem holländischen Kriegsschiff „Friesland“, das im Hafen dahier liegt, erwecken die Vermuthung, daß wichtige Persönlichkeiten erwartet werden. Einem Gerücht zufolge soll Präsident Krüger schon hier sein.

Ueber Lichtenberg hinaus ziehen sich die Boeren zusammen, um der britischen Streitmacht des Generals Hunter entgegenzutreten. Oberst Mahon hat letzten Donnerstag eine Vereinigung mit der Hunter'schen Streitmacht bewerkstelligt, und dieselbe marschirt jetzt (von Westen her) ebenfalls auf den Transvaal zu.

Von Buller im nördlichen Natal hört man nur sehr weniges Neue. Ab und zu werfen seine Geschütze ein paar Granaten auf die dortige Boeren-Stellung.

Pretoria, 1. Juni. (Ueber Lorenzo Marquez, 4. Juni.) Die Dynamitfabrik zu Modderfontein wurde gestern Nacht von einem Regiment britischer Truppen besetzt. Kommandant Delareys Truppen umringen aber jetzt die Fabrik, und ein heftiges Kämpfen wird erwartet.

(Modderfontein liegt im Witwatersrand-Distrikt, ungefähr 15 Meilen ostnordöstlich von Johannesburg.)

Eine, aus drei Batterien bestehende Artillerie des Oranje-Freistaates steht jetzt zwischen der Stadt Johannesburg und der Delagoa-Bai-Bahnstation.

5000 Boeren sind vom Südosten des Transvaal nach dem Oranje-Freistaat aufgebrochen, um die britischen Verbindungslinien abzuschneiden.

Trotz aller ungünstigen Ereignisse ist der Kampfesmuth der Boeren wieder lebhafter geworden.

Berlin, 5. Juni. Die Zahl der britischen Touristen an deutschen Badeplätzen war noch niemals geringer, als in diesem Jahre. Verschiedene Blätter bringen dies mit der britenfeindlichen Stimmung des deutschen Publikums in Verbindung.

Washington, D. C., 4. Juni. Die Lehren des Boerenkriegs sind von solcher Bedeutung, daß der Kriegsminister Root angeordnet hat, die Berichte der amerikanischen Offiziere, welche die Vorgänge in Südafrika beobachteten, in Pamphletform zu veröffentlichen.

Hauptmann Stephen L. H. Slocum vom 8. Kavallerie-Regiment befindet sich bei der britischen Armee, Hauptmann Karl Reichmann auf Seiten der Buren. Beide halten mit ihrer Kritik der Kriegführung nicht zurück; Hauptmann Slocum sagt von den Generälen Buller, Methuen und Gatacre ungefähr Dasselbe, was Gen. Roberts von ihnen sagte.

Reichmann's Berichte sind durchweg sehr schmeichelhaft für die Boeren; er rühmt ihre außerordentliche Beweglichkeit, und ihre Taktik in der Vertheidigung, meint aber, daß ihre Versäumniß, zum Angriff überzugehen, sie oft um werthvolle Vortheile brachte.

Nach Reichmann's Angabe hatten die Boeren nie mehr als 25,000 Mann thatsächlich im Felde, während die Briten jetzt 255,000 Mann dort haben.

London, 5. Juni. Zu den ersten Dingen, welche Lord Roberts nach seinem heutigen Einzug in Pretoria that, gehörte, daß er General French anwies, die britischen Gefangenen zu Waterval, bei Pretoria, in Freiheit zu setzen.

Der Boeren-Obergeneral Louis Botha sowie General Lukas Meyer sprachen sich neuerdings für energische Fortsetzung des Krieges aus und ermahnten die Burghers, festzustehen.

Die Wirren in China.

Die Kaiserinwittwe will angeblich ganz Europa trotzen.

Shanghai, Montag, 4. Juni. Die „China Gazette“ sagt, sie habe aus höchster Quelle erfahren, daß die chinesische Kaiserin-Wittwe den Rath des Auswärtigen angewiesen, lieber ganz Europa entgegenzutreten, als der „Boxer“-Bewegung Einhalt zu thun.

Von anderer Seite wird auch versichert, daß der Vizekönig den Truppen Befehl gegeben habe, sich der ferneren Landung von Schutzpartien aus fremden Kriegsschiffen zu widersetzen, und daß das Eintreffen weiterer ausländischer Verstärkungen in der Hauptstadt Peking verhindert werden solle.

Alle chinesischen Eisenbahn-Angestellten verlassen ihre Posten, und die zur Bewachung der Bahnstationen abgesandten Truppen scheinen schlimmer als nutzlos zu sein.

Tien-Tsin, 5. Juni. Es wird berichtet, daß die „Boxers“ nur noch 4 Meilen von hier entfernt seien, und man erwartet einen Angriff auf diese Stadt (welche über eine Million Einwohner zählt). Die Einwohner sind indeß vertrauensvoll.

35 deutsche Marinesoldaten trafen heute Abend hier ein. Drei belgische Ingenieure kamen hier an, während elf noch vermißt werden.

Pao-Ting-Fu, von wo ebenfalls mehrere Flüchtlinge hier eingetroffen sind, wurde gestern Nacht angegriffen.

„Deutschland“ noch nicht flott.

Stettin, 5. Juni. Die Kriegsschiffe „Odin“ und „Aegir“ machten, nebst mehreren Schleppbooten einer Bergungsgesellschaft, große Anstrengungen, den neuen Hamburg-Amerikanischen Liniendampfer „Deutschland“ flott zu machen, welcher auf seiner Probefahrt (bei Stettin) unweit des Deutschen Haffs an einer Schlammbank auflief. Doch hatten sie bei den letzten Berichten noch keine Erfolge damit.

Die Boeren-Abgesandten.

Ein herzlicher Empfang wurde ihnen auf dem Lake Shore-Bahnhof zu Theil.

Heute Nachmittag fand eine Begrüßung von Seiten auswärtiger Delegationen statt.

Die Sympathie-Kundgebung, heute Abend im „Auditorium“, voraussichtlich eine außerordentlich eindrucksvolle.

Als heute Vormittag, um 7 Uhr 50 Minuten, der aus dem Osten kommende Schnellzug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn in den Bahnhof an Van Buren Str. und Pacific Avenue einrollte, begaben sich die Mitglieder des hiesigen Empfangskomites, mit Richter Tuley und Bürgermeister Harrison an der Spitze, nach dem betreffenden Pullman-Waggon, in welchem, der ihnen gestern aus Cleveland, O., gewordenen telegraphischen Mittheilung gemäß, die Boeren-Abgesandten von dort aus ihre Reise nach Chicago angetreten hatten. H. Banderploeg und Montagne White, Mitglieder der „South African Fund Association“, bestiegen den Waggon, nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, und fanden daselbst aus, daß die erwarteten Gäste bereits on der anderen Platform des Waggons abgestiegen waren. Sofort fand die Begrüßung der Abgesandten unmittelbar darauf auf dem Perron statt. Dieselbe gestaltete sich zu einer überaus herzlichen. Die Vertreter der heldenmüthigen Boeren sprachen ihre Freude darüber aus, daß es ihnen vergönnt sei, Bürger der Stadt dieses Landes kennen zu lernen, welche sich in der Sympathie-Bezeugung für ihre Landsleute vor allen anderen amerikanischen Gemeinwesen hervorgethan haben. Warm wurde der Händedruck erwidert, mit welchem jeder Einzelne des Empfangskomites die Abgesandten der wackeren Boeren willkommen hieß. Die drei offiziellen Delegaten, Männer von imposanter Gestalt und gewinnendem Aeußern, sind: Abraham Fischer, aus Bloemfontein, Mitglied der obersten Verwaltungsbehörde des Oranje-Freistaates; C. H. Wessels, ebenfalls aus Bloemfontein, Mitglied des Volksrathes des nämlichen Freistaates; A. D. W. Wolmarans, aus Pretoria, Mitglied der obersten Verwaltungsbehörde der Südafrikanischen Republik. Deren Begleiter sind: J. M. DeBruye, aus Pretoria, Sekretär der Gesandtschaft; Philipp Wessels, Spezial-Kommissär der Boeren-Republik, und Frau Fischer, Gattin des Sprechers der Gesandtschaft. Die Gäste aus dem Boeren-Lande wurden alsdann nach den bereitstehenden Kutschen geleitet. In der ersten nahmen Herr und Frau Abraham Fischer, Richter Tuley gegenüber, Platz; alsdann folgten C. H. Wessels und Philipp Wessels nebst Bürgermeister Harrison in der zweiten, und A. D. W. Wolmarans, J. M. De Bruye, Richter Dunne und Montague White, der hiesige Konsul der südafrikanischen Republik, im dritten Wagen. Die Fahrt nach dem „Auditorium Annex“-Hotel ging ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle vor sich. Vor dem Eingang zum Hotel, an Michigan Ave., hatten sich mehrere Leute in der Absicht versammelt, den Boeren-Delegaten ein herzliches „Willkommen“ zuzurufen. Kaum hatten dieselben ihre Kutschen verlassen, da drängte sich aus dieser kleinen Menge ein bejahrter Mann heraus, steckte den Fremden, welche er an ihren langen wallenden Bärten wohl als die Boeren-Vertreter erkannt haben mochte, beide Hände entgegen und rief mit zitternder, aber lauter Stimme, aus tiefer innerer Erregung heraus: „Seid Ihr die Boeren-Boys? Gott segne Euch! Wie froh bin ich, Euch von Angesicht zu Angesicht zu sehen! Willkommen in Chicago, der Stadt, welche seit 13 Jahren meine Heimath ist; herzlich willkommen!“ — Und dabei rollten dem alten Knaben die Thränen die faltendurchfurchten Wangen herab. Die derartig Begrüßten empfanden die Herzlichkeit dieses Willkommens in ihrer vollen Tiefe. Sie drückten dem alten Chicagoer tiefbewegt die Hände. Sie hatten einen überzeugenden Begriff von der einfachen, aber ehrlichen Herzlichkeit bekommen, welcher sie bei den ihnen zu Ehren stattfindenden Sympathie-Kundgebungen von Seiten der Chicagoer zu gewärtigen haben. Daniel Brandt heißt der Wackere, der ihnen diesen unerwartet rührenden Empfang bereitet hat.

Die Abgesandten begaben sich alsdann in die für sie reservirten Zimmer — Suite Nr. 1602 — und nahmen bald darauf, gemeinschaftlich mit den Mitgliedern des Empfangskomites, das Frühstück ein. Gegen 10 Uhr begaben sich die Boeren-Delegaten, einer Einladung des Konsuls Montague White Folge leistend, auf eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt. Um 1 Uhr kehrten sie wieder zurück. Eine Stunde später empfingen sie die Abgesandten der Milwaukeer Bürger, welche durch ihren Sprecher Richard Becker den Boeren-Delegaten ein herzliches Willkommen und die Einladung zu der auf nächsten Samstag Abend im dortigen Ausstellungs-Gebäude anberaumten Sympathie-Versammlung entbieten ließen. Später fand sich auch eine Bürgervertretung aus Davenport, Iowa, ein, nach welcher Stadt sich die Boeren-Delegaten Donnerstag Vormittag von hier aus begeben werden.

Die ihnen hier übermittelte Nachricht, daß die Engländer heute als Sieger in Pretoria einziehen würden, wirkte keineswegs entmuthigend auf die Boeren-Abgesandten. „Sie werden eine von den Bürgern verlassene Stadt vorfinden“, äußerte sich Herr Abraham Fischer; „unsere Landsleute werden bis auf den letzten Blutstropfen für ihre Freiheit und den heimathlichen Boden kämpfen; die gerechte Sache wird endlich doch triumphiren, ihr muß der Sieg zutheil werden!“

Für die heute Abend im „Auditorium“ stattfindende Begrüßung der Delegaten und Boeren-Sympathieversammlung waren bis heute Mittag sämmtliche Logen und bereits über 4000 Eintrittskarten verkauft. Der Besucher-Zudrang verspricht ein so gewaltiger zu werden, daß selbst die ausgibigen Räumlichkeiten des „Auditoriums“ für Solche, die mit „Stehplätzen“ fürlieb nehmen werden, sich als noch zu klein erweisen dürften. Das gestern vom Generalkomite vereinbarte Programm für die Auditorium-Versammlung lautet wie folgt:

Orgel-Präludium — Professor Baseler.
Gebet — Jenkin Lloyd Jones.
Eröffnungs-Ansprache — Richter E. F. Dunne.
„Hark the Trumpet Calleth“ — Gesangverein „Amphion“.
Rede — Webster Davis.
Rede — Der ehemalige Gouverneur John P. Altgeld.
Orgel-Selektion — Professor Baseler.
Rede — Jenkins Lloyd Jones.
Gesangs-Vortrag — Gesangverein „Amphion“.
Rede — Ex-Richter Thos. Moran.

Die drei Boeren-Abgesandten sollten ursprünglich nach der von Webster Davis gehaltenen Rede aufgefordert werden, Ansprachen an die Versammlung zu richten. Die diesbezügliche Bestimmung wurde heute dahin abgeändert, daß Herr Abraham Fischer, der Aelteste der Boeren-Gesandtschaft, nach Richter Dunne, Herr C. H. Wessels, der andere Transvaal-Gesandte, nach Gouverneur Altgeld und der dritte, Hr. A. D. W. Wolmarans, nach Pastor Jenkins Lloyd Jones Ansprachen halten sollen. Das Innere des riesigen Zuschauerraums wurde während des Nachmittags von geschickten Dekorateuren mit dem „Roth-Weiß-Blau“ der beiden Republiken, mit den Sternen und Streifen der Vereinigten Staaten, und dem grünen Querstreifen der Boeren-Fahne — „Grün die Farbe der Hoffnung“ — ausgeschmückt. — Morgen Abend wird von der hiesigen „Holland Society“ den Abgesandten zu Ehren in Kinsleys ein großes Bankett gegeben werden.

Nationaler Verschönerungsverein.

Beginn seiner 4. Jahres-Konvention im Kunstinstitut.

In der Fullerton-Halle im Kunst-Institut nahm heute die vierte Jahres-Konvention der „American Park and Outdoor Aid Association“ ihren Anfang. Etwa 100 Delegaten aus allen Theilen des Landes hatten sich eingefunden. Nachdem Mayor Harrison die Erschienenen willkommen geheißen hatte, sprach der Präsident der Vereinigung, Charles McLoring, in Erwiderung Worte des Dankes. Es hielt hierauf der Architekt Frederik Law Olmstead, Jr., eine Rede über das Thema: „Reklamebretter“, in welcher er ausführte, daß städtische Behörden viel für die Verschönerung ihrer Stadt thun könnten, wenn sie nur den guten Willen dazu hätten. Vor Allem sollten die schauderhaft geschmacklosen Reklamebretter und andere die Straßen verunschönernde Dinge entfernt werden. Auch müßte die Aufstellung geschmackloser Statuen verboten werden. Zur Behandlung kamen außerdem noch folgende Themata: „Preise über Entwürfe“, Prof. Wm. J. Deal, Michigan; „Park Census“, Dr. Wm. W. Fillwell von Minneapolis; „Pan-Amerikanische Ausstellung“, C. C. Laney; „Mittheilungen über Parks“, J. A. Ridgeway.

Am Nachmittag unternahmen die Delegaten als Gäste der Südpark-Behörde eine Spazierfahrt vom Field-Museum aus durch den Jackson-Park, die Midway Plaisance, den Washington-Park und Drexel Boulevard bis zum Auditorium-Hotel. Abends 8 Uhr findet zu Ehren der Delegaten eine öffentliche Versammlung im Kunstinstitut statt, bei welcher sich J. H. Patterson und E. S. Shuey von Dayton, O., unter Vorführung von Stereoptikon-Bildern über die Erfolge auslassen werden, welche der Verein in seinem Bemühen, die Umgebungen von Fabriken und Arbeiterheimstätten zu verschönern, bisher erzielt hat.

Für Morgen ist folgendes Programm festgesetzt:

10 Uhr Vormittags — Vorträge: Frau Cyrus H. McCormick, „Landschaftsgärten“.

W. M. R. French, Direktor des Kunstinstituts, „Komposition“.

Wm. Ordway Partridge, „Die beste Methode der Aufstellung von Statuen auf öffentlichen Plätzen“.

S. M. Millard, „Kunst in der Landschaft“.

2 Uhr Nachmittags: Spazierfahrt vom Hotel aus durch die Westparks.

8 Uhr Abends: Bankett im Auditorium.

* An den Folgen von Brandwunden, die sie vorgestern durch die Explosion des Gasolinofens in ihrer Wohnung, Nr. 1043 West Adams Straße, erlitten hatte, starb gestern die verwittwete Alice Pipe im County-Hospital.

Sie appelliren.

Ptacek, Heidelmeier, Hartnett und Kalas nicht mit Tuley's Entscheidung zufrieden.

Hilfs-Polizeichef John Ptacek und die Inspektoren Heidelmeier, Hartnett und Kalas haben gegen die Entscheidung des Richters Tuley appellirt und damit, wie ihr Anwalt McShane erklärt, die Wirkung der erwähnten Entscheidung so lange aufgehoben, bis das Erkenntniß des Appellationsgerichts erfolgt. Bis dahin bleiben sie im Amt und ziehen ihre Gehälter.

Anwalt McShane behauptet, daß Richter Tuleys Entscheidung den Zivildienstkommissären diejenigen diskretionären Befugnisse nimmt, welche denselben durch das Gesetz gelassen wurden. Das Letztere besage, daß, so oft solches als angemessen erachtet werde, die Polizeibeamten von einem Grad zum anderen befördert werden könnten und daß es den Kommissären überlassen bleibe, zu bestimmen, wann eine Beförderung stattfinden solle. Sollte die Entscheidung Tuleys bestätigt werden, so müßten alle Diejenigen, deren Prüfung nicht im Einklang mit der Entscheidung abgehalten wurden, ihre Plätze verlieren.

Angebliche Geldschrankfprenger.

Auf einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn wurden heute auf Anweisung der Polizeibehörde in Wisconsin zwei angebliche Geldschranksprenger, Frank, alias „Lefty“ Fitzgerald, und George Davis mit Namen, verhaftet und in der Desplaines Str.-Polizeistation hinter Schloß und Rieg elergBFSPRZZY Schloß und Riegel gebracht. Die Beiden sollen in verschiedenen Theilen des Landes Geldschranksprengungen verübt haben.

Unter Anderem sollen sie in die Postämter von Oak Park, De Kalb, Xenia, Winnetka, Milton, Minot, Jll., eingebrochen sein und durch Sprengung der Geldschränke Baargeld und Postmarken im Werthe von mehreren Tausend Dollars erbeutet haben. Auch der Postraub in Minore, Wis., wo den Einbrechern $2000 in die Hände fielen, wird auf ihre Rechnung gesetzt.

Steiners Schicksal.

Franz Hertenstein, alias Steiner, welcher vor längerer Zeit wegen Ermordung des Kohlenhändlers Josef Karus zum Tode verurtheilt worden ist, wurde heute von seinem Vertheidiger, dem Ex-Kongreß-Abgeordneten J. Goldzier, in Kenntniß gesetzt, daß das Staats-Obergericht sich sofort mit seinem Berufungsfall beschäftigen werde. Der Gefangene war ziemlich aufgeregt, als ihm diese Nachricht übermittelt wurde. Er meinte, es sei ihm stets im Leben schlecht gegangen, und er sei infolge dessen auf das Schlimmste gefaßt. Steiner — so wird er allgemein von den Gefängnißbeamten genannt — hat sich durch sein musterhaftes Betragen und freundliches Wesen die Zuneigung aller Derjenigen erworben, welche mit ihm in Berührung kommen.

Der Fälschung beschuldigt.

Vor Polizeirichter Kersten hatte sich heute Henry Großman, der Sohn eines wohlbekannten Zigarrenfabrikanten in St. Joseph, Mo., unter der Anklage der Fälschung zu verantworten. Als Belastungszeugin trat gegen ihn Frl. Nora Hellmann, von Nr. 260 Racine Ave., auf, welche bekundete, daß der Angeklagte ihr einen gefälschten Check angehängt habe. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter bis zum 9. Juni verschoben.

Betrübsame Finanzen.

Die Countybeamten werden am 1. Januar 1901 einem Defizit von $250,000 gegenüberstehen, und zerbrechen sich jetzt die Köpfe darüber, wie sie aus der Verlegenheit kommen sollen. Für die nächsten 6 Monate werden die Richter, die Geschworenen und Andere sich mit „Scrip“ begnügen müssen, und diese Art der Bezahlung wird die Schuld im Betrage von $50,000, welche in den ersten 6 Monaten gemacht wurde, um $200,000 erhöhen.

* Die am verflossenen Samstag abgehaltene Prüfung der Bewerberinnen um das Stipendium des „Woman's Clubs“ für das Kunstinstitut hat, wie von dem Supervisor des Zeichenunterrichts in den Hochschulen, Hermann Hanstein, heute berichtet wurde, folgendes Resultat gehabt: Edna Schoeninger, Nr. 4216 Calumet Ave., gewann das Stipendium. Ihr zunächst kamen die folgenden Schülerinnen: Vivian Bevans, Helen Leonard, Agnes Krumme, Laura Belle Leusch und Mahelle Lawenson. Direktor W. M. R. French vom Kunstinstitut bezeichnet die Leistungen aller Schülerinnen als vorzüglich und sprach sich lobend über die Unterrichtsweise des Herrn Hanstein aus.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schönes Wetter heute und vielleicht auch morgen.

Illinois und Indiana: Schönes Wetter im nördlichen Theile; vielleicht Regengüsse im Süden heute Abend und Mittwoch; östliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; leichter Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad; Nachts 12 Uhr 57 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di*

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Straßenbahnverkehr durch das San Franciscoer Chinesenviertel wurde wegen der Beulenpest eingestellt.

— In der Baltimorer Vorstadt Walbrook ist das, ganz neu erbaute Hotel „Mount Holly Inn" niedergebrannt.

— Die Stahlwerke zu Middlesboro, Ky., wuredn auf Weisung der „Virginia Iron Coal & Coke Co." ohne Angabe der Gründe geschlossen.

— Die deutschen katholischen Wohlthätigkeits-Vereine von Wisconsin eröfneten in Milwaukee ihre zweijährliche Konvention. Es werden etwa 15,000 Besucher erwartet.

— Der Brigadegeneral Greeley, Chef des Signalkorps, hat die Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie im Hafen von San Francisco, in Portorico und auf den Philippinen-Inseln angeordnet.

— Bei Garysburg, N. C., stieß ein Postzug der „Atlantic Coast Line" infolge falscher Weichenstellung mit einer Anzahl Güterwagen zusammen. Der Lokomotivführer und ein Landstreicher wurden getödtet, und 6 Bedienstete, darunter 4 Postsekretäre, wurden verletzt.

— Unweit Prices Switch, Tex. (bei Longview) wurde ein nördlich fahrender Zug der International & Great Northern-Bahn von drei Maskirten angehalten, welche den Lokomotivführer zwangen, seinen Posten zu verlassen. Die Beamten im Post- und Expreßwagen aber leisteteten erfolgreichen Widerstand und schossen auf die Räuber. Auch gelang es dem Lokomotivführer, die Lokomotive wieder zu erreichen und rasch davon zu fahren.

Ausland.

— In Kairo, Egypten, sind 6 neue Erkrankungen an der Beulenpest und 2 Todesfälle gemeldet worden.

— Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm schrieb kürzlich in das Album eines Freundes: „Der Mensch muß viel mehr thun, als seine bloße Pflicht."

— In der Hoesterey'schen Zündhütchenfabrik zu Barmen in der Rheinprovinz fand eine Pulverexplosion statt, bei der drei Personen schwer verletzt wurden.

— Ein internationales Lawn Tennis-Tournier wird zur Zeit in Berlin abgehalten. Die Theilnehmer sind meist Oesterreicher, Deutsche und Schweizer.

— Der Vermuthung gegenüber, Prinz Ludwig von Baiern sei deswegen so gekränkt, weil Kaiser Wilhelm in einer kürzlichen Depesche den Ausdruck „meine Flotte" gebraucht habe, wird daran erinnert, daß bereits der alte Kaiser Wilhelm bei vielen Gelegenheiten denselben Ausdruck anwandte.

— Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß von Eisenberg (in der Nähe von Dresden) aus ein schwunghafter Handel mit einer „Gothaer Zervelatwurst" genannten Sorte Wurst stattfindet, die thatsächlich weiter nichts, als in Berlin fabrizirte Pferdefleischwurst ist. Die Polizei ist jetzt gegen diesen Schwindel eingeschritten.

— Amtliche Berichte über die soeben abgehaltenen italienischen Wahlen zeigen, daß 271 Ministerielle, 89 Gegner der Verfassung, 68 von der äußersten Linken und 8 Unabhängige erwählt worden sind. In 33 Distrikten sind die Resultate noch ungewiß, und in 39 müssen Stichwahlen abgehalten werden.

— Die jährliche Sitzung des Deutschen Vereins für die Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat in Darmstadt begonnen. Professor Otto Harnack hält heute eine Rede über das Deutschthum in den russischen Ostseeprovinzen. Eine Debatte über die Deutschen in Amerika steht ebenfalls auf dem Programm.

— Ein umfangreicher, interessanter Briefwechsel zwischen Alexander v. Humboldt und Dr. S. Spiker, der sich von 1830 bis 1840 erstreckt, wird gegenwärtig in Berlin zum Verkauf angeboten. Die Echtheit der Briefe wird von Humboldt selbst auf einem Vorsetzblatte des gebundenen Bandes bezeugt. Der Band enthält 200 Seiten.

— Aus Shanghai wird gemeldet: Eine Anzahl als Passagiere verkleidete Desperados hat den britischen Yang-Tse-Dampfer „Kutaro" geplündert. Die Passagiere wurden unter den fürchterlichsten Drohungen gezwungen, ihre Habseligkeiten herauszugeben. Die Räuber sind mit ihrer Beute unbehelligt entkommen.

— In Vendome, Frankreich, wurde das, zu einem großen Theil von amerikanischen Beiträgen errichtete Rochambeau-Denkmal feierlich enthüllt, und die ganze Stadt war mit französischen und amerikanischen Fahnen geschmückt. General Rochambeau hatte, ebenso wie Lafayette, den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mitgemacht.

— Wie der amerikanische Gesandte Conger in Peking, China, meldet, scheinen die Gewaltthaten seitens der „Boxer" im Zunehmen. Die Eisenbahn nach Pao-Ting-Fu ist zeitweilig aufgegeben worden. Die Arbeit an der Peking- und Hang Kau-Bahn ist eingestellt. Alle Ausländer sind geflohen. Die chinesische Regierung scheint entweder nicht willens oder unfähig zu sein, die Unruhen zu unterdrücken.

— Wie kürzlich in Stolp, im preußischen Regierungsbezirk Köslin, Pommern, so kam es auch in dem, nicht weit von Stolp gelegenen Bütow, einer Stadt von etwa 5000 Einwohnern, zu antisemitischen Unruhen. Den Geschäftsleuten Marcus, Abrahamson, Hirschfeld, Caspary und Lewin wurden die Fenster eingeworfen. Das gleiche Schicksal hatte die Synagoge. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

—Ehe das gestern in der Arena in der Pariser Vorstadt Deuil anberaumte Stiergefecht stattfand, zu welchem sich 10,000 Pariser eingefunden hatten, kam es zu einem aufregenden Zwischenfalle. Als die spanischen Stierkämpfer in einer Kutsche an einer gegen den blutigen Sport protestirenden Grppe vorbeifuhren, zog ein in der vordersten Reihe stehender junger Mann einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab. Ein Spanier wurde leicht verletzt. Der Schießbold, ein Schwede Namens Agueli, wurde verhaftet, desgleichen eine Frauensperson, welche durch ihre Proteste gegen Stiergefechte bekannt ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Laurentian von Glasgow.
Genua: Werra von New York.
Liverpool: Tunisian von Montreal; Ivernia von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Belgravia nach Hamburg.
An Gibraltar vorbei: Ems, von Genua nach New York.
Moville: Sarmatian, von Glasgow nach Montreal.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Gewerkschaftsmitglieder von der Antwort der Kontraktoren nicht sehr erbaut.

Die Illinois Steel Co. entläßt eine große Zahl ihrer Angestellten.

Die Mitglieder der Gewerkschaften, besonders diejenigen, welche demBuilding Trades' Council angehören, sind von dem Schreiben der Kontraktoren, welche als Antwort auf ihre Aufforderung betreffs der Ernennung eines gemeinsamen Komites erfolgte, nicht besonders erbaut. O. E. Woodbury,Präsident der Gewerkschaft der Zimmerleute, sagte: „Die Kontraktoren stellen in Erwiderung unserer Anfagen dieBedingung, daß das von uns zu ernennende Komite nicht aus solchen Leuten bestehen soll, welche sich von Anfang an mit der Streikfrage befaßten. Sie suchen dadurch einen Vortheil zu erlangen, daß sie mit Vertretern derGewerkschaften unterhandlen, die nicht die wünschenswerthe Erfahrung haben, während sie selber sich durch Leute vertreten lassen, welche mit allen Einzelheiten bekannt sind. Sie haben ihre Antwort nicht an den Building Trades Council, der doch die Anfrage erließ, sondern an die verschiedenen Gewerkschaften gesandt." John A. Long bezeichnet die Haltung der Kontraktoren als ein Bemühen, Zwiespalt zu erregen und den Building Trades' Council zu sprengen.

Das Komite der Kontraktoren, welches mit den Arbeitern konferiren soll, ist ein Subkomite desExekutivausschusses. Dasselbe hat keine Autorität betreffs Erledigung der schwebenden Fragen, sondern wurde nur ernannt, um den Arbeitern über den Brief der Kontraktoren vom 30. April, der zu verschiedenen Mißverständnissen geführt haben soll, nähere Aufklärung zu geben.

Einige prominente Baumaterialhändler erklärten gestern, daß verschiedene Architekten und Bauunternehmer des langen Wartens überdrüssig geworden seien und sich entschlossen hätten, den Versuch zu machen, ohne die Kontraktoren die Arbeit wieder aufzunehmen.

Das Resultat der Untersuchung seitens der Großgeschworenen wird von den Mitgliedern der Gewerkschaften scharf kritisirt. Sie erklären, daß die Großgeschworenen keine unparteiliche Haltung annahmen und drohen, sich an die nächste Grandjury wenden zu wollen.

Die Illinois Steel Company hat mehrere ihrer Abtheilungen in Stillstand gesetzt und etwa 1800 Arbeiter entlassen, wovon die Hälfte indeß wieder Beschäftigung erhielt und auf den Höfen mit Schaufelarbeiten beschäftigt wurde. Es heißt, daß die Arbeitseinstellung nur eine temporäre sei.

Stadtrathssitzung.

Die neuen Geleisehochlegungs-Ordinanzen werden abgelehnt.

Man will von einer Abtretung der Rockwellstraße nichts wissen.

Mayor Harrison vetirt mehrere Vorlagen.

Nach einer lebhaften Debatte hat der Stadtrath gestern Abend die vom Geleisehochlegungs-Komite befürwortete Ordinanz abgelehnt, welche die Hochlegung der Pennsylvania-Bahngeleise zwischen Stewart Ave. und 55. Str., sowie der Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-, der Northwestern- und der Panhandle-Bahngeleise an Kinzie Str. verfügte. Die Mehrzahl der Stadtrathsmitglieder nahm Anstoß an der Klausel, laut welcher die Rockwell Str. an die Pennsylvania-Bahngesellschaften abgetreten werden sollte. Ald. Patterson, aus der 12. Ward, stellte den Antrag, die Vorlage ohne diese Klausel anzunehmen, was denn auch mit 39 gegen 28 Stimmen geschah. Das Votum fiel hierbei wie folgt:

Für das Amendement stimmten: son, Alling, Dixon, McCormick, Kenna, Coughlin, Pike, Thompson, Brennan, Fick, Garry, Novak, Hurt, Novak, Brennan, Finn, Patterson, Garry, Fowler, Bos, Hallstrom, Raymer, Kunz, Johnson, Oberndorf, Brennan, Conlon, Morris, Eisfeldt, Peterson, Olson, Keeney, Wulff, Reackley, Zeman, Watkins, Jones, Corkery und Race.

Dagegen stimmten: Foreman, Jackson, Blake, Martin, Byrne, Maypole, Beilfus, Powers, Pettibone, Werno, Herrmann, Smith, Goldzier, Helm, Minwegen, Butler, Williston, Blake, Kuester, Russell, Carey, Boyd, Eidman, Badenoch, Nelson, Mavor, Bennett und Hunter.

Die also amendirte Ordinanz ist für die Bahn-Gesellschaften unannehmbar, und das stadträthliche Geleisehochlegungs-Komite wurde auf Antrag von Alderman Kunz beauftragt, eine neue Vorlage auszuarbeiten, die aber wohl ebenso wenig Annahme finden dürfte.

Als Wortführer der Opposition fungirten die Aldermen Patterson und Gary, während deren Amtskollegen Goldzier, Jackson, Badenoch und Boyd für die Passirung der Vorlage in ihrer ursprünglichen Form plaidirten. Ald. Patterson meinte unter Anderem, man könne die Geleisehochlegungsarbeiten sehr wohl durchführen, ohne daß den Bahngesellschaften Land imWerthe von 1 Million Dollars geschenkt werde, man müsse den Eisenbahnen nur einmal die Stirne bieten und nicht gleich willig auf ihre Wünsche eingehen. Den Pfarrer Flannigan, der bekanntlich öffentlich erklärt hatte, daß verschiedene Gegner der Geleisehochlegungs-Ordinanz einen „Anzapfungs"-Versuch bei den Bahngesellschaften gemacht hätten, nahmen sich die Aldermen Coughlin und Brennan aufs Korn, wobei dem hochwürdigen Herren verflixt wenig Komplimente gemacht wurden.

Mayor Harrison sandte gestern Abend der Gemeindeverwaltung zwei Ordinanzen vetirt zurück. Die eine davon, welche die Verlängerung der West North Ave.-Straßenbahnlinie bis zur 64. Str. verfügt, wurde auf Antrag des Bürgermeisters von Neuem angenommen, nachdem sie dahin amendirt worden war, daß die Straßenbahngesellschaft bei Ablauf des ursprünglichen Freibriefes kein Anrecht mehr auf die verlängerte Bahnlinie haben soll. Die andere Ordinanz, welche der Mayor vetirte, ordnet an, daß der Stadtkämmerer mit dem Gas-„Trust" einen Kontrakt für die Lieferung von Leuchtgas abschließen soll. Der Bürgermeister beantragte, daß mit der „Peoples Gas Light and Coke Co." ein Kontrakt abgeschlossen werde, was das Plenum auch mit 55 gegen 4 Stimmen (Martin, Fick Gary und Hurt) guthieß.

An das Justiz-Komite wurden folgende Ordinanz-Vorlagen verwiesen: Eine Vorlage, welche den Freibrief der „Ogden Gas Co." dahin amendirt, daß besagte Gesellschaft die ihr gewährten Privilegien sammt und sonders einbüßen soll, wenn sie ihre Rechte an den „Trust" abtritt. Fernerhin eine Vorlage, welche den Verkauf von Früchten und Gemüsen auf den Bahnhöfen nur in der Original-Verfassung gestattet.

Angenommen wurde eine Resolution, in welcher der Ober-Baukommissär angewiesen wird, die 39. Str., von Halsted Str. bis Langley Ave. wieder in den Zustand zu bringen, in welchem sie vor dem Bau des unter derselben angelegten Fangkanals war.

Vom Tode erlöst.

Frau Anna Grabbert, welche sich unter der Anklage, ihre beiden Stieftöchter, May und Ida Grabbert dem Feuertode überliefert zu haben, im Countygefängniß befand, hat heute dort ihren letzten Athemzug gethan. Die Leiche ist vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams Str., aufgebahrt worden, wo der Inquest stattfinden wird. Frau Grabbert hatte bei dem Versuche, ihre Stiefkinder umzubringen, so schreckliche Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen nicht zu denken war. Sie litt im Hospital des Countygefängnisses gräßliche Schmerzen, und drohte oft, ihren Qualen durch Selbstmord ein Ende machen zu wollen. Die Patientin wurde jedoch so scharf überwacht, daß sie keine Gelegenheit hatte, ihren Plan zur Ausführung zu bringen.

"Old Reliable."

Ein altes und zuverlässiges Heilmittel gegen Verstopfung, Magen- und Leberleiden sowie gegen alle Störungen der Verdauungsorgane sind die St. Bernard Kräuterpillen. Die Pillen sind aus dem Safte heilkräftiger Kräuter hergestellt und enthalten dieselben weder Quecksilber noch irgend welche andere der Gesundheit schädliche Ingredienzen. Aus diesem Grunde haben sich die Pillen viele Freunde erworben, welche auf dieselben als ein ausgezeichnetes Arzneimittel schwören. Die St. Bernard Kräuterpillen sind in allen Apotheken zu haben. bdsa

Diplomen-Schwindel.

Das „Metropolitan Medical College" verkaufte Doktoren-Titel.—Die „Professoren" des Schwindel-Institutes hinter Schloß und Riegel.

Vier Jahre hindurch hat sich die staatliche Gesundheitsbehörde vergeblich bemüht, „Dr." James Armstrong, Präsident des „Metropolitan Medical College", als Schwindler zu entlarven. Bei der Unzulänglichkeit der diesbezüglichen Staatsgesetze war es ihr nicht möglich, dem geriebenen „Aerzte-Fabrikanten" beizukommen. Schon längst war es den Mitgliedern der betreffenden Staatsbehörde bekannt, daß dieser „würdige" Begründer und Leiter der im „People's Institute", an Van Buren und Leavitt Straße, befindlichen medizinischen Schule in allen Weltgegenden Doktoren-Diplome an eitle Leute verkaufte, die er nie zu Gesicht bekommen hatte, weil sie sich nicht die Mühe zu nehmen brauchten, in der hiesigen medizinischen Schule des Hrn. Aemstrong zu studiren. Wenn sie nur den für die Ausfertigung des Diplomes geforderten Preis bezahlten, hatten sie nach dem Ermessen des „Dekans" Jas. Armstrong ihrer Pflicht vollständig genügt, um als Aerzte auf die leidende Menschheit losgelassen zu werden. Kleine Ortschaften im Süden erwiesen sich als das beste Absatzgebiet für die Diplome der Chicagoer Doktoren-Fabrik; doch auch in westlichen Staaten blühte das Geschäft. So fühlte z. B. der ehrsame Schreiner D. W. Mott in Moquoketa, Iowa, vor etlichen Monaten sich zum Heilkünstler berufen. Er setzte sich mit dem „Dekan der Medizinischen Metropolitan-Schule" in Chicago in Verbindung, und erhielt von diesem die Zusicherung, daß er gegen Zahlung von $75 sofort ein Diplom erhalten könne, das ihn berechtige, in allen Staaten dieses Landes zu praktiziren. Der Mann, welcher bisher nur gewohnt war, den Hobel zu führen, wollte diese Summe an den Luftsprung vom Schreiner zum Arzt doch nicht riskiren. Ihm wurde bedeutet, daß er es billiger haben könne, wenn er seine Heilkünstler-Thätigkeit nur im Staate Texas ausüben wolle. Für $21.50 erhielt er schließlich von Dr. Armstrong ein Doktor-Diplom, das ihn angeblich berechtige, in allen Counties des Staates Texas als Arzt zu wirken. Herr Doktor Mott begab sich nach Fort Worth in Texas, hing dort sein Doktor-Schild aus und wartete auf Patienten. Eines schönen Tages war der dortige Gesundheitsbeamte unverschämt genug, das ärztliche Diplom des Doktors aus Moquoketa sehen zu wollen. Der Letztere glaubte nicht recht gehört zu haben, als ihm der Beamte erklärte, das Schriftstück sei das Papier nicht werth, auf welchem es abgefaßt sei, und Herr Mott möge schleunigst sein Schild von der Hausthür entfernen, falls er nicht Gefahr laufen wollte, wegen unrechtmäßiger und unberechtigter gefänglich eingezogen zu werden. Das ist nur ein Fall aus vielen Hunderten, wenn nicht Tausenden. — Als jüngst der englische Botschafter in Washington bei der zuständigen Bundesbehörde dagegen Einsprache erhob, daß der betreffenden Firma in Chicago der Schwindel mit Aerztediplomen, welcher schon seit geraumer Zeit in kleineren Städten Englands betrieben würde, von Seiten der Bundesbehörde noch länger gestattet werde, da erhielt der hiesige Bundeskommissär Humphrey von seinen Vorgesetzten den Auftrag, dem Unfug doch endlich ein Ende zu machen. Inspektor Gould, einer der „Geheimen" des Kommissärs, wurde mit der Mission betraut, das nöthige Anklagematerial zu beschaffen. Zu dem Zweck meldete Gould sich unter dem Namen „Mr. Sweet aus Rockford" als Aspirant auf die doktorlichen Ehren des „Metropolitan Medical College" beim Dekan James Armstrong an, und erhielt die schriftliche Zusicherung, daß er binnen vierzehn Tagen gegen Zahlung von $200 Gebühren ein vollberechtigter „Dr. Med." werden könnte. — Gestern Nachmittag fanden sich vier Bundes-Hilfsmarschälle im „Metropolitan Medical College" ein und verhafteten die gesammte „Professorenschaft", bestehend aus James Armstrong, Präsident, J. H. Randall, Vize-Präsident, Thomas Armstrong, Sekretär und Charles H. Hovey, Rechtsbeistand. Dieselben wurden dem Bundeskommissär Humphrey vorgeführt, welcher die beiden Armstrongs unter je $2000, die anderen Gefangenen unter je $1000 Bürgschaft stellte und die Prozeßverhandlungen auf den 14. Juni festsetzte. Obschon eine erdrückende Menge Belastungsmaterial bereits vorliegt — eidliche Aussagen von Opfern dieses Schwindel-Institutes, unter Anderen von John Murdock aus Louisville, Dr. Joseph de Barthe aus Baker City, Oregon, G. A. Larkey, Chicago, sowie ein beschlagnahmtes Eintragebuch von Namen der während des letzten Monats „neugebackenen" Doktoren mit der Verzeichnung des Betrages, welchen jeder Einzelne für die fragliche Ehre hat entrichten müssen — so hat der Bundeskommissär doch die Verhandlung aufgeschoben, um den mit der Aufarbeitung des Anklagematerials beauftragten Beamten Gelegenheit zu geben, die Maschen des Netzes, in welchem die Verhafteten bereits zappeln, so fest zu ziehen, daß es für dieselben kein Entrinnen mehr gibt.

Durch Feuer beschädigt.

Sidder's Fair wurde am Montag Nachmittag durch Feuer beschädigt.

Achtung Sänger u. Kegelfreunde.

Der allgemein beliebte und tüchtige „Schweizer-KlubSängerbund" hält zu Gunsten seiner Bummelkasse für das Preis-Sängerfest in Toledo ein großes Preiskegeln auf John L. Schneller's Kegelbahn, 130 Wells Str., mit Preisen zum Betrage von $250 ab. Der bisherige Besuch war sehr befriedigend und da das Preiskegeln Sonntag, den 10. Juni, seinen Abschluß findet, so sind alle Kegelfreunde kameradschaftlich eingeladen, diese ausgezeichneteGelegenheit noch benutzen zu wollen, da für 25 Cents 6 Kugeln geschoben werden können und das höchste „Score" bis jetzt nur 58 beträgt. Es ist somit jedem Kegler die Gelegenheit geboten, sich die höchsten Preise noch zu erringen und auch weniger gute Kegler werden nicht wohl leer ausgehen können, da über 50 werthvolle Preise zur Vertheilung kommen werden.

Die bis dahin erreichten höchsten „Scores" sind: John Huber, John Wahl, Gottf. Fitzli und A. F. Eggler mit je 58; Wm. Rietmann, F. Neuenschwander, Porter Parkhurst, Jacob Stoeffel und John Stauffer mit je 57.

Kurz und Neu.

* Die Polizei von Cicero unternahm gestern wieder eine Razzia auf dem Rennplatz in Hawthorne und heimste dort sieben Buchmacher ein. Die Arrestanten wurden dem Polizeirichter Arthur Kendall in Oak Park vorgeführt, welcher sie unter je $500 Bürgschaft stellte.

Deutsche historische Gesellschaft.

Das Erscheinen der ersten Nummer ihrer Monatsschrift wird Anfangs Juli erfolgen.

Die gestern in der Schiller-Halle abgehaltene regelmäßige Monatsversammlung der „Deutsch-Amerikanischen historischen Gesellschaft von Illinois" war nicht nur gut besucht, sondern nahm auch einen vielversprechenden Verlauf. Sekretär Emil Mannhardt konnte berichten, daß der Verein jetzt, nach der kurzen Zeit seines Bestehens, schon 165 Mitglieder aufzuweisen habe, und daß in der Stadt, wie auf dem Lnade sich reges Interesse für die Bestrebungen desselben bekunde. An Mitgliederbeiträgen sind bis jetzt $595 eingegnagen; $307 stehen noch aus. Ein von dem deutsch-amerikanischen Schriftsteller und Geschichtsschreiber H. A. Rattermann aus Cincinnati an Herrn Mannhardt gerichteter Brief gelangte zur Verlesung und wurde von den Versammelten mit großer Begeisterung aufgenommen. Darin heißt es unter Anderem:

„Wo immer eine größere Anzahl Deutscher beisammen wohnen, da gibt es auch deutsche Gemeinden, Schulen und Vereine, da sind deutsche Pfarrer und Priester und Lehrer, Aerzte und sonstige Berufspersonen u. s. w. Diesen müsse es schon ihres Amtes halber eine selbstverständliche Aufgabe sein, wöchentlich oder monatlich diesem Zweck ein kleines Stündchen zu opfern. Welch eine reiche Quelle der Geschichte würde da fließen! Ich sehe dabei von jeder konfessionellen oder politischen Richtung ab. Diese kann dadurch keineswegs beeinträchtigt oder geschädigt werden, daß man das Leben und Streben innerhalb und außerhalb der Gemeinden und Gesellschaften berichtet. Das subjektive Wirken derselben braucht dabei nicht berührt zu werden, das bleibt den einzelnen Konfessionen und Gemeinden u. s. w. vorbehalten. Aber die Menschen sind doch auch etwas, und was diese im gesellschaftlichen Leben betrifft, da berühren sich alle mehr oder minder, neben der Religion, ohne Proselytenmacherei.

Da tritt nun Ihr Verein in die Schranken, um mindestens einen Theil dieses Materials zu liefern, um eine Lücke zu füllen, soweit das Ziel Ihrer Gesellschaft reichen wird. Für Ihren Staat und den Westen ist heute die Säezeit, indem überall noch die Körner gesammelt werden können, die in wenigen Jahren, wenn das Gras die Gräber der Pioniere deckt, auf immer für die Ernte verloren sind. Aus diesem Grunde heiße ich Ihren Verein und sein Unternehmen freudig willkommen!"

Ferner gelangte eine interessante Abhandlung des Architekten J. Paul Huber über den „Unterschied im Chicagoer Baustil vor und nach dem großen Brande" zur Verlesung. Der Verwaltungsrath der historischen Gesellschaft stellt das Erscheinen der ersten Nummer ihrer Monatsschrift auf Anfangs Juli in Aussicht. Es wurde beschlossen, die Monatsversammlungen während des Sommers ausfallen zu lassen und die nächste Anfangs Oktober einzuberufen.

Vermehrung der Schulden.

Auf das Gesuch des Einnehmers der „Illinois Staats-Zeitungs Co.", Edw. G. Halle, gab Richter Hanecy gestern seine Einwilligung für eine weitere Anleihe von $5000, nachdem die Gläubiger und Aktionäre keinen Einwand erhoben hatten.

Von der Abwasserbehörde.

Die Pläne, die Flußregulirung betreffend, im Ausschuß gutgeheißen.

In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Ingenieurs- und Finanz-Ausschusses der Drainage-Behörde wurden die Pläne, welche die Erweiterung des Flußbettes von der 12. Str. bis zum großen Kanal auf 200 Fuß und dessen Vertiefung auf 30 Fuß bezwecken, gutgeheißen. Die Kosten der geplanten Verbesserung schätzt der Oberingenieur Randolph auf $2,500,000, wovon $2,00,00 auf den Erwerb von Ländereien und $500,000 auf die Baggerkosten entfallen. Zu erwerben sind: Land zwischen der 12. und 18. Str., 165,000 Quadratfuß, zwischen der 18. und Robey Str., 147,000 Quadratfuß, insgesammt 582,000 Quadratfuß. Ferner werden von vier großen Getreidespeichern Stücke von 15 bis 35 Fuß, und von Rangirbahnhöfen und Kohlenwerften Theile herabgeschnitten werden müssen.

Die Abwasserbehörde hat sich gestern in einer Berathung mit den Westpark-Kommissären bereit erklärt, die Hälfte der Kosten für die Herstellung einer Unterführung an der 31. Str., unter den Geleisen der Pennsylvania-Bahn zu tragen. Indem nun die Ausführung dieser Verbesserung gesichert ist, wird die Parkbehörde endlich in den Stand gesetzt, die angestrebte Verbindung des 25 Meilen langen Parksystems herzustellen. Die Kosten der Unterführung dürften etwa $80,000 betragen. Die Behörde wird auf eigene Kosten die Herstellung und Pflasterung der Unterführung besorgen lassen. Wenn das Werk vollendet ist, wird man vom Lincoln Park aus über alle Parks der Westseite und der Südseite fahren können, ohne irgend welche Eisenbahngeleise passiren zu müssen.

Schatzmeister Blount theilte mit,daß in der Kasse der Drainagebehörde nicht nur vollständige Ebbe herrschte, sondern daß sogar das Konto um $10,000 überzogen sei. Auch ständen unbezahlte Rechnungen im Betrage von $50,000 aus. Es wurde dem County-Schatzmeister Raymond zum Vorwurf gemacht, daß er für die Abwaserbehörde Steuergelder im Betrage von $1,000,000 eingetrieben habe und ohne jeden Grund zurückbehalte. Falls der Schatzmeister nicht sofort die Steuergelder abliefert, soll er durch die Gerichte dazu gezwungen werden.

Die Drainage-Behörde forderte gestern Angebote für die Befestigung der Ufer des Kanals im Erdreich-Distrikt durch behauene Steine ein. Die eingelaufenen Offerten sollen am 5. August geöffnet werden.

Es wurde beschlossen, die Schiffskapitäne und Besitzer von Booten, welche den Kanal befahren, zur strengen Innehaltung der von der Abwasserbehörde festgesetzten Schifffahrtsregeln zu veranlassen. Ein jeder Schiffsbesitzer muß von der Behörde einenErlaubnißschein erwirken und zu deren Schadloshaltung eine Bürgschaft in Höhe von $2,000 stellen.

* Auf derLake Str.-Brücke entgleiste gestern ein elektrischer Straßenbahn-Wagen. der Milwaukee Ave. und rannte mit großer Gewalt gegen das Brückengeländer. Der 40jährige Passagier Frank Bolda trug dabei einen Bruch des linken Handgelenkes davon.

* Die Böhmen und Polen planen die Abhaltung von Versammlungen, in welchen sie das Verlangen stellen wollen, ihren resp. Sprachen, sofern der Unterricht in den öffentlichen Schulen in Betracht kommt, die Gleichberechtigung mit der deutschen Sprache zu geben.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden...

Für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Dies ist der ehrliche Plan des Dr. Reinhardt im Masonic Temple.

Er offerirt Euch Konsultation frei.

Warum Geld verschwenden, indem Ihr verschiedene Aerzte versucht? Lauft kein Risiko. Geht zu Dr. Reinhardt.

Alle Einwohner der Stadt, sowie auch Besucher von außerhalb, welche den besten Doktor nicht kennen, sollten bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vorsprechen. Diese sind besonders eingeladen, vorzusprechen, ehe sie wenig erfahrenen Aerzten hohe Preise für Untersuchung bezahlen.

Er offerirt Euch Konsultation frei, und falls Euer Fall heilbar ist, wird er unter dem „Garantie-Plan" angenommen, das heißt, es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Auswärts Wohnende sollten, wenn möglich, wegen Untersuchung nach der Stadt kommen. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt an Dr. Reinhardt und beschreibt Eure Krankheit mit Euren eigenen Worten.

Taubheit.

Warum taub sein? Geht zu Dr. Reinhardt im Masonic Temple. Seine wunderbare neue Behandlung für Taubheit (mit Elektrizität) heilt sogar Fälle, wo es die alte Behandlung nicht vermochte. „Die Elektrizität heilte mich von Taubheit und Ohrensausen in zwei Wochen", sagte Herr John Johnson, 807 N. Artesian Ave., City.

Klumpfüße— Krumme Rücken.

Steife Glieder, eingebogene Beine, kurze, vertrocknete Glieder, Lähmung, geschwollene Glieder und Verkrüppelunden aller Art untersucht und studirt mittelst der X-Strahlen, und kurirt durch eine neue „Hitz-Methode" — kein Schneiden oder Gips angewandt. Hunderte geheilt nachdem alle gewöhnlichen Methoden und Doktoren nichts vermochten. Konsultation frei. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Lebenszerstörende Varicocele geheilt ohne Operation.

Keine Zahlung wenn nicht geheilt

Schwache Männer

Dr. Reinhardt weiß, wie es mit Euch steht.

Es sind Schmerzen im Kreuz vorhanden, blaue Ringe unter den Augen, Flecken vor Euren Augen; Euer Schlaf erquickt Euch nicht; Ihr fühlt müde, wenn Ihr des Morgens aufsteht; Ihr seid manchmal geistesabwesend; Euer Gedächtniß ist schwach; Ihr verliert an Gewicht; seid hohläugig; das Weiße Eurer Augen ist gelb; das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses, todtes Aussehen; Ihr seid furchtsam, denkt immer daß etwas Schlimmes passirt; sehr nervös. Ihr habt schlechte Träume; schreckt im Schlaf auf und erwacht aus einem Traum erschreckt; stechende Schmerzen in der Brust; keinen Appetit, Abscheu gegen weibliche Gesellschaft, seid lieber allein. Wißt Ihr die Ursache, die dies hervorbrachte? Dieser Zustand bessert sich nicht von selbst, sondern wird allmählig immer schlimmer, und endet schließlich in Verfall, Wahnsinn und Tod. Wenn Ihr je in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, so ist es, weil Ihr nicht von Dr. Reinhardt behandelt wurdet. Dr. Reinhardts Behandlung ist neu; sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die vor 30 oder 40 Jahren gelehrt wurde. Dr. Reinhardt hat nie Mißerfolg. Er kann mittelst seiner neuen elektrisch-medizinischen Behandlung heilen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Eure Haut.

Habt Ihr Pickel im Gesicht?

Habt Ihr eine juckende oder brennende Hautkrankheit? Ist Euer Blut schlecht? Alle an Eczema, Salzfluß, Mitessern, Gesichtsfalten, Kahlköpfigkeit, vorzeitigem Ergrauen, krummen Nasen, herunterhängenden Ohren, Hasenlippen oder irgend einer Verunstaltung Leidenden sollten zu Dr. Reinhardt gehen. Ihr könnt geheilt werden.

Brüche für immer geheilt ohne Operation.

Ihr tragt Euer Leben in Eurer Hand, wenn Ihr an Bruch leidet — ein Ausgleiten oder ein Fall kann plötzlichen Tod herbeiführen. Wartet nicht, bis Euer Bruch eine enormeGröße annimmt, wie es gewöhnlich in vorgeschrittenem Alter geschieht. Denn wer ist mehr zu bemitleiden als eine mit Bruch behaftete alte Person. Keine Abhaltung vom Geschäft. Dr. Reinhardt garantirt eine Heilung

für $15.

Krämpfe geheilt.

Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr ein Kind habt oder einen Freund kennt, der an Krämpfen leidet, ihn zu Dr. Reinhardt zu schicken. Er hat ein Heilmittel für diese schlimme Krankheit und beweist es einem Jeden, der in seiner Office vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, seid Ihr es Eurer Familie und Freunden schuldig, Euch kuriren zu lassen. Dr. Reinhardt kann und wird Euch zu einem mäßigen Preise heilen.

Damen.

Ihr braucht nicht an Kopfweh, Rückenschmerzen, nervöser Hysterie zu leiden. Dr. Reinhardts spezielle elektrische Behandlungen werden Euch heilen.

Sprecht vor oder schreibt.

Sprecht vor bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple für die erste Untersuchung, wenn möglich, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt mit vollem Vertrauen an Dr. Reinhardt; beschreibt Eure Krankheit so gut wie Ihr könnt, gerade wie Ihr fühlt, und Dr. Reinhardt wird eine wissenschaftliche Meinung über Euren Fall abgeben.

Lungen.

„Eine Erkältung verursachte mein Lungenleiden."

„Vernachlässigt Euren Husten nicht"

Jno Johnson, 13 Milton Ave., Chicago: „Ich hatte ein Lungenleiden. Ich dachte, es wäre die Schwindsucht. Ich spuckte Schleim aus den Lungen aus. Nachmittags schwitzte und fieberte ich. Ich war kurzathmig und hatte bedeutende Schmerzen in der Brust. Dr. Reinhardt heilte mich in zwei Monaten mittelst seiner neuen Lungen-Behandlung. Ich bin jetzt so stark und gesund daß ich hocherfreut bin."

Die X-Strahlen um den Sitz der Krankheit zu finden.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren, der Blase, des Gehirns, Rückgrat, Gelenke, verkrüppelten Gliedmaßen, Taubheit oder irgend eines Körpertheils ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhardt vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumenten zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst dieses ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinhardt verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vor und lassen sich untersuchen.

Dr. Reinhardt

909 Masonic Temple, Chicago.

(Ecke State und Randolph Straße.)

Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 6:30 Uhr Abends täglich. Arbeitsleute werden Zeit ersübrigen, Dienstag und Freitag Abends von 7—8 oder Sonntags von 9—1 vorzusprechen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave. Zwischen Monroe und Adams Str. CHICAGO.

Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost..............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Man sehnt sich nach Hause.

Die erste Sitzung des 56. Kongresses wird zu den kurzen Kongreßsitzungen zu rechnen sein. Ihre Vertagung soll nach dem Programm morgen erfolgen, und schon letzte Woche konnte man wahrnehmen, daß diesmal das Programm keine Abänderung erfahren würde. Während es sonst, bei dem Vorliegen wichtiger Geschäfte, die Regel ist, daß der Kongreß in den letzten Tagen Abend- oder Nachtsitzungen abhält und eine fieberhafte Stimmung eintritt, machten die Kongreßsitzungen der letzten Tage den Eindruck der Schläfrigkeit und die Verhandlungen ließen mehr den Wunsch, die Zeit todtzuschlagen, erkennen, als das Streben, wirklich etwas von Wichtigkeit zu thun. Die wenigen Abendsitzungen, welche stattfanden, wurden nur abgehalten, den Mitgliedern eine Gelegenheit zu geben, ihre schönen Reden gegen die Trusts für den Druck einzureichen, damit dieselben später als Kampagnematerial benutzt werden können. Es war schon seit Wochen klar ersichtlich, daß in Washington der Schluß der Tagung herbeigesehnt wurde, und zwar so ziemlich von Allen, mit alleiniger Ausnahme der Hotelwirthe und sonstiger Geschäftsleute, denen aus begreiflichen Gründen eine Kongreßtagung nie lange genug dauert.

Auf einen Mangel an Geschäften, die der Erledigung harren, ist die frühzeitige Vertagung des Kongresses nun allerdings nicht zurückzuführen. Die „Kalender“ beider Häuser enthalten lange Reihen von Vorlagen, die für die Erörterung und Erledigung bereit sind. Ansprüche ehrwürdigen Alters und erstaunlicher Unverschämtheit, welche von gefälligen Ausschüssen günstig einberichtet wurden, warten der Entscheidung des Kongresses; sehr viele Bills mehr oder weniger fraglichen Charakters werden bis zur nächsten Sitzung warten müssen, und selbst die wichtigste Frage, welche dem Kongreß vorlag, die, was betreffs der Philippinen geschehen soll, blieb unbeantwortet. Die Weisheit des Kongresses, von welcher Herr McKinley so viel redete und in welche er so unbegrenztes Vertrauen setzte, hat nichts zu Wege gebracht. Nach all' den großartigen Reden, den schönen Versprechungen der republikanischen Platformen, dem Schreien und Prahlen, haben wir das bekommen, was, wie der Spanier sagt, „zwischen zwei Gängen liegt“ — nichts. Aber gearbeitet hat der Kongreß doch.

Der „Record“ für die erste Tagung des 56. Kongresses enthielt schon vor acht Tagen nahezu 7000 Druckseiten und wird über diese Zahl hinaus anschwellen; und das ist immerhin eine gute Leistung, wenn auch wenig dabei herausgekommen ist, denn der „Record“ der ersten Tagung des 55. Kongresses füllte nur 3000 Seiten. Man ist liberal gewesen in Washington, aber doch nicht so liberal, wie in manchen früheren Jahren mit den Bewilligungen, und nicht so liberal, wie man sich wohl gezeigt haben würde, wenn die Nationalkampagne nicht vor der Thüre stände. Man hat auch den Versuch gemacht, das eine oder andere wichtige Geschäft zu erledigen, man hat sich sogar an die Philippinenfrage herangewagt, weil doch gar so viel von Pflicht und Vorsehung und der Weisheit des Kongresses geredet worden war; man hat großartig geredet und im Senate (Spooner) Resolutionen eingebracht, die alles, was Herr McKinley in Bezug auf die Philippinen that und etwa noch zu thun für gut befinden sollte, billigten und als die höchste Weisheit priesen, aber man hat doch nicht gewagt, diese Resolutionen anzunehmen, denn von vertrauter Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sie als zu selbstherrlich vielen Wählern mißfallen und zweifelhafte Stimmen in Frage stellen würden. So wie man von zweifelhaften Stimmen hörte, vergaß man ganz der Forderungen der „Pflicht“ und „Vorsehung“ und verzichtete darauf, die gepriesene Weisheit des Kongresses leuchten zu lassen. Ein demokratischer Staatsmann wurde dadurch veranlaßt einen schlechten Witz zu machen. Er sagte: "The little d is greater than the big Ds," und Manche glaubten, er habe damit das kleine d in dem Satze, "Duty and Destiny be d . . . . d", gemeint. Aber solch' gottloser Ausdrücke bedient sich jener Mann nicht, er meinte das kleine d in dem Wörtchen "doubtful". So bald man hörte, daß durch die Erfüllung der Aufgaben, welche Duty und Destiny dem weisen Kongreß stellten, einige zweifelhaften Stimmen verloren gehen könnten und der Ausgang der Wahl „doubtful“ würde, da ließ man die Spooner'sche Resolution tapfer fallen.

Man ist es schon gewohnt, daß in Kongreßtagungen vor einer Nationalkampagne wenig geschieht, aber so wenig wie diesmal wurde doch nur selten fertig gebracht. Nur dann, wann die Aussichten recht zweifelhaft waren und man sich dementsprechend nach Hause sehnte, wo man die Stimmgeber überzeugen kann, daß die Administration und die Kongreßmehrheit mit großartiger Weisheit gehandelt haben, und in den Wahlen „indossirt“ werden müssen. Im vorliegenden Fall, daß die Ehre und die Majestät der Flagge, der Armee und Flotte unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß und sie auf keinen Fall den verrätherischen Demokraten oder Populisten anvertraut werden darf. Schon der vielen schönen, noch in Billform schlummernden „Jobs“ wegen muß eine Indossirung der Administration nothwendig scheinen. Daher das Heimweh der Staatsmänner.

Erfolge und Enttäuschungen.

Schon bei einer früheren Gelegenheit wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Frauenstimmrechtsbewegung in unserem Lande recht kümmerliche sind. Die Bewegung setzte vor fünfzig Jahren ein, und man muß den weiblichen und männlichen Verfechtern des Gedankens das Zeugniß ausstellen, daß sie ihre Sache mit Aufopferung, Ausdauer und Geschicklichkeit führten. Wenn sie heute keine wirklichen Erfolge aufzuweisen haben, so ist der Grund dafür nicht etwa in einer Schwäche der Kampfführung von Seiten der Befürworter oder der Stärke der Gegnerschaft zu suchen, sondern einzig und allein in der Schwäche des Gedankens selbst. Weil das Frauenstimmrecht kein Bedürfniß ist, ja nicht einmal von einem guten Bruchtheil der Frauen des Landes verlangt wird — deshalb konnte es keinen wirklichen Fortschrit machen.

An äußerlichen Erfolgen des Frauenstimmrechts-Gedankens ist kein Mangel. In vierundzwanzig Staaten der Union besitzen die Frauen in dieser oder jener Form das Stimmrecht in Schulangelegenheiten — aber nicht mehr als 5 Prozent der in diesen Staaten wahlberechtigten Frauen üben das Stimmrecht aus! In vier Staaten — Wyoming, Utah, Idaho und Colorado — besitzen die Frauen die sämmtlichen politischen Rechte der Männer, sie dürfen wählen und sind wählbar. Aber diese vier Staaten gaben zusammen im Jahre 1898 in den Kongreßwahlen nur 265,693 Stimmen ab (Chicago allein in 1896 350,485 Stimmen!) und das weibliche Votum blieb weit hinter dem männlichen zurück.

Die Frauenrechtlerinnen weisen mit Stolz auf die Erfolge hin, welche sie in den letzten zehn Jahren — von 1889 bis 1899 — erzielten, und es ist wahr, daß sie in diesem Zeitraum das volle Stimmrecht erlangten in Colorado, Utah und Idaho und das Stimmrecht in Schulfragen in Illinois, Ohio und Connecticut; daß ihnen in Minnesota das Recht zugestanden wurde, für Mitglieder der Bibliothek-Behörde zu stimmen; in Iowa das Recht, unter gewissen Umständen in örtlichen Finanzfragen ihre Stimmen abzugeben, und daß in Lousiana die steuerzahlenden Frauen ihre Stimme abgeben dürfen in allen Fragen, die den Steuerzahlern unterbreitet werden. Aber diesen Erfolgen stehen auch viele Enttäuschungen (für die Frauenrechtlerinnen) gegenüber.

In denselben Jahren wurden in Arizona drei verschiedene Bills, welche den Frauen das Stimmrecht geben wollten, abgelehnt; desgleichen wurden zwei solche niedergestimmt in South Dakota, zwei in Indiana, drei in Arkansas, vier in California, vier in Illinois und vier nebst einem Verfassungszusatz in Connecticut. Der Staat Ohio war eine Zeitlang von den Frauenrechtlerinnen und ihren männlichen Verbündeten zum besonderen Kampfplatz ausersehen, aber auch dort konnten sie trotz der größten Anstrengungen keine Begeisterung für ihre Sache erwecken, und der betreffende Verfassungszusatz, sowie zwei Frauenstimmrecht-Bills wurden abgelehnt. Als der heutige Staat Washington noch Territorium war, hatten dort die Frauen das Stimmrecht, aber die Mehrzahl der Bürger des Staates Washington stimmte gegen einen Verfassungszusatz, der auch im Staate den Frauen das Stimmrecht geben sollte. In Mississippi, Missouri, Rhode Island, Vermont und Maine blieben Versuche, das Frauenstimmrecht einzuführen, erfolglos.

Es wird nicht mehr angehen, jene Niederlagen des Frauenstimmrecht-Gedankens der „Eifersucht der Männer“ in die Schuhe zu schieben. Nicht etwa, weil den Männern um ihre „Machtstellung“ bangte, sind sie gegen das Frauenstimmrecht, sondern weil sie die Ueberzeugung gewannen, daß das Frauenstimmrecht nichts Gutes wirken würde, und von der großen Masse der Frauen gar nicht verlangt wird. Während sich über die Frage, ob der Eintritt der Frau in die Politik der Gesammtheit mehr Nutzen als Schaden bringen würde, allenfalls noch streiten ließe, kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Frauen — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — das Stimmrecht nicht begehren und es nicht ausüben würden, wenn sie es hätten. Der Staat Massachusetts gab den Frauen, wie schon erwähnt, das Stimmrecht in Schulfragen und legte im Jahre 1895 allen in Schulfragen zum Stimmen berechtigten Personen — Männern und Frauen — die Frage: „Ist es rathsam, daß den Frauen das Munizipal-Stimmrecht (also das Stimmrecht in der Lokalpolitik) gegeben werde?“ zur Beantwortung am Stimmkasten vor. Von den Männern stimmten 86,970 mit „Ja“, 186,976 mit „Nein“; von den 575,000 stimmberechtigten Frauen hielten es 550,000 nicht der Mühe werth, ihre Stimme abzugeben und weniger als 4 Prozent stimmten mit „Ja“! Daß den Frauen nichts am Stimmrecht liegt, haben wir auch hier in Chicago erfahren. Für die Schulwahl von 1894, für welche die Befürworter des Frauenstimmrechts ganz gewaltige Anstrengungen gemacht hatten, wurden 29,815 Frauen „registrirt“; 4 Jahre später, im Jahre 1898, als der Reiz der Neuheit geschwunden war, ließen sich nur 1488 Frauen einschreiben. Dasselbe lehrt auch die Erfahrung anderer Städte und wird uns außerdem eindringlich genug gesagt von den verständigen Frauen, welche als „Antis“ bekannt sind. Die Frauen wollen das Stimmrecht nicht und üben es nicht aus, wo es ihnen zugestanden wurde. Und das beantwortet auch jene erste Frage, ob die Ertheilung des Stimmrechts an die Frauen politisch vom Uebel sein würde — und zwar mit einem entschiedenen Ja. Unnöthigerweise die Zahl der Stimmberechtigten, die wenig oder gar kein Interesse — und damit Verständniß — an den politischen Fragen haben, noch zu erhöhen — das wäre der größte Fehler, den man machen könnte.

Der „Clou“ der Ausstellung.

Die Deutschen haben, wenn man den Zeitungs-Korrespondenten glauben kann, in Paris wieder einmal einen großen friedlichen Sieg errungen. So wird vom 15. Mai aus Paris geschrieben: "C'est superb! C'est magnifique! C'est ravissant!" diese und ähnliche Ausrufe vernahm bei der Eröffnung des deutschen Hauses in der „Rue des Nations“, die wie bereits telegraphisch berichtet, heute Nachmittag in Anwesenheit eines geladenen Publikums stattfand. Die Erwartungen der französischen Besucher waren durch die spaltenlangen Artikel der Pariser Blätter auf das Höchste gespannt worden, allein die Pracht des deutschen Hauses, die Menge der daselbst angehäuften einzigen Kunstwerke, die diskrete und vornehme Eleganz der Einrichtung, die schönen Leistungen der deutschen Buchdruckerkunst u. s. w. übertrafen noch jene. So manche der fremden Kommissäre, die der Eröffnung beiwohnten und die sich die Leistungen ihres deutschen Kollegen, des Geheimraths Richter, zum Muster nehmen könnten, blickten neidvoll auf die herrlichen Räume und das entzückte Publikum. Ueberall herrschte die musterhafteste Ordnung und das Buffet, das in dem auf die Seine mündenden Saale des Erdgeschosses untergebracht war, war so reich ausgestattet, daß nicht das geringste Gedränge zu verzeichnen war. Das Buffet war in zwei Abtheilungen eingerichtet, eine französische mit Champagner und eine deutsche mit Rheinweinen, und die letztere hatte zweifellos die Ehren des Tages. Daß der Enthusiasmus der Besucher unter solchen Umständen nur wachsen konnte, ist selbstverständlich und so vernahm man beim Verlassen des deutschen Hauses die Bemerkung eines Franzosen: "C'est le clou de l'Exposition!"

Was die Berliner Straßenbahner erreichten.

Fahrer, Schaffner und Kutscher erhalten ein Anfangsgehalt von 85 Mark; nach 6 Monaten bei erfolgter fester Anstellung 90 Mark; nach 2 Jahren 95 Mark, nach 5 Jahren 100, nach 8 Jahren 105, nach 10 Jahren 110, nach 12 Jahren 113, nach 15 Jahren 115, nach 17 Jahren 118 und nach 20 Jahren 120 Mark Monatsgehalt. Weichensteller, Streckenwärter, Wagenwäscher und Stalleute erhalten 3 Mark, steigend bis zu 4 Mark pro Tag. Die Kilometergelder bleiben bestehen. Die Dienstzeit beträgt für Fahrer 9 Stunden, für Schaffner 11 Stunden, einschließlich der Haltezeit an den Endstationen, des Dienstantritts und der Kassenerledigung. Ueberstunden werden mit 50 Pfennigen bezahlt. Instruktionsstunden sind Ueberstunden und werden mit 50 Pfennigen bezahlt. Das Verschicken der Beamten nach anderen Bahnhöfen ist thunlichst zu vermeiden.

Jeder Angestellte erhält monatlich 4 freie Tage; jeder siebente freie Tag muß ein Sonntag sein. Jeder Angestellte erhält alljährlich einen Erholungsurlaub. Zu militärischen Uebungen eingezogene Angestellte erhalten ihr volles Gehalt unter Abzug des Betrages, der den zur Uebung Eingezogenen vom Staate gezahlt wird.

Versetzungen nach anderen Bahnhöfen werden Verheiratheten vier Wochen vorher bekannt gegeben. Die Festanstellung erfolgt nach sechsmonatlicher Probezeit. Falsch durchlochte Fahrscheine werden von den Hofverwaltern kassirt, Geldstrafen nur bei groben Fahrlässigkeiten verhängt.

Für jeden Bahnhof ist von den Angestellten eine Kommission zu wählen, welche periodisch dienstliche Angelegenheiten, Beschwerden und Wünsche der Direktion vorträgt; doch dürfen diese Beschwerden und Wünsche nicht in die Rechte der Direktion und in die Disziplin eingreifen. Die Pensionskasse tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und zwar in den den Forderungen des Magistrats entsprechenden Fassungen. Die Wagen erhalten pneumatische Bremsen und helltönende Glocken. An den Endhaltestellen werden, soweit wie möglich, Bedürfnißanstalten errichtet. An besonders gefährlichen Kreuzungspunkten werden Signalwächter aufgestellt. Maßregelungen wegen dieser Lohnbewegung finden nicht statt.

Die Direktoren erklären ferner, nach Einführung des 10 Pfennigtarifes und wenn die Einnahmen es gestatten, die Gehälter von selbst noch erhöhen zu wollen. Die Kommission verpflichtete sich, die Nachricht von der Beendigung des Streiks dem Publikum durch Säulenanschläge bekannt zu machen.

Eine recht schwächliche Verschwörung.

Ueber die um die Mitte März in Brasilien entdeckte Verschwörung entnehmen wir einem aus Rio de Janeiro zuhenden Berichte folgende Einzelheiten: Einige unzufriedene Offiziere der Polizeibrigade faßten gelegentlich eines drei Tage währenden Lohnkutscher- und Tramwayausstands, der der Entdeckung der Verschwörung um einige Wochen vorangegangen war, den Gedanken, mit Hilfe der hauptstädtischen Privatfuhrwerkskutscher, der Tramwaybediensteten und der Arbeiter der Zentralbahn eine Revolte zum Sturze des gegenwärtigen Regierungssystems in's Werk zu setzen. Präsident Campos Salles sollte mitsammt dem Kriegsminister gefangen genommen und eine Komiteeregierung, zusammengesetzt aus republikanischen und monarchistischen Elementen, eingerichtet, die Wahl der endgiltigen Regierungsform aber einer Konstituante überlassen werden. Die Verschwörer suchten und fanden trotz der Abenteuerlichkeit des Planes Unterstützung seines der Monarchisten.

Am 19. Februar fand im Hause eines gewissen Dr. Vilira die erste Versammlung der Verschwörer statt. Damals wurden Zeitpunkt und genauere Umstände der Erhebung festgestellt. Die Telegraphen- und Telephondrähte zwischen Petropolis und Nicteroy und die Beleuchtungsdrähte der Hauptstadt sollten abgeschnitten, ein großer Ausstand der oben erwähnten Arbeiter veranstaltet und an mehreren Punkten der Stadt Brand gelegt werden. Die bezüglichen Rollen wurden vertheilt. Zur Beschaffung des nöthigen Geldes setzte sich der Hauptagitator Costa Mendes mit zwei sehr angesehenen Legitimisten, ehemaligen Ministern im Kaiserreiche, in Verbindung, und zwar mit Erfolg. Nach Aussage des Costa Mendes wollten sich die Monarchisten mit der Opposition des Staates Rio de Janeiro verbinden und andere Staaten, insbesondere Rio Grande do Sul, mit heranziehen. Nach Aussage eines anderen Komplottheilnehmers sollten ganze Abtheilungen der Infanterie-, Kavallerie- und Polizeibrigade, die Militärschule und eine Marineabtheilung, im Ganzen 700 Mann, an der Revolte theilnehmen.

Am 21. März sollte der Schlag geführt werden. Einer der Theilnehmer wünschte jedoch kurzen Aufschub, um noch einer gewichtigen Persönlichkeit Zeit zum Anschlusse zu lassen. Das war des Endes Anfang. Die Polizei bekam Wind, verhörte einige Verschwörer, und diese schwatzten nicht blos alles aus, was sie wußten, sondern noch manches darüber hinaus. Nach Angaben der Verhörten ging der erste Plan dahin, den Präsidenten bei der Fahrt von Petropolis nach der Hauptstadt am Einschiffsplatze Mavá zu verhaften. Dies wurde als unausführbar erkannt und so beschloß man, sich seiner in Petropolis zu bemächtigen. Die bloßgestellten Monarchisten leugneten und waren nicht zu einem Geständnisse zu bringen. Der ganze Zwischenfall hat übrigens nur schwaches Interesse erregt, da er nicht den allergeringsten Einfluß auf die weitere Entwickelung der politischen Lage in Brasilien ausüben und auch nicht irgendwie die Bedeutung eines symptomatischen Ereignisses beanspruchen kann.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Von Neuem taucht das Gerücht auf, daß die Harrison-Gahan-Burke-Loeffler-„Maschine“ Ausschau nach einem anderen Gouverneurs-Kandidaten halte, da man eingesehen habe, daß Ortseifen im Innern des Staates keine besondere Stärke aufweise. Dem entgegen erklärt „Bobby“ Burke, daß man mit Ortseifen stehen und fallen werde. Der Name M. F. Dunlaps, von Jacksonville, wird jetzt vielfach in Verbindung mit der demokratischen Gouverneurs-Nomination genannt.

Um sich und seine Administration in kein schlechtes Licht zu stellen, hat Gouverneur Tanner gestern die staatlichen Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommissäre beauftragt, einen Fünfer-Ausschuß mit der Untersuchung des gegen Lloyd S. Smith erhobenen Anschuldigungen zu betrauen. Zu Mitgliedern dieses Untersuchungs-Ausschusses wurden ernannt: John J. Mitchell, Präsident der Illinois Trust and Savings Bank; Ernest A. Hamill, Präsident der Corn Exchange National Bank; Lyman A. Walton, Sekretär der Equitable Trust Company; John C. Black, Präsident der Continental National Bank und John L. Fyffe von der Handelsbörse.

Das Komite hat gleich heute seine Arbeit begonnen.

Im demokratischen National-Hauptquartier will man einem geheimen Plan der Gegner auf die Spur gekommen sein. An Kampagne-Geldern fehlt es bekanntlich niemals im republikanischen Kriegsschatz, und diesmal soll ein gut Theil davon zum Ankauf von kleinen Landzeitungen verwendet werden, welch' Letztere dann natürlich sofort den gewünschten Ton anschlagen werden.

Der Kampf gegen die Rennbahn.

Alexander Roß, ehemaliger Hilfs-Superintendent unserer städtischen Polizei, ist seit gestern Polizeichef des Town Cicero und wurde, wie es scheint, für dieses Amt speziell ernannt, um dem Treiben auf der Rennbahn den Garaus zu machen. Er erklärte gestern, daß er zu diesem Zweck außer den 30 regulären Polizisten Ciceros noch 200 Spezialpolizisten anstellen wolle. Zu diesem Zweck hat die Townbehörde in ihrer letzten Versammlung $10,000 bewilligt.

Die Eigenthümer der Rennbahn wollen eine Petition an den Gemeinderath von Cicero einreichen, in welcher die Trennung des Rennbahnplatzes von dem Town Cicero verlangt wird.

* Einem Beschluß der Fakultät der Northwestern Universität zufolge sind die weiblichen Studenten von der Betheiligung an dem Studium der Medizin in dem Chicago Medical College, wo nur Männer studiren, ausgeschlossen worden. Ein Antrag, die „Northwestern University Woman's Medical School“, wo der Besuch ein verhältnißmäßig schwacher ist, mit der vorhergenannten Anstalt zu vereinigen, fiel durch.

Wird Cooley Schul-Chef werden?

Wenn das in Lehrerkreisen kursirende Gerücht auf Wahrheit beruht, daß die Mitglieder des Schulrathes für die Erwählung von Edwin G. Cooley zum Superintendenten des städtischen Schul-Unterrichtes sind, dann dürfte diese Begünstigung Cooleys auf den Einfluß zurückzuführen sein, den Bürgermeister Harrison seit seiner erst jüngst erfolgten Rückkehr aus der Sommerfrische auf mehrere Erziehungs-„Räthe“ ausgeübt hat. Herr Cooley, welcher gegenwärtig der städtischen Normalschule als Superintendent vorsteht, ist nämlich ein strammer Demokrat. Vor zwei Jahren stand er als Kandidat für das Amt des County-Schulsuperintendenten auf dem demokratischen Wahlzettel, wurde aber geschlagen. Zu jener Zeit war er Vorsteher der Hochschule in La Grange County; zu seiner jetzigen Stellung wurde er erst im November vorigen Jahres durch den Schulrath berufen. Wie verlautet, soll er die beste Aussicht haben, von der nämlichen Behörde in ihrer am 2. 7Juni stattfindenden letzten Sitzung vor den Sammerfereien zum Nachfolger von Dr. Benjamin E. Andrews gewählt zu werden.

Ein böser Traum.

Die Mitglieder der „Bethel African Methodist Episcopal Church“, an Dearborn und 31. Str., befinden sich in großer Aufregung. Hatte schon der vor acht Tagen erfolgte Brand der Bethesda Baptisten-Kirche die farbigen Gemeindemitglieder für ihr Gotteshaus fürchten gemacht, so ergriff sie ein panischer Schrecken, als die fromme Frau James Brown, von No. 2973 Dearborn Str., beim gestrigen Abendgottesdienst ihren bösen Traum erzählte. Frau Brown hatte geträumt, daß die Kirche während eines Gottesdienstes in Brand gerathen sei, und daß alle Anwesenden, mit ihrer eigenen Ausnahme, in den Flammen umgekommen waren. Bleicher Schrecken erfaßte die Zuhörer, und sofort beschloß man, ausreichende Schutzmaßregeln gegen Brandstifter zu treffen. Unter Anderem wurde eine Anzahl Männer sofort mit der fortwährenden Bewachung des Gotteshauses betraut.

Die Bethel African Methodist Episcopal Church ist eine der größten farbigen Kirchengemeinden der Stadt. Sie zählt 640 Mitglieder. Das aus Stein erbaute Gotteshaus enthält Sitzplätze für 700 Personen.

Kann von Glück sagen.

Der zwölf Jahre alte Edward Palmgren, welcher seinen Eltern vorgestern Abend schwer verletzt in's Haus gebracht worden war, wurde gestern Vormittag von dem ihn behandelnden Arzte als außer aller Gefahr befindlich erklärt. Der Knabe hatte an der 79. Straße und Wentworth Ave. auf seinem Stahlroß noch vor einem heransausenden elektrischen Straßenbahnwagen der Chicago- und Englewood-Linie vorbeiflitzen wollen, war dabei aber zu Boden gestürzt und unter die Räder des betreffenden Wagens gerathen. Dem Motormann gelang es, denselben eiligst zum Stehen zu bringen. Edward Palmgren wurde bewußtlos hervorgezogen. Es zeigte sich dann, daß er außer schmerzhaften Hautabschürfungen einen Bruch des rechten Beines unterhalb der Kniescheibe erlitten hatte. Der Verunglückte, nebst seinem demolirten Fahrrad, wurde alsdann mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, No. 5750 Wentworth Ave., überführt.

Durch Feuer beschädigt.

Sidder's Fair wurde am Montag Nachmittag durch Feuer beschädigt.

Schlechter Zahnarzt.

Edward Turner, ein Jünger der Zahnarztkunst, wurde dem Polizeirichter Prindiville unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Neben dem Kadi saß der städtische Ankläger Scully, welcher sich vor Schmerzen mit einem Taschentuch die Wange hielt. Turner schloß, daß Scully an Zahnschmerzen litt, und erbot sich, den hohlen Zahn zu ziehen. Scully willigte ein, worauf ein Polizist die zahnärztlichen Instrumente holte, welche man dem Gefangenen abgenommen hatte. Der Richter hielt dem städtischen Ankläger den Kopf; Turner setzte die Zange an und zog nach Leibeskräften. Im nächsten Augenblick lag er am Boden — denn der Zahn war abgebrochen. Scully aber schrie laut auf vor Schmerzen. Richter Prindiville nahm dann die Prozessirung des Angeklagten vor und verurtheilte ihn zu einer Ordnungsstrafe von $5.

Erlitt Brühwunden.

Während heute der 56 Jahre alte Charles Johnson, von Nr. 161 Townsend Str., damit beschäftigt war, in der Kirk'schen Seifenfabrik, wo er als Maschinist angestellt ist, ein Dampfrohr auszubessern, explodirte dasselbe. Johnson erlitt dabei so schwere Brühwunden im Gesicht und an den Händen, daß er ins Passavant-Hospital geschafft werden mußte.

Leset die „Sonntagpost“.

* Pfarrer Peter Fischer, von der St. Antonius-Kirche, Ecke Canal und 24. Straße, feierte gestern den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe.

* Innerhalb einer Woche werden die Assessoren den Grundeigenthümern die gedruckten Einschätzungslisten für 1899 zusenden. Jeder einzelne Steuerzahler erhält eine Abschrift der Abschätzungen in seinem Prezinkt. Der Countyrath hat für die nöthigen Unkosten $10,000 bewilligt.

Dem Publikum zur Nachricht.

Unser Laden wurde beschädigt durch

Feuer, Rauch und Wasser.

SIDDER'S FAIR,

285 North Ave.

Werden den Verkauf ankündigen, sabald der Schaden von der Versicherungs-Gesellschaft abgeschätzt ist.

Bedarf der Aufklärung.

Neben den Geleisen der Burlington & Quincy-Bahn bei Hawthorne wurde gestern Nachmittag die in Naperville, Ill., ansässige Frau Josephine Frederick mit gebrochenem rechten Arme und zahlreichen Kontusionen bewußtlos aufgefunden. Man brachte die Verletzte nach dem County-Hospital, wo sie nach längeren ärztlichen Bemühungen wieder zum Bewußtsein kam. Die Patientin gab an, sie sei von ihrer Wohnung nach Hawthorne gegangen, um dort einen Zug zu benützen. Beim Bahnhof angelangt, seien ihr plötzlich die Sinne geschwunden, und sie könne sich auf nichts mehr erinnern, als bis sie im County-Hospital wieder die Augen aufgeschlagen habe. Die Verletzte theilte ferner mit, sie habe einen Check im Betrage von $500, sowie Baargeld im Betrage von $45 bei sich gehabt. Aber weder der Check, noch irgend welches Geld fand man in ihren Kleidern vor, als sie aufgehoben wurde. Die Polizei vermuthet, Frau Frederick sei von einem noch in Fahrt begriffnenen Zuge abgesprungen und habe sich dabei jene Verletzungen zugezogen.

Verschaffte sich Genugthuung.

Der in dem Vorort Bushnell, Ill., ansässige Will. Dorst radelte gestern in Begleitung seiner Gattin über den 52. Ave.-Viadukt, als das Gefährt des Kohlenfuhrmannes Michael Donovan von Hawthorne herannahte. Frau Darst wurde plötzlich ohnmächtig und fiel vom Fahrrad herab, dem Gespann den Weg versperrend. So wie sie sich erholt hatte, stellte der Fuhrmann sie über ihre Ungeschicklichkeit zur Rede. Ueber diese Rohheit gerieth der Gatte in großen Zorn; schnell entschlossen zog der kleine, schmächtige Mann einen Revolver und bedeutete dem riesenstarken Fuhrmann, daß er wegen seines Benehmens um Entschuldigung bitten müsse. Donovan zeigte hierzu keine Neigung, aber da das Schießeisen ihm dicht an den Kopf gesetzt war, so verstand er sich dazu, niederzuknien und Frau Darst um Entschuldigung zu bitten. Dann fuhr der Beschämte eiligst davon.

Anna Ederer †.

Infolge einer Lungenentzündung starb gestern Frau Anna Ederer, die Gattin von Edward Ederer, in ihrer Wohnung, Nr. 1712 Briar Place. Die Verstorbene, welche sich durch ihren Wohlthätigkeitssinn, sowie durch eine ungeschminkte Frömmigkeit auszeichnete, wurde am 2. Mai 1827 in Aspach, Oesterreich, geboren, erreichte also ein Alter von 75 Jahren. Im Jahre 1852 kam sie nach Chicago, wo sie bis zu ihrem Ende wohnte. Außer ihrem Gatten hinterläßt sie sechs Kinder, nämlich Edward P., Arthur E., Henry und Aloys und die Töchter Emma und Henriette, sowie eine Anzahl Enkelkinder. Sie war Mitglied des 3. Ordens, des Herz Jesu-Vereins und des Heil. Familie-Vereins.

Das Begräbniß findet am Donnerstag Morgen vom Trauerhause, Nr. 1712 Briar Place, aus nach der Alphonsus-Kirche statt, wo die kirchliche Feier abgehalten wird, und alsdann nach dem Bonifazius-Kirchhof.

Kurz und Neu.

* Auf Betreiben der Gesundheitsbehörde wurden gestern die Kleiderfabrikanten Louis Osterstatzer und Moses Citron dem Polizeirichter Dooley vorgeführt. Wie Polizisten der Maxwell Str.-Station behaupten, benutzten die Angeklagten alte wollene Tuchfetzen, die sie von Lumpensammlern und Altwaarenhändlern erstehen, zur Fabrikation von Kniehosen für Knaben. Der Richter vertagte die Verhandlung bis zum Mittwoch.

* Ein dem in der Vorstadt Ravenswood wohnhaften H. L. Oakman gehöriges Gespann, welches der Besitzer unbeaufsichtigt vor dem „Lincoln Cycling Club House“ an Dearborn Ave. hatte stehen lassen, scheute gestern und ging durch. Der Radler C. E. Green, von No. 339 Ohio Str., setzte dem Pferde nach, wurde aber beim ersten Versuche, dasselbe zum Stehen zu bringen, von seinem Fahrrad geschleudert. Green stieg wieder auf und brachte auch schließlich das Thier zum Halten.

* Trotzdem die Geleise vieler Eisenbahnen höher gelegt worden sind, und aus diesem Grunde dort viel weniger Vorsicht nöthig ist, so fahren doch die Lokomotivführer gewohnheitsmäßig fort, die Warnungsglocke fortwährend zu läuten. Um diesem Unwesen zu steuern, hat heute die Lake Shore Bahn die Lokomotivführer streng angewiesen, die Glocke nur im Nothfalle zu läuten. Einen ähnlichen Befehl gedenkt binnen Kurzem auch die Burlington-Bahn auszugeben.

Aus dem Jugendgericht.

Richter Tuthill beauftragte gestern die Beamten der Schulzwangs-Abtheilung — Frau Martha Falconer nebst den Herren Hurley und Da Monte — mit der Abfassung einer Gedenkschrift zu Ehren der vorgestern gestorbenen Frau Alzina P. Stevens, deren unermüdlicher Thätigkeit er die Annahme der betreffenden Gesetzesvorlage zuschreibt, durch welche die Staats-Legislatur das Jugendgericht ins Leben gerufen hat. Diese Gedenkschrift soll dem Protokoll der unter Richter Tuthills Leitung stehenden Gerichtsabtheilung einverleibt werden.

Vierzig Bewohner von Brighton Park erschienen gestern vor Richter Tuthill und bezeugten, daß die Eltern der achtjährigen Minnie Dreß die Erziehung der Kleinen bisher in so strafsfälliger Weise vernachlässigt hätten, daß das Kind durch das Jugendgericht unter menschlichere Obhut gestellt werden sollte. Der Stiefvater Henry Foß, von Nr. 3346 Süd Hoyne Ave., wie auch die leibliche Mutter des Kindes sind angeblich fast beständig betrunken. Foß wurde vor Kurzem wegen grausamer Züchtigung der Kleinen nach der Bridewell gesandt. Die Kleine wurde von Richter Tuthill vorläufig der Industrieschule für Mädchen in Evanston überantwortet.

Vom Amte suspendirt.

Vor dem schulräthlichen Ausschuß für Schulbedürfnisse waren gestern die Hausmeister der Eugene Field-Schule in Rodgers Park, John J. Coffrey und William Fleming, beschuldigt, zu großem Aergerniß der prohibitionistischen Bewohner der Ortschaft sich in Bier berauscht zu haben. Als Belastungszeuge trat gegen die beiden Hausmeister der Schulvorsteher Haskins J. Smith auf, welcher angab, dieselben hätten sogar Schulkinder um Bier geschickt. Schulrath Mark verlangte, daß die Schuldigen sofort entlassen würden, aber die Mehrheit begnügte sich damit, die Beiden vom Amte zu suspendiren.

Elmwood Cemetery.
Deutscher Friedhof.
Größter Friedhof in oder nahe Chicago; schöne Begräbniß-Plätze, prachtvoll gelegen. Leicht zugänglich. Zwei Begräbniß-Züge täglich. Leichte Abzahlungen. Schreibt nach illustrirtem Büchlein. 27ma,tglkson*
City Office, 100 Washington Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Anna Ederer

Montag Abend um 7 Uhr, versehen mit den hlg. Sakramenten, im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Juni, statt vom Trauerhause, 1712 Briar Place, um 9.30 Morgens, nach der St. Alphonsius-Kirche, für 10 Uhr Requiem Messe, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Ederer, nebst Kindern und Enkeln.

dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Johann Garbe

im Alter von 9 Jahren und 7 Monaten nach kurzem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1304 Blue Island Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

August und Adelena Garbe, Eltern, nebst Geschwistern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sosbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche.
jn2,tglksou,3mo

Auktion! Auktion! Auktion!
Großer Auktions-Verkauf von
Möbeln aller Art
Donnerstag, den 7. Juni, 3 Uhr Nachmittags und 7:30 Uhr Abends,
bi,mi,do
243 Clybourn Ave.

Preis-Kegeln!
Schweizer-Klub Sängerbund,
130 Wells-Straße.
$250.00 Cash-Preise. Schluß des Ticket-Verkaufs Sonntag, 10. Juni, Abends 8 Uhr. 50 Preise!

KINSLEY'S 105-107 Adams St.
Table d'hote Dinner Ein Dollar.
Cafe—Zweiter Floor.
Jeden Abend von 5:30 bis 8 Musik-Orchestrelle.
Hand's Orchester Abends nach 6 Uhr im Deutschen Restaurant.
bldols*

Bar-Versteigerung!
für das Piknik des Peter Schönhofen Kranken-Unterstützungs-Vereins am 5. August im Altenheim. Bitte Offerten an Fritz Zeh, 117 String Str., vor dem 10. Juni schriftlich einzureichen.
dimido
Das Komite.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Christian".
Studebakers.—„The Black Hussar".
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Hearts are Trumps".
Lyric.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„Lord Chumley".
Criterion.—„Quo Vadis".
Bismarck-Garten.—Allabendlich Konzerte von Bunge's Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Siam.

Ueber die Entwickelung Siams in wirthschaftlicher und militärischer Hinsicht liegen folgende interessante Mittheilungen vor: Das Königreich Siam hat in den letzten Jahren sehr bemerkenswerthe Fortschritte auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und in militärischer Beziehung gemacht. Es verdankt vor Allem dieselben der Einsicht des Königs, der es verstanden hat, sich mit den tüchtigsten Berathern, unter denen in erster Linie der Minister des Aeußern, Prinz Dewagongtse, zu nennen ist, zu umgeben, welche sich mit glücklichem Erfolge europäische Vorbilder zum Muster nahmen.

Das Budget Siams wies im Jahre 1899 eine Einnahme von 30,500,000 Tikals auf (1 Tikal ungefähr 27 Cents). Von dieser Summe werden vier Millionen für die Armee und die Marine, 3,5 Millionen für Eisenbahnen verwendet. Schulden hat Siam überhaupt nicht, und der Stand seines Staatsschatzes wird auf 20 Millionen Tikals geschätzt. An Eisenbahnen waren im Jahre 1899 190 Kilometer in Staats- und etwa 20 Kilometer in Privatbetrieb.

Die geordnete innere Verwaltung ist von günstiger Wirkung auf die Wirthschaftsverhältnisse, und namentlich der Ausfuhrhandel hat eine sehr starke Zunahme erfahren. Einen Haupthandelsartikel bildet das Teakholz. Nebst Birma liefert nur noch Siam den Kriegs- und Handelsflotten aller Länder das ebenso kostbare als unentbehrliche Teakholz, so daß dieses jetzt im Ausfuhrhandel Siams bereits an zweiter Stelle steht. Die Gewinnung des Teakholzes ist an eine besondere Konzession gebunden. Die siamesische Regierung verfährt bei derlei Konzessionen mit großer Vorsicht.

Bisher haben blos einige, allerdings sehr einflußreiche englische Gesellschaften und einige für europäische Rechnung arbeitende Chinesen die Erlaubniß zum Schlagen und Verwerthen des Teakholzes erhalten. Seit 1898 haben aber auch schon Franzosen die Bewilligung erlangt, an die sich nunmehr die französische Regierung gewandt hat, um den Bedarf ihrer Werften in Saigon und in Frankreich zu decken. Der Preis des Teakholzes steigt von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1897 kostete die englische Tonne von Teakholz erster Qualität 70 Piaster, minderer Qualität 40 Piaster; im Jahre 1898 hat sich der Preis auf 90 und 60 Piaster erhöht; im Jahre 1899 ist eine neue Preissteigerung eingetreten. Wahrscheinlich wird die Hausse noch längere Zeit andauern, da die Konzessionen, die mit 1901 ein Ende nehmen, nur unter viel schwereren Bedingungen neu verliehen werden sollen.

Auf militärischem Gebiete hat die siamesische Regierung mannigfache Neuerungen eingeführt. Die Armee wurde mit 10,000 Mannlicher- und 40,000 kleinkalibrigen Mauser-Gewehren neu bewaffnet. Die Marine, die im Jahre 1891 blos über zwei Korvetten und 6 Kanonenboote verfügte, zählt nunmehr 4 Kreuzer, ein Schulschiff, 3 Transportschiffe, 20 Dampfer und eine stattliche Zahl von Kanonenbooten, auf welchen über 4000 Seeleute, die Offiziere mit einbegriffen, in Verwendung stehen.

— Paradoxon. — A.: „Werden Sie für die Witze, die Sie für die Zeitung schreiben, bezahlt?" — B.: „Meinen Sie, ich mache meine Witze zum Spaß?"

— Fachliteratur. — Frau Meischen: Nä aber über unsere Garline ooch! Die will barduh Doktor studier'n. Nu liesd se ooch wieder ä medizin'sches Buch, „Die Leiden des jungen Werther", heeßt es.

Lokalbericht.

Konzert des Lehrerchors.

Der Chicago Lehrer-Chor veranstaltet am nächsten Donnerstag Abend in der Zentral-Musikhalle sein viertes Jahres-Konzert. Der aus fünfzig geschulten Sängern bestehende Chor wird unter der Leitung des Herrn von Oppen mehrere volksthümliche Lieder zum Vortrag bringen. Im gemischten Massenchor wirken die Chöre der nachverzeichneten Gemeinden mit: Gethsemane Gemeinde, Immanuel Gemeinde, Hl. Kreuz, St. Andreas, St. Lukas, St. Stephanus, Christus, St. Matthäus, Emmaus, St. Pauls Gemeinde (Austin), St. Philippus (Ravenswood) und die St. Johannes Gemeinde. Das Programm ist sehr interessant und abwechslungsreich zusammengestellt; es lautet wie folgt:

1. Orgelsolo, Phantasie und Fuge in G-Moll, Bach — Prof. Käppel.
2. a) „Des Finken Frühlingslied" . . . Attenhofer
   b) „Waldeseinsamkeit" . . . Weinzi:rl
   c) „Es blühen die Rosen" . . . . Ed. Schultz — Lehrerchor.
3. Pianosolo . . . . Allen Spencer
4. Sopransolo, „Der Himmel hat eine Thräne geweint" . . . . Kuecken — Frl. Griewisch.
5. Violinsolo, Konzert . . . . . Mendelssohn — Van Oordt.
6. a) „Sandmännchen", Volkslied
   b) „Ihr lieben Vöglein", Volkslied — Gemischter Massenchor.
7. c) „Abendfeier" . . . . . . Attenhofer
   b) „Mein Heimathland" . . . Jos. Werth — Lehrerchor.
8. Violinsolo, „Zigeunerweisen" . . . Sarasate — Van Oordt.
9. „Vergangen ist der lichte Tag" . . . H. Zoeller — Sopransolo (Frl. Anna Griewisch), begleitet vom Lehrerchor.
10. Pianosolo . . . . . . A. Spencer
11. „Kommt her, ihr Heiden" . . . . M. Watson — Gemischter Massenchor.

Durch Feuer beschädigt.

Sidder's Fair wurde am Montag Nachmittag durch Feuer beschädigt.

Jüdischer Fortbildungsverein.

Am Sonntag, den 3. Juni, fand, anläßlich des Gesetzgebungs-Festes, ein vom Ersten israelitischen Fortbildungs-Verein veranstalteter Gottesdienst, verbunden mit Konfirmation, statt, welchem eine große Menge Theilnehmer beiwohnte. Rabbiner M. Weil vollzog in würdevoller Weise die gebetliche Zeremonie sowie den Akt der Konfirmation. Den gesanglichen Theil versah in vorzüglicher Weise ein Damen-Quartett, bestehend aus den Damen Frl. Fleischner, Pick, Weil und Xaver, wozu Frl. Schönbach die Begleitung auf der Orgel vorzüglich spielte. Vollste Anerkennung gebührt allen Genannten für ihre Mitwirkung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert G. Emmell, Zella C. Spencer, 24, 24.
Louis C. Wachsmuth, A. Maie Warner, 48, 26.
Jerome Bliß, Edith B. Correll, 21, 18.
William Wilke, Jennie Terian, 29, 26.
George W. Alhers, Elizabeth Schillor, 36, 26.
Frank J. Healy, Emma Boledace, 23, 19.
Herman Lange, Clara Maasberg, 24, 23.
James Reifell, Elizabeth Puffell, 33, 28.
Emil W. Wallin, Edith E. Garlock, 27, 22.
Jerome H. Bishop, jr., Helen E. Chapin, 22, 22.
John C. Karlson, Nellie C. Grace, 25, 25.
W. L. Bartmann, Ida L. Spangenberg, 23, 22.
Martin Swanson, Hilda Peterson, 28, 23.
John D. Dahm, Maggie Coutre, 26, 25.
John H. Morday, jr., Mary Suckey, 23, 23.
Edmund S. Harris, Mary J. Seymour, 52, 47.
James P. Brennan, Mary Sullivan, 21, 18.
Jacob Pollack, Lizzie Davidson, 21, 20.
Fred. Metzmann, Lizzie Drenes, 24, 23.
Barney Weinstein, Fanny Marovitch, 25, 21.
C. D. Pitchford, Judith C. Cooley, 26, 28.
Josef Dombald, Sofie Dudzel, 26, 19.
Bernard Cruise, Lizzie McDonald, 24, 22.
Theodore Brunke, Emma Schreiber, 27, 21.
Robert Mons, Minnie Schermiester, 49, 48.
Alfred Amosses, Jennie Wefterfeld, 32, 24.
Julius Kaltenbrunn, Annie Pufber, 25, 21.
Edward R. Bjich, Laura M. Hutton, 30, 25.
Daniel O'Brien, Kittie Meegan, 22, 18.
William S. Fintz, Sylvia M. Dowest, 29, 26.
Henry E. Gottschalk, Sophie von Glalm, 22, 20.
Joseph S. Kuhaker, Hattie Zahm, 25, 24.
August S. Lentz, Lizzie Barker, 21, 20.
Nicholas Hermes, Emily Werry, 25, 25.
Floyd G. Carter, Ida Nelson, 25, 25.
James T. Athey, Mabel T. Congdon, 23, 21.
George Breen, Ada Bateman, 26, 25.
Harry C. Chapman, Mary J. Cantwell, 31, 22.
Oscar Fredler, Jessie Hoffeman, 24, 21.
Frank W. McGowan, Annie Gleason, 31, 25.
William J. Ruff, Margaret Kremer, 23, 28.
William A. Haider, Pearl Wilson, 22, 19.
Carl O. Lundberg, Emalie Johnson, 32, 27.
F. Orvin Grashans, Caroline Wapierski, 26, 20.
John Goebel, Agnes L. Gorman, 32, 21.
Gus. C. Kohnh, Tessie Sternberg, 31, 26.
Edward Lane, Kittie Quaird, 29, 25.
Otisä H. Bacon, Ella B. Hughes, 47, 39.
Paul Kierakowicz, Apollonia Labus, 27, 19.
William Donahue, Nora Reed, 21, 31.
Julius C. Staats, Ella Daffow, 28, 25.
James J. Doleelek, Anna B. Ptacek, 23, 22.
William A. Kale, Kittie E. Hugh, 24, 24.
Samuel Darnell, Orenie E. James, 22, 21.
Harry A. Dunbar, Minena B. French, 33, 21.
John Tierney, Mary McDonald, 30, 27.
Lee J. Georgen, Marie J. Palm, 27, 25.
Willis C. Buhl, Louise T. Ziegfeld, 25, 24.
Warren R. Bennett, R. Louise Seaverm, 40, 23.
James R. Murdie, Mary L. Keene, 38, 22.
Fred C. Golvin, Lorain F. Holz, 25, 21.
Harry Goldfish, Margaret Hockman, 29, 21.
Gustav Schmade, Nellie Drumo, 37, 30.
Harry O. Olsen, Dora Franzen, 27, 23.
Tobias Larson, Grace Biedelmann, 24, 19.
John W. Clark, Elizabeth J. Cameron, 21, 18.
Harry Goodman, Minnie Steckman, 30, 28.
Joseph Weinfeld, Lillie Wazel, 28, 21.
Harrison F. Cox, Bessie L. Humphrey, 24, 21.
Charles L. Gruley, Teresa Marnave, 25, 23.
Harry R. Mollier, Clara Swanson, 22, 22.
Samuel J. F. Strauß, Lillie Wolff, 24, 22.
Fred Gerhardt, Lillie Gauler, 24, 19.
Jorgdan O. Hager, Anetti Handen, 44, 40.
Frederick H. Rudderhad, May Brown, 24, 22.
Paul E. Puuprecht, Esther C. Kearns, 27, 23.
James Lynch, Margaret Myers, 22, 18.
James Waddell, Agnes Murray, 31, 31.
Leslie G. Swortwent, Mary E. Cooke, 23, 23.
Christ Sorenson, Mathilda Nelson, 24, 21.
Thomas R. Heaney, Eva M. Rowning, 25, 22.
Joseph C. Klemer, Louise Dandurrand, 27, 20.
Josef Brongial, Sofie Zdep, 24, 19.
Arthur Wigging, Eliz. L. Wendewood, 25, 19.
Paul A. Berlet, Nancy A. Wen, 25, 22.
Charles L. Halm, Catherine Tell, 24, 22.
Bailey S. Hart, Anna E. Hudson, 75, 50.
Salvatore Grazrana, Francesco Pustatero, 24, 16.
Mathias Schmit, Anna Jungen, 30, 30.
Ray S. Allmann, Alice Laing, 21, 19.
August Karlson, Anna S. Carlson, 30, 22.
Josef Kornecki, Petronete Barskapte, 23, 19.
Hermann Abel, Bertha Schultz, 25, 24.
William H. Gibson, Lena L. Yohey, 41, 32.
Charles T. Haiwood, Kate M. Williamson, 41, 33.
William H. Scahill, Joanna Kelly, 35, 25.
Arthur S. Ives, E. Elizabeth Hoyt, 30, 23.
John Weisbuecher, Marguerite Casper, 29, 24.
Maurice Rothschild, Ray Levine, 32, 24.
Arthur E. Mueller, Rose Steffen, 25, 21.
Agostina Cira, Maggie Mooney, 24, 21.
Charles W. Patterson, Sophie Hermanson, 25, 23.
John Shaw, Sarah E. Croß, 44, 28.
Charles C. Aldridge, Ellen Weeks, 32, 32.
Timothy Cochran, Helen Smith, 25, 19.
Guiseppe Bodrilena, Santo Zera, 26, 20.
Frank M. Myuran, Leuello Parket, 35, 26.
Carl Vohl, Emma A. Miller, 25, 24.
Wm. G. Haager, Josephine Schneider, 50, 35.
Martin L. Paß, Mary J. Beniat, 32, 22.
Veitch Knapp, J. Adelaide Brown, 21, 18.
Frank J. Ries, Agnes J. Caston, 26, 22.
Burgil C. Dixon, Clara L. Eifert, 26, 22.
John Brodrick, Jennie McGovern, 23, 18.
Henry Warwicke, Margaret Mann, 24, 21.
Elbert H. Trunke, Anna Gubbe, 34, 28.
Royal A. Hoogland, Maude Beath, 30, 22.
Carl A. Gustafson, Anna M. Carlson, 33, 33.
Martin T. Olson, Amanda Anderson, 34, 30.
Charlie A. Erickson, Anna E. Narlieck, 26, 26.
Christian H. Lautrauf, Martha Sobeszczyva, 24, 24.
Matthew C. Schmitt, Katherine K. Yehl, 23, 19.
Charles W. Welch, Nellie Johnson, 22, 20.
Lanas Hunt, Helen Wells, 24, 24.
Henry Sell, Anna Patel, 24, 21.
Albert L. Tetzke, Anna Drahn, 24, 22.
William Bornemann, Laura Detzel, 25, 23.
John E. Dadam, Katherine Kennedy, 29, 25.
Alexander D. Lamon, Charlotte Stetzel, 29, 22.
John Buellow, Anna K. Pfifter, 22, 21.
Antonia Wajcik, Antoine Mozien, 25, 22.
Max Berger, Bertha Batthel, 34, 22.
Matej Hanskat, Mary Hiubest, 25, 21.
Max C. W. Dost, Augusta Milter, 27, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 2124 West Linden Ave., $1200.
W. L. Hoffman, 2stöck. Brick-Office und Werkzeug-Remise, 246—48 47. Str., $1000.
Joseph Liska, zwei 1stöckige Brick-Cottages, 3024 Mospratt Str., $1660.
Charles Bostmon, 2stöck. Frame-Residenz, 256—258 Waveland Ave., $1500.
A. W. Hefter, 2stöck. Brick-Residenz, 40 Union Terrace, $7000.
J. Shrambak, 2stöck. Framehaus, 1654 N. Ridgeway Ave., $1800.
F. Ohlgren, 1stöck. Frame-Cottage, 1744 N. Spaulding Ave., $1700.
J. Koral, 1stöck. Brick-Stall, Schneiderwerkstätte und Wohnhaus, 653 West 18. Place, $3500.
James McCaillough, 2stöck. Frame-Store und Fla., 2945 S. 41. Ave., $1200.
O. A. Urlaub, 2stöck. Brickhaus, 114 W. 23. Str., $2500.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Anna L. gegen Henry F. Fielder, wegen Trunksucht; Joseph gegen Franziska Werner, wegen Verlassens; George Francis gegen Jessie M. Hogan, wegen Ehebruchs; John gegen Mary Blake, wegen Verlassens; Bertha gegen Anton Albright, wegen grausamer Behandlung; Earle gegen Fanny Sterling, wegen Verlassens; John gegen Anna Flachac, wegen Verlassens; E. E. gegen Katie Livezey, wegen Ehebruchs; August gegen Hannah Krack, wegen Trunksucht; Claudia gegen Ralph Wallace Hinckley, wegen Verlassens; Louis P. gegen Fannie Eastmann, wegen Ehebruchs. Eva L. gegen George H. Heß alias Harry C. Chauncey wegen Bigamie, May Lillie gegen John Thomas Jamieson wegen grausamer Behandlung und Trunksucht. Eva E. gegen Harvey A. Dwight wegen Ehebruchs. Bridget gegen Elmer L. Jlang wegen grausamer Behandlung. Mary A. gegen Neil Charles Palmer wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Dobberstein, Fredericka, 76 J., 1139 Lincoln Ave.
Geisler, Paul, 22 J., 91 Mohawk Str.
Holland, Leo C., 19 J., 1997 Polk Str.
Knaad, John, 78 J., 84 Hamburg Str.
Koch, Karl M., 14 J., 104 E. Randolph Str.
Eggers, Johann G., 52 J., 224 Cortland Str.
Ludwig, Caroline, 72 J., 747 N. Halsted Str.
Danner, John L., 5 J., 1054 Hamlin Ave.
Hoffmann, Libby, 31 J., 3532 Wabash Ave.
Gilmer, Mattie, 35 J., 5539 Jefferson Ave.
Wiedemann, August, 43 J., 234 W. 24. Place.
Hoffmeier, Sophia, 77 J., 2727 Princeton Ave.
Richter, Michael, 40 J., 8740 Houston Ave.
Tanstall, Mathilda L., 52 J., 6715 Paulina Str.
Borrmann, Friedrich, 75 J., 982 W. Lake Str.
Steine, Richard, 37 J.
Eberer, Frau, 75 J.
Milkowsky, Erna, 4 J., 32. Str. und Union Ave.
Well, Sophia, 50 J., 129 Ruble Str.
Borrmann, Friederike, 982 W. Lake Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakley Ave., Nordost-Ecke Thomas Str., 290×598, Thomas Suffern an die Schwestern zur Heiligen Familie von Nazareth, $25,000.
Champlain Ave., 150 Fuß südl. von 49. Str., 50×130 R. A. Lorgh an Mary E. Fowler, $10,000.
LaSalle Str., 222 Fuß südl. von 38. Str., 24⅓×121⅓, derselbe an denselben, $2000.
Clybourn Ave., 250 Fuß nordwestl. von Fullerton Ave., 50×100, mehr oder weniger, derselbe an dieselbe, $3000.
South Clark Str., 200 Fuß südl. von Polk Str., 25×94, derselbe an dieselbe, $5000.
South Clark Str., 341 Fuß nördl. von 116. Str., 50×120, A. L. Goerwitz an K. Madderson, $1000.
Michigan Ave., Nordwest-Ecke 109. Str., 105×120, J. A. Hall an denselben, $8000.
103. Str., 150 Fuß östl. von Princeton Ave., 75×125, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2250.
State Str., 91 Fuß südlich von 102. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, derselbe an denselben, $2,200.
State Str., 141 Fuß südl. von 102. Str., 25×125, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2,200.
State Str., 116 Fuß südl. von 102. Str., 25×125, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2,200.
State Str., 166 Fuß südl. von 102. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, derselbe an denselben, $2,200.
State Str., 50 Fuß nördl. von 102. Place, 25×125, und anderes Grundeigenthum, derselbe an denselben, $2200.
112. Str., 142 Fuß westl. von Princeton Ave., 37×124, B. Levering an denselben, $1,700.
112. Str., 204 Fuß westl. von Princeton Ave., 75×124, J. A. Hall an denselben, $2,200.
112. Str., 279 Fuß westl. von Princeton Ave., 30×124, derselbe an denselben, $1,500.
Larrabee Str., Südwest-Ecke Alaska Str., 60×102, R. Bulman an Frank Meine, $7,650.
Auburn Str., 222 Fuß südl. von 32. Str., 25×129, J. Killadey an S. Marcuikiewicz, $1,500.
Sulzer Str., 194 Fuß westl. von Robey Str., 24×125, S. Brown, Jr., an C. A. Peterson, $1000.
Warner Ave., 125 Fuß westl. von Leavitt Str., 25×125, J. Mautz an J. Einweck, $1,500.
Dasselbe Grundstück, J. Einweck an F. Brown, Jr., $1,500.
Leavitt Str., 274 Fuß nördl. von Belle Plaine Ave., 25×124, J. Einweck an J. Manßz, $1,500.
Sawyer Ave., 300 Fuß südl. von 25. Str., W. Wegner an Vaclav Kozeny, $2,030.
Carmen Ave., 264 Fuß östl. von East Ravenswood Park, 25×124, E. W. Zander an Edward Meilbeck, $2,600.
Sacramento Ave., 386 Fuß südl. von 22. Str., 25×70, J. Adamozyk an M. S. Adamczyk, $1,500.
Sunnyside Ave., 150 Fuß östl. von Leavitt Str., 37×121, S. Brown, Jr., an Delos W. Baxter, $4,709.
Irving Park Ave., Südwest-Ecke 45. Ave., 100×125 J. F. Merchant an Frank W. Koraleski, $3000.
Irving Ave., 200 Fuß nördl. von School Str., 25×123, C. A. Peterson an S. L. Brown, jr., $2000.
Ashland Ave., 97 Fuß nördl. von Dunning Str., 25×125 A. R. Nachtshein an Jacob Mohr, $5,500.
Leavitt Str., 145 Fuß nördl. von Noble Str., 25×125, W. Diekemann an A. Bailey, $2000.
N. 40. Ave., 125 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25×125, M. E. Cook an Mary Parfille, $2000.
N. 41. Ave., 100 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 50×125, T. Coth an S. Brown, Jr., $5000.
Wabansia Ave., 124 Fuß westl. von Ballou Str., 24×153 F. Balata an Marty Waindl, $1,500.
S. 40. Ave., 225 Fuß nördl. von Le Moyne Str., 25×126, F. Waindl an Frank Balata, $1,500.
Hermitage Ave., 165 Fuß südl. von Division Str., 25×103, E. Benz an Carl Ewert, $2000.
Oak Str., Nordwest-Ecke Milton Ave., 50×72, M. Sullivan an Marianna Giunta, $6000.
Huron Str., 72 Fuß östl. von Hamlin Ave., 23×122, Bookkeppers' B. and L. Assn. an Carrie Forbes, $1,800.
Huron Str., 262 Fuß westl. von Wood Str., 24×123, P. O. Stensland an Ole L. Erickson, $3,500.
Colorado Ave., Südwest-Ecke Monroe Str., 94 Fuß bis Monroe Str., S. E. Groß an H. E. Groß, $3000.
Bunker Str., 210 Fuß östl. von Desplaines Str., 25×125, J. Havranek an Katie Dubsky, $6000.
Dasselbe Grundstück, Katie Dubsky an Anna Havranek, $6000.
Adams Str., 216 Fuß westl. von Ashland Ave., 25×183, Arthur W. Kelly an William Morris, $10,000.
16. Str., Südwest-Ecke Springfield Ave., 74×125, F. A. Curran an Maurice Moore, $3,600.
Butler Str., 174 Fuß südl. von 32. Str., 25, 124, J. Hamer an L. Bartholomew, $1,200.
Root Str., 219 Fuß östl. von Butler Str., 25×125, J. M. Cobe an M. McMahon, $1000.
State Str., 205 Fuß nördl. von 45. Str., 25×161, Edwin M. Hadley an Gordon H. Wadsworth, $8,500.
41. Str., 218 Fuß westl. von Vincennes Ave., 20×143⅓, A. M. Putnam an Sophia Herzog, $5,250.
Berkeley Ave., 76 Fuß südl. von Bowen Ave., 25×171 mehr oder weniger, J. L. Osborne an Charles F. Davies, $5,000.
53. Str., 30 Fuß östl. von Peoria Str., 30×116, A. Peglan an R. Swanstrom, $1,400.
Emerald Ave., 121 Fuß südl. von 59. Str., 25×125, R. C. Melvin an Mary J. Mallory, $4000.
Aberdeen Str., Südwest-Ecke 69. Str., 50×124, C. H. Gurnett an Walter Lister, $1000.
Bishop Str., 124 Fuß südl. von 64. Str., 25×124, und andere Grundstücke, G. H. Barton an Arthur J. Stevens, $1000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Weber an Rugs. 3725 S. Halsted Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brod und Cakes. Kein anderer braucht vorzusprechen. 138 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei an Brod. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge am Wagen zu helfen. 396 West Division Str.

Verlangt: Junge an Brot und Biscuits. 730 Southport Ave. fasonmdimi

Verlangt: Stetiger Dinner Waiter. 100—102 E. Randolph Str.

Verlangt: Porter und Küchen-Mann; Deutscher. 56—58 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Junger Mann um in einem Butcher-Shop zu tenden. 178 28. Place.

Verlangt: Porter für Saloon. 4036 State Str. dm

Verlangt: Schneider, Bushelmen an Röcken. 127 Hadden Ave., top Floor.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Cakes. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Töpfer, der setzen und brennen kann. 145 Liberty Str.

Verlangt: Waiter (Businesslunch- u. Porterarbeit). Sonntags frei. Fred. Klimt, 153—155 W. Randolph Str. dimido

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot. 615 Wells Str. dimi

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Biscuits. 227 West Division Str.

Verlangt: Ein junger Schmiedehelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Mann zum Reinmachen. 758 N. Park Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. 294 E. North Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher, guter Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, der mit Pferden umgehen kann und bei anderer Arbeit verwendbar ist. 472 S. Halsted Str., Store. dimi

Verlangt: 2 Strang-Färber, 2 Helfer und 1 Junge. F. Strauß, 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher, sofort, stetig. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann auf Farm. $10 pro Monat. Adr.: G. H. 367 Abendpost.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot, $8 und Board. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann an Cakes. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, Bäckerwagen zu treiben. 985 W. Armitage Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, fertig zur Arbeit. Economy Hotel. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Zigarrenmacher. 62 Homer Str., nahe North Ave.

Verlangt: Blacksmith, Finishers und Helfer. — 521—523 Throop Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Eine letzte Hand an Brot. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon, der auch an Tischen aufwarten kann. Chas. May, Ecke Clinton und Jackson Boul'd.

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu fahren und im Shop zu helfen. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Alle Arbeiter, die wir bekommen können, ledig oder verheirathet, Farmhände, für Stadt und Land. Gute Löhne, stetige Stellungen. Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. tgl&son—1jl

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 17 bis 19 Jahre, für Milchwagen. 206 Washburn Ave. mdi

Verlangt: Sheet Iron Arbeiter. Einer der Arbeit an Hotel-Range versteht. 49 Market Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Meat Market. 509 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Tüchtige Buchagenten und Ausleger für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 1jn,1wkson

Verlangt: 20 Möbelschreiner (Cabinetmakers). Dauernde Beschäftigung für tüchtige Arbeiter. Keenan Bros. Mfg. Co., 315 Canal Str. 3jnlwkson

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Michigan und Wisconsin. Höchste Löhne und freie Fahrt. 100 für Wyoming. Ferner Männer für Sägemühlen, Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 20mai,1w

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 3jn,1w&son

Verlangt: Ein guter Custom-Schneider. H. Faßhauer, 1105 Southport Ave.

Verlangt: Saloon-Porter. Nachzufragen: 240 S. Clinton Str., nahe Van Buren.

Verlangt: 50 Männer mit Schaufeln. Armour und Huron Str.

Verlangt: Agenten für hier und auswärts. 226 Milwaukee Ave. 5junlw

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturarbeiten. — 1604 W. 12. Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 558 29. Str.

Verlangt: Guter erfahrener deutscher oder böhmischer Grocery-Mann. Nachzufragen in Grocery. 607 31. Str.

Verlangt: Vormann an Cakes; nur erster Klasse guter Arbeiter braucht sich zu melden. Adresse: L 992, Abendpost. dimi

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. Guter Lohn. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Mann. 79 Market Str. dmi

Verlangt: Ein Abbügler an Röcken, guter Lohn. 248 W. 22. Place. dmi

Verlangt: Weavers an Rugs. 1497 Milwaukee Av.

Verlangt: Junge an Cakes. 459 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge nach Downers Grove, Haus- und Gartenarbeit. 3823 Cottage Grove Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junger kräftiger Mann in Meatmarket und Grocerystore. Muß englisch sprechen. Nachzufragen: 570 Fulton Str., mittleres Flat, zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Painter und 2 Blacksmithhelfer für Wagenarbeit. 426 Ost Indiana Str. dimi

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen, einer der schon Erfahrung hat, vorgezogen. Max Adam, 191 Western Ave., Blue Island, Ill.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für kleines Hotel. Muß englisch sprechen und schreiben können. 148 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. Stetige Arbeit. Nehmt Ogden Ave. Cars. 1656 S. 40. Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann als zweiter Bartender 4383 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Weber an Rugs und Brüssel-Schneider. 795 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, sowie Dame, an Maschine zu nähen. Nachzufragen heute oder morgen. 53 River Str., Zimmer 21.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 143 Hudson Ave., hinten, oben. dimi

Gesucht: Bartender sucht Stellung, ist willens, alle im Saloon vorkommenden Arbeiten zu verrichten — Christ. Rabe, 10 West Beethoven Place. dimido

Gesucht: Erfahrener Bäcker und Confectioner, selbstständig an allen Sorten Brot, Cakes, Pastrys und Ice Cream, sucht Stellung. Bäckerei oder Hotel, Stadt oder Land. Adr. N. 502 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Kaffee- und Butter-Laden; muß deutsch und englisch sprechen.— 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, in Handschuh-Fabrik zu arbeiten. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen zum Aermel- und Futternähen. 797 W. Division Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Fabrikarbeit. L. B. Tucker, 71 Jackson Boulevard, 3. Floor, hinten.

Verlangt: Hand-Mädchen an Röcken, Edge Baisters und Sleeve Fillers. 127 Hadden Ave., top Floor.

Verlangt: 2 Mädchen zum Nähen bei Kleidermacherin. Kommt fertig zur Arbeit. Mrs. O'Brien, 36 Alaska Str.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe anzunähen. G. Prebensen, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Coats. Guter Lohn. E. Shellstrom, 161 Superior Str., nahe Wells. dimido

Verlangt: Häkler, sowie Stricker an Angora Waaren. 732 W. North Ave.

Verlangt: Baisters und Maschinenmädchen. 69 Churchill Str., zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder ältere Person für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Waschfrau, die gut bügeln kann, für jeden Dienstag; bitte, sofort vorzusprechen. 1404 Rockeby Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von der Südseite für allgemeine Hausarbeit mit Hilfe von Dame und erwachsener Tochter. Montags Waschfrau. Guter Lohn, liberale Behandlung. Muß respektabel sein und gute Zeugnisse aufweisen. 7110 Normal Ave., Eggleston.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes und auf ein Mädchen von 11 Jahren aufzupassen. 400 N. Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1019 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nur eines, das alle Hausarbeit versteht, braucht sich zu melden. 307 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Guter Lohn. 167 West Adams Str. dimido

Verlangt: Tüchtige Businesslunchköchin. John Baring, 94 West Adams Str.

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kind aufzupassen. — 132 W. 12. Str., Store. dimidofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 97 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie. $4.00. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Köchin; guter Lohn. 93 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen; Pfarrhaus. 103 Center Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 154 Center Str., Store. dimi

Verlangt: Alte deutsche Frau, welche eine Kuh melken kann; gutes Heim; kleine Geldvergütung. 343 Ethan Str., Blue Island. Oder auch bei F. Kurtz, 963 N. Robey Str., 1. Flat, zu melden.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie; gutes Heim; kein Waschen wenn gewünscht.— 2469 N. 44. Court, Irving Park.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre, im Restaurant zu helfen. 149 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1269 W. Lake Str., Ecke California Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen und Bügeln. Vorzusprechen Morgens oder nach 6 Uhr Abends. 1754 Deming Place. dimido

Verlangt: Gute zweite Köchin im Saloon. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau; gutes Heim. 5336 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; zwei in Familie. $2.50. 1426 Roscoe Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau als Gehilfin in kleiner Familie; gutes Heim und kleine Belohnung. 2961 Poplar Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Alte Frau, welche Liebe zu einem kleinen Kinde hat; gutes Heim. 3539 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 11 Roslyn Place.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen und sich im Store nützlich zu machen. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 348½ Ost 41. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 210 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, auf 3 Kinder aufzupassen, im Saloon, 500 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, auch eine Waitreß. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3664 Wabash Ave. 5jn,1w&son

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4 Erwachsenen. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, ungefähr 16 Jahre, für Kind und Hilfe bei Hausarbeit. 756 Perry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3320 Prairie Ave., 2. Flat, North.

Verlangt: Eine gute Köchin. 685 48. Place, nahe Grand Boulevard. dimidoff

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 14—16 Jahren. 847 Lincoln Ave., Delikatessen-Laden.

Verlangt: Gute Lunchköchin. Keine Sonntags-Arbeit. 238 S. Jefferson Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 568 Ost 45. Str.

Verlangt: Eine alleinstehende rüstige Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit in kleiner Familie (Mann und Frau. Kein Waschen und Bügeln. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen: 385 Orchard Str., nahe Webster, oberes Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausreinigung jeden Samstag. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 28 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen bei zwei Kindern. 3738 Wallace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4. Lohn $3. Referenzen verlangt. Mrs. Ladd, 1074 Jackson Boulevard, 1. Flat. 5jn*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Keehler, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren. Nur Zwei in der Familie. 4503 Wallace Str. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Eine Frau, ein Flat zu reinigen. $3 die Woche. 285 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre, als Kindermädchen. 706 Elkgrove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 361 W. North Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 407 Orchard Str.

Verlangt: Kindermädchen. 430 Belden Ave., 2. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 672 Fullerton Boulevard.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Saloon oder Restaurant. Keine Orders. Adr.: Z. W. 142 Abendpost.

Verlangt: Kindermädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen, guter Lohn. 3550 Prairie Ave. midmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 539 Evergreen Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 875 N. California Ave. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. 4jn,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 450 Marshfield Ave., nahe Taylor Str. modi

Plätze für Hotels, Hausarbeit, Restaurationen, für Männer und Frauen werden sehr billig verschafft. 441 S. State Str. mai13,1mt,sonmodi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 'jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Beschäftigung als Haushälterin. 647 Wells Str., hinten.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Beschäftigung als Haushälterin oder Köchin. 156½ E. North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in deutscher Familie. 199 N. Union Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin oder als zweite Köchin im Restaurant. 3539 Halsted Str.

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nicht unter $4. — 203 Dayton Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. 158 Ost Ohio Str. dimido

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 57 Cleveland Ave.

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Adr. 134 W. Harrison Str., Restaurant. modi

Gesucht: Eine Näherin sucht Arbeit beiner Näherin, oder auch ins Haus zu gehen. Pauline Going, South Chicago. Adr. Post-Office. mdimi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht bei Landkauf oder Anleihen; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt, anhängig gemacht oder vertheidigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte. Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7malmo,tgl&son

Victor Sarner, Rechtsanwalt, 1119 Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Praktizirt in den höchsten Gerichtshöfen des Staates Illinois; Schadenersatzansprüche sowie alle Rechtssachen prompt erledigt. Spezialität: Kriminalfälle. 13mai,tgl&son,1j

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Churan & Sabath — Deutsche Advokaten, Zimmer 311—316 Unity-Gebäude, 79 Dearborn Str. Telephone Central 314. Nachlaßsachen besorgt, Abstrakte untersucht, Bankerott, Schadenersatz u. alle Rechtsgeschäfte pünktlich besorgt. 12ma,sabido,6m

Schadenersatz-, Unfall- und Bankerottfälle geregelt; Vormundschaftssachen übernommen und Bürgschaft gestellt. 408 Unity Bldg. 12mai,saddlm

Wage-Workers Law Bureau. — Kollektirt Löhne u. besorgt alle Rechtsgeschäfte. Wenn in Trubel sprecht vor Zimmer 350. 123 LaSalle Str. 11mai,1mt,tgl&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Jesse Cox und Howard M. Cox, Solicitors von Patenten für Erfinder. Keine Berechnung für Konsultation. Zimmer 229 Stock Exchange Building, 108 LaSalle Straße, Ecke Washington Str. 1jn,1m

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Hochzeits- und Gelegenheits-Gedichte von bewährtem Humoristen, sowie Unterricht in klassischen Sprachen. Adr.: L. 297 Abendpost. 24ma,dosondi,1m

Ich werde für keine Schulden der Mrs. Reinke, früheren Mrs. Schmidt, aufkommen. Louis Reinke.

Joseph Wolf, geboren in Wetzelsberg, Baiern, wird von seinem Bruder Johann gesucht. Bitte zu adressiren: Johann Wolf, Abendpost, Chicago.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines self playing Upright Piano für den halben Preis. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4jun,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 31ma,1m&son

$1200, Grocery, Halsted Str. (Lake View); gutzahlendes Geschäft; viel Stock; gute Fixtures; Tageseinnahme $35; Miethe $20; Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str. 31mai,dosadi,2w

„Bäcker". — Zu verkaufen: „Gute" Bäckerei mit oder ohne Grundeigenthum, Nordwestseite. Preis für's Geschäft $800; Geschäft und Grundeigenthum zusammen $3500; Anzahlung $1500. Eigenthümer kein Bäcker. Hintze, 59 Dearborn Str. mai24,26,29,31,jun2,5

„Bäcker". — „Gute" Bäckerei mit oder ohne Grundeigenthum (Brickhaus), Armitage Ave.; Preis für's Geschäft $750; Geschäft und Grundeigenthum zusammen $7000; mindestens $2000 Anzahlung. Gutes Investment. Hintze, 59 Dearborn Str. 5jn,bidosa,2w

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Restaurant. Gutes Geschäft. Lake und Dearborn Str., unter dem Tremont Hotel. 5jn,1w&son

Zu verkaufen: Schneider-Shop. $50. Ecke Indiana und Wells Str.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft. 3 Chair Combination, wegen Abreise nach dem Osten. 235 N. Park Ave., Austin, Ill.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, altetablirter Platz, wegen Geschäftsveränderung. 64—66 West Jackson Boulevard. dimi

$800 kaufen eine gutzahlende Grocery und Saloon, werth das Doppelte, Nordwestseite, Miethe $25. — Adr.: R. 621 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchroute. Nachzufragen bei Theo. Gerwens, 418 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Piknik-Grove, spottbillig, wegen Krankheit. Adr.: W. 717 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Paint-Store, billig. — 307 N. Wood Str. dimidofrsa

Zu verkaufen: Meatmarket, sehr billig. 133 Blue Island Ave.

$85 kaufen $200 Delikatessen, Grocery, Bäckerei. Billige Miethe. 38 Howe Str., nahe Willow.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Store, großes Milchgeschäft. Tägliche Einnahme $8. Wenn sofort genommen $180. Nachzufragen des Morgens bis 10 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Property: Grocerystore mit vollem Waarenvorrath, schöner Geschäftsplatz, wegen Krankheit. Nachzufragen Abends. Großer Bargain! 94 W. Division Str., Ecke Noble Str.

Zu verkaufen: Schuhshop. 339 W. 59. Str. dmi

Zu verkaufen: Saloon, gut für einen Deutschen.— 825 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei in einer der besten Städte in Illinois, Familienverhältnissen halber. Nur Leute mit Kapital brauchen sich zu melden. Keine Agenten. Adr.: W. 719 Abendpost.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Bäckereien, Butchershops, Restaurants, Boardinghäuser, möblirte Häuser, Milch-Routes, Zigarren- und Candy-Stores. Gustav Mayer, 244 Ost Madison Str., Saloon.

Zu verkaufen: Saloon-Geschäft mit Property, 15 Meilen von Chicago. Kleine Anzahlung. Zu erfragen bei John O. Huß, Riverview. 4jnlw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuh-Shop, gut für Jemand der polnisch spricht. Wegen Abreise. — Chicago Opera House. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon, in vollem Gange. 667 S. Halsted Str. dimi

Zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage und Barn, 49. Place. Nachzufragen: Frank Smrz, 724 W. 18. Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer mit Bad, für 1 oder 2 Herren. 367 N. Clark Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit Frühstück, in katholischer Familie, St. Michaels-Gemeinde. Adr.: Z. W. 144 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für einen Mann, privat; Preisangabe und nächste Car, ziemlich ab vom Zentrum. Adr.: L. 911 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$55 kaufen mein Driving-Pferd, fromm, gut aussehend. Nachzufragen Mittwoch. 4223 Michigan Ave., Barn, hinten.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 73 Beethoven Pl.

Zu verkaufen: Feines Familienpferd. 80 W. Fullerton Ave., im Store.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Wachthund. 54 Gardner Str.

$10 kaufen jungen gelbköpfigen Papagei. 779 Ost 43. Str., nahe State, oben.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 30mai,1mt,tgl&son

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein sechs Löcher Kochofen mit Wasserfront, Verbindungsröhren, Ofenröhren u. s. w., $10. 337 Hudson Ave., 1. Flat.

Größtes Lager in eisernen Betten, Couches und Matratzen, selbst gemacht. Kauft für baar und spart Geld. „Lion", 192 E. North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine Eis-Box, Kaffeemühle, 2 Waagen; für Delikatessen-Laden. 781 N. Western Av.

Zu verkaufen: 2 Pooltische und Cash-Register. 273 West Chicago Ave., hinten.

Zu verkaufen: Billig, 5 Pferdekraft Windmühle, 50 Fuß Stahl-Thurm, 16 Fuß Windrad. Hermann Groy, 124 Perry Str. 4jun,1w&son

Baargeld bezahlt für Groceries oder irgendwelche Sorte Waaren oder Fixtures. Feuersichere Storage Verkaufsräume. The Chicago BargainHouse, 302 W. Madison Str. 1jun,1w

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Siegel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein deutscher Kaufmann, 38 Jahre alt, angenehme Erscheinung, ehrlich, gutmüthig, nüchtern und arbeitsam, nicht ohne Vermögen, mit gutem stetigem Platz, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Um ein eigenes Geschäft anzufangen, ist etwas Vermögen erwünscht. Offerten mit Angabe der Verhältnisse erbitte unter Adr.: W. 710 Abendpost.

Suche für einen älteren Herrn, der körperlich etwas gelähmt ist, eine treue, liebevolle Gattin; Herr besitzt ausgedehntes Grundeigenthum und Geschäft, welches über $4000 jährlich einbringt. Näheres ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, evangelisch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen anständigen Mannes zwecks späterer Heirath zu machen. Ernstgemeinte Offerten bitte niederzulegen bis 3. Juni unter D. 312 Abendpost.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 34, friedfertig, kein Trinker, hat durch eigenen Fleiß sich ein gutgehendes Geschäft und 3000 Dollars erworben, wünscht sich mit gut gesittetem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. — Adressen unter F. 224 Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehendes Mädchen, 24, nicht unansehnlich, arbeitsam, gute Köchin, 1100 Doll. Vermögen, wünscht sich mit anständigem Manne zu verheirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen, liebt die Country. Trinker und Geldjäger brauchen sich nicht zu melden. Adressen unter O. 403 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 8an,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 5. Juni, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20, sadido,1mo

Prachtvoll und spottbillig: 114 Acker schöne Clay Loam Farm, 35 Acker unter Pflug, eine halbe Meile River Front, Haus, Stall, schöner Wald, $15 per Acker. Wisconsin. Henry Ullrich, 134—142 Washington Str., Zimmer 1311. 4jun,1w&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Zu verkaufen: Hühnerfarm mit neuesten Verbesserungen, billig, wenn sofort genommen. Gute Stadt-Kundschaft. 600 Hühner. 278 Ost 74. Str. dimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Meims, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

5 Zimmer Cottage an Fairfield Ave.; $1450; $100 baar, $7 monatlich. Thiele, 1674 Milwaukee Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Gute Grocery-Ecke, 22×78; zweistöckiges Framehaus in Lake View, nahe N. W. Depot; $55 Miethe monatlich; sehr billig. Nehme auch guten Bauplatz an Nordseite in Tausch. Pulaski Lumber Co., 21 E. North Ave. 5jn,1w

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 8 Zimmer in der Länge, 6 Zimmer auf erstem Floor, hohes Basement, Gas-Fixtures, Lot 25×125, Zement-Seitenwege, Straße makadamisirt, nahe Clybourn Ave. Car, 5c Fahrgeld. Preis für Haus und Lot $1600. $100 Anzahlung und $10 monatlich. Wm. Zelosky, 545 Belmont Ave. 5jn,didosa,2w

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot nebst zweistöckigem Stall. 4934 S. Marshfield Ave. Alles in bester Verfassung. Näheres beim Eigenthümer, 237 Sheffield Ave., 2. Floor, oder in der Office 5003 S. Ashland Ave. 8madisasonlm

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor. Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Otto C. Boelcker, Manager. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mj,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 311 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

An die Leser der „Abendpost"!
Wir wünschen hiermit bekannt zu machen, daß wir mehrere tausend Dollars Privatgeld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben. Keine Kommission berechnet.
Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße. Zimmer 814, Flur 8. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 12dez,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ol,ddsa*

Geld zu verleihen, $500 und aufwärts, zu 5 Prozent. Schmidt, 222 Lincoln Ave. 8ma,bidosa,1m

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: H. 201 Abendpost. 9ma,1mo,tgl&son

Geld verliehen an Angestellte, ohne Sicherheit, auf einfache Noten. 72, 121 LaSalle Str. 13ma,1mo,tgl&son

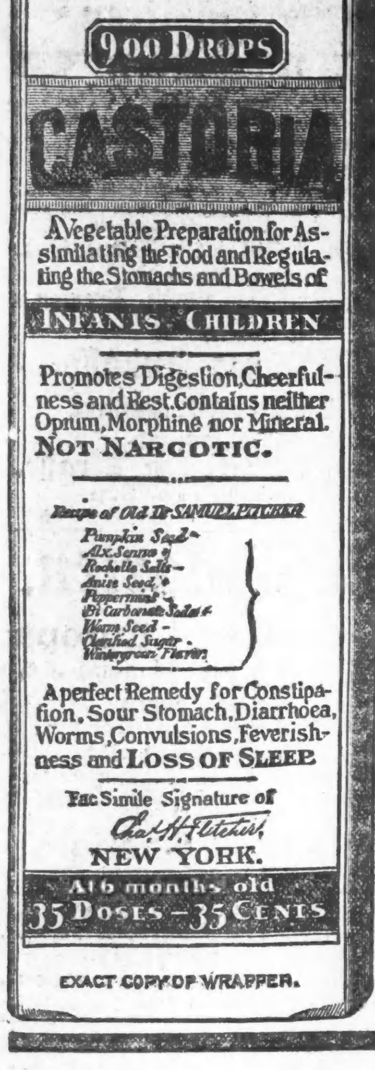
$25 bis $250 zu verleihen, privat. Rankin, Zimmer 540, 53 Dearborn Str. 3jn,1w&son

Zu verleihen: Auf Grundeigenthum, Privatgeld, billigster Zinsfuß. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 4jnlmt,mo,mi,fa

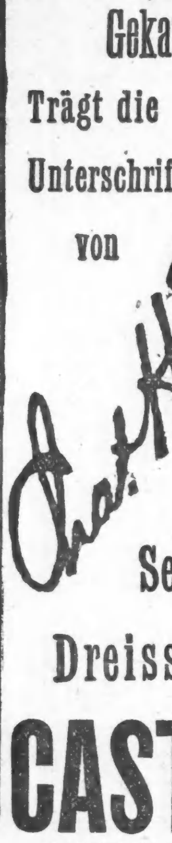
Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im R. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16ag,ddsa*



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von



In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Die Eltern! Was würden die sagen?! Das war eine ängstliche Geschichte — fast so wie Maxens Liebesepisode — nur umgekehrt. Haarhaus war nicht von Adel. Der Papa dachte ja sehr vernünftig in dergleichen, aber die Mama — und der Großpapa! Das fiel in die Waagschale. Das war vielleicht auch beruhigend für Mama und Großpapa . . . „Frau Doktor Haarhaus" — — und ein leichtes, sinnendes Lächeln zuckte um den Mund des jungen Mädchens. Es gab ja schönere Namen. Aber die Berühmtheit!

Plötzlich warf sich Benedikte wieder in das Bett zurück. Unsinn! — Haarhaus hat ihr ja noch keine ordentliche Liebeserklärung gemacht. Zuerst mußte doch die Liebeserklärung kommen. Gestern Abend war das unmöglich gewesen. Unmöglich in Gegenwart Trudes und Sempers; da hatte man sich verstellt, hatte man einfach Komödie gespielt . . . Also die Liebeserklärung mußte abgewartet werden; dann kam das Anhalten an die Reihe. Oder kam erst das Anhalten? . . .

Benedikte wußte nicht recht Bescheid. Ihr wurde schon wieder warm, und ein gewisses ängstliches Gefühl pochte an ihrer Kehle. Sie versuchte ihr Herz zu sondiren. Es war zu merkwürdig: sie hätte doch „unsäglich glücklich" sein müssen, wie sie erst neulich in einem Roman gelesen hatte — und sie hatte eigentlich nur Angst. Und wovor denn Angst?! Sie begriff das nicht. Vielleicht war das immer so. Oder —

Ein entsetzlicher Gedanke durchbebte sie. Liebte sie Haarhaus nicht?! . . . Sie dachte den Gedanken nicht aus, dachte nicht weiter . . . fast ohne zu wissen, was sie that, war sie mit einem Satze aus dem Bette und stürzte an die Waschtoilette und begann mit Schwamm und Seifenläppchen ihren hübschen frischen Mund zu bearbeiten, als wolle sie den Kuß von gestern Abend wieder abwaschen.

Dann fiel ihr Blick in den Spiegel über der Toilette. O pfui, wie sah sie aus! Bleich, übernächtig und die Wangen glänzend von dem Provenceröl Trudes. Das war im Leben nicht das Gesicht einer glücklichen Braut. Sie wusch sich nochmals . . .

Als sie in ihr Bett zurückgekehrt war, begann sie von Neuem zu überlegen. Heimlich lachte sie sich selbst aus. Es war ja selbstverständlich, daß sie Haarhaus liebte. Dies eigenthümliche Empfinden, das sie durchbebt hatte, als er sie gestern nur ein paar Schritte weit in seinen Armen getragen — das war doch die Liebe! Oder nicht? Aber wie gab sich denn sonst die Liebe kund?! . . . Sie hätte gern Trude gefragt. Trude hatte ihren Erzählungen nach schon häufig geliebt; den Zeichenlehrer in ihre Pension, den Provisor in der Apotheke ihres Vaters und einen Unbekannten, dem sie bei einem Besuch in Berlin am Leipziger Platz hatte in eine Pferdebahn steigen sehen, und der ein bildschöner Mann gewesen war. Also Trude mußte es wissen. Aber Benedikte wollte sie nicht befragen. Trude war indiskret.

Und Benedikte grübelte weiter. Sie sagte sich, daß Haarhaus vom ersten Augenblick an, da sie ihn kennen gelernt, Eindruck auf sie gemacht hatte. Nicht als verschnupfter Handwerksbursche — nein, da nicht — am nächsten Morgen. Er war viel mehr Held als Max; man wußte sofort, daß er ein großer Mann war. Er imponirte ihr — sie fürchtete ihn sogar ein bißchen. Ja, sie fürchtete ihn — sie wiederholte sich das. Und ärgerlich schlug sie mit der flachen Hand auf die Deckbette und rief laut: „Donnerwetter, das ist doch aber noch keine Liebe!"

„Wie meinst Du?" fragte Trude, reckte den Kopf aus den Kissen hervor und gähnte. „Ist's denn schon Sieben?"

„Nein," erwiderte Benedikte, „schlaf nur weiter!"

Trude legte sich auf die andere Seite.

„Wie geht's heute mit Deinem Reißen, Dikte?"

„Danke, gut. Es ist ganz vorbei."

„Siehst Du! Heißes Oel" . . . und dann schlief Trude wieder ein.

Benedikte zuckte mit den runden Schultern. Heißes Oel — lächerlich! Sie hatte an Anderes zu denken. Und auf einmal fielen ihr die gräßlichen Beschuldigungen Trudes von neulich Abend ein. Haarhaus ein Herzensmörder! Er knickte die Lilien und zertrampelte sie dann! Er trug ein Armband! Vielleicht auch einen Fußring! . . . Siedend heiß schoß ihr das Blut in's Gesicht. Wenn die Trude nun Recht hatte?! Wenn Haarhaus wirklich . . . oho! — und sie fuhr wieder im Bett empor. Ihr sollte er nur kommen! Sie ließ sich nicht zertrampeln . . . Dieser Elende! . . .

Jetzt hielt sie es nicht länger im Bette aus. Sie stand auf und begann sich anzukleiden. Davon erwachte Nelly im Nebenzimmer.

„Dikte," rief sie, „was mackst Du?"

Ein guter Gedanke blitzte durch den Kopf. Sie huschte in Nellys Zimmer und setzte sich zu ihr auf den Bettrand.

„Ich kann nicht mehr schlafen, Nelly," sagte sie. „Ich habe verrücktes Zeug geträumt. Denke Dir, ich habe geträumt, daß ich verliebt wäre."

Nelly war sehr erschreckt.

„Aber, Dikte — von so etwas träumt doch Keiner nicht!"

„Ich kann doch nichts dafür! Sei nicht so komisch, Nelly! . . . Nelly, bist Du schon einmal verliebt gewesen?"

Nelly wurde blaß, dann roth und schließlich versteckte sie ihr Gesicht im Kopfkissen.

Benedikte sah dies mit Verwunderung. Sie gab ihrer Freundin einen Kuß auf den Nacken.

„Nellychen — Darling — Jeeses, Du kannst mir doch Antwort geben! Bist Du schon einmal verliebt gewesen?"

Nun wandte sich Nelly um, und Benedikte sah mit wachsendem Erstaunen, daß die Augen der kleinen Engländerin in Thränen schwammen. Nelly umschlang den Hals der Freundin und drückte sie fest an sich.

„O Dikte," schluchzte sie, „woher weißt Du Allens?!"

Benedikte war sich ganz unklar darüber, was im Herzen Nellys vorging.

„Nellychen — um Gottes willen, warum heulst Du denn?" fragte sie.

„Ich kann ja nix anders," schluchzte Nelly weiter, Benedikte immer fester an sich pressend; „ich lieben ihn ja so sehre — so sehre —"

„Aber, Nelly — wen denn? Wen denn bloß?!"

„Ach — Du weißt ja schon Allens, liebe, liebe, gute, süße Dikte . . . und ich weiß es auch ganz genau, er liebt mir wiederum . . . wenn ich auch so slecht deusch sprecke . . ."

„Ah!" . . . und Benediktes Augen leuchteten auf, „—Herr Freese?"

„Nu ja doch . . ." und Nelly ließ ihre Freundin los und verkroch sich wieder zwischen den Bettzipfeln,

Benedikte nickte. Das hätte sie sich denken können. Sie frohlockte. Gott sei Dank, nun hatte sie Jemanden, den sie ausfragen konnte! . . . Sie streichelte Nelly über den Blondkopf und küßte sie nochmals.

„Ich gratulire, Nellychen," sagte sie sanft; „ich freue mich furchtbar . . . Seid Ihr denn auch schon einig?"

„O nein!" rief Miß Milton, mit starker Betonung des o.

„Aber einen Kuß habt Ihr Euch auch schon gegeben?"

„O pfui!" — und das o klang noch viel amerikanischer.

Benedikte wurde verlegen und kleinlaut.

„Aber woher wißt Ihr denn, daß Ihr Euch lieb habt?" fragte sie.

„An die Augen — und an die Stimme — und an Allens! O!"

Benedikte fieberte vor Neugier. Sie rückte näher.

„Aber, Nellychen — aber, Nellychen . . . Nellychen, das verstehe ich nicht . . . Nellychen, wie ist das denn eigentlich, wenn man liebt?— Ich meine, wie fühlt man das? Ist man sehr glücklich?"

„O — gräßlich!"

„Aber, Nellychen, Du hast doch vorhin geweint?"

„Man ist glücklich — und auch unglücklich . . . ich weiß nicht . . . man ist Allens — Allens durcheinander gemengselt! . . ."

Nun wurde auch Trude wieder lebendig. Benedikte erhob sich, doch Nelly hielt sie noch einmal zurück.

„Dikte," flüsterte sie, „aber nix sagen! Gib mir Deine heilige Ehrenhand — nix sagen!"

Und Benedikte versprach es. Jetzt wußte sie Bescheid. Alles durcheinander gemengselt — Weinen und Frohempfinden, seltsame Seligkeit und kehleinschnürnede Angst: es stimmte. Sie liebte. Eigentlich war das entsetzlich. Wenn nun Trude Recht hatte mit dem Herzensmörder? Dann war doch das Unglück da . . .

Trude war beim Ankleiden sehr aufgeräumt. Sie begann unaufgefordert von selbst von Haarhaus zu sprechen.

„Du, Dikte, höre einmal," sagte sie, vor dem Spiegel sitzend und ihr Haar ringelnd; „Du warst wohl gestern Abend ein bißchen böse, als der Doktor mir den Arm bot und nicht Dir?"

„Weshalb sollte ich denn da böse gewesen sein, Trude? Ich frage Dich bloß, warum? Haarhaus hat doch gar keinen Grund, gegen Dich nicht gerade so liebenswürdig zu sein wie gegen mich."

„Das ist freilich wahr, aber ich dachte . . . Weißt Du, ich habe mich doch getäuscht."

„Inwiefern?"

„Der Doktor ist nicht so schlimm. Ich habe ihn gefragt, warum er das Armband trägt, und da hat er mir erklärt, das sei ein Andenken an seine Großmutter."

„Ah . . ." Benedikte, die den rechten Fuß auf einen Stuhl gesetzt hatte, um sich den Schuh zuzuknöpfen, hielt in ihrer Beschäftigung inne. „Du bist also von Deiner Ansicht abgekommen, daß Haarhaus ein — Herzensmörder ist?"

„Ja, Dikte, das bin ich. Er ist ein sehr lieber Mann. Man täuscht sich manchmal. Er hat auch gute Augen."

Benedikte war innerlich empört über Trude. Was schwatzte die Alles zusammen! Heute so, morgen so . . . Das Schlimme war nur, daß Benedikte selbst nicht recht wußte, was sie von Haarhaus halten sollte. Es blieb nichts Anderes übrig, als abzuwarten. Schließlich regte sich eine gewisse Neugier in ihr. Die revoltirende Bewegung von gestern Abend, die Trude irriger Weise durch die Oeleinreibung hatte dämpfen wollen, war gänzlich geschwunden. Benedikte war in der That neugierig geworden, was nun kommen würde. Denn etwas mußte kommen . . . eine feierliche Erklärung des Doktors vor ihr oder dem Papa. Das war gewiß.

Sie machte sich heute ganz besonders hübsch, schmückte sich mit einer frischen Bluse und legte einen breiten Gürtel aus Chevrauleder um. Dann zog sie auch rasch die derben Alltagsschuhe wieder aus und dafür ein Paar elegantere an. Aber ihr blasses Gesicht gefiel ihr nicht.

„Trude, hast Du keine rothe Schminke?" fragte sie.

„Dikte, auf was für Gedanken kommst Du bloß! Und wozu denn Schminke?"

„Das will ich Dir sagen. Ich habe schlecht geschlafen — wegen der Zahnschmerzen — und sehe blaß aus. Wenn Mama das merkt, und sie wird es merken, so wittert sie sofort eine schleichende Erkältung und steckt mich wieder in's Bette. Dagegen möchte ich mich schützen."

Trude hatte sofort ein anderes Mittel in Vorschlag.

„Sehr einfach, Dikte. Setz' Dich mal hin; ich werde Dir die Backen rubbeln. Paß auf, wie roth sie da werden."

Benedikte saß schon, und Trude frottirte ihr mit beiden Händen die Wangen. Die Kur schlug an. Benedikte sah nach drei Minuten rosig aus wie der junge Tag.

„Danke schön, Trude," sagte sie, das Köpfchen vor dem Spiegel hin und her wendend, „es ist merkwürdig, Du weißt doch in Allem Bescheid . . ."

(Fortsetzung folgt.)

— Verfehlt. — Häßliche alte Jungfer: Ich bin jetzt dem hiesigen Verschönerungs-Verein beigetreten. — Herr: Das nützt Ihnen ja auch nichts mehr.

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschätzbar in diesem veränderlichen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Lokalbericht.

Historische Stätten.

Eine Wurzel unserer Kraft. — John B. Sherman, „der Vater der Viehhöfe". — Pflanzschulen der homöopathischen Heilkunde. — Berühmte Bürger der dritten Ward.

VI.

In der dritten Ward müssen wir auch nach einer der Wurzeln suchen, welchen Chicago seinen kräftigen, geschäftlichen Aufschwung verdankt. Dort nämlich auf dem Territorium, welches heute im Norden von der 26. Str., im Osten von der Cottage Grove, im Westen von der Indiana Ave. und im Süden von der 31. Str. begrenzt wird, legte im Jahre 1856 John B. Sherman die ersten Viehhöfe nach wirklich großem Maßstabe an — derselbe John B. Sherman, welcher noch bis vor wenigen Wochen an der Spitze der gewaltigen Viehhofs-Gesellschaft von heute gestanden und sich erst jetzt auf sein Altentheil zurückgezogen hat. Wie George Washington im Gedächtniß seines dankbaren Volkes fortlebt als der Vater des Vaterlandes, so ist schon jetzt dem greisen John B. Sherman auch bei kommenden Generationen der Name sicher, unter dem er bereits bei seinen Lebzeiten eingetragen steht in das goldene Buch der Stadt, der Name: „Vater der Viehhöfe." Sehr poetisch klingt er gerade nicht, dieser Name, aber ein gewisser metallischer Klang läßt sich ihm nicht abstreiten. — Der Trakt Land, auf welchem John B. Sherman vor 44 Jahren die Viehhöfe anlegt, war übrigens vorher als Rennbahn benutzt worden, die erste, welche es in Chicago gegeben hat.

Wie in der zweiten, so erfreut sich auch in der dritten Ward die Heilkunst zahlreicher Pflegestätten. An der Cottage Grove Ave., zwischen 28. und 29. Str., erhebt sich das stattliche Gebäude der Lehranstalt, in welcher jetzt Jünger des braven Papa Hahnemann den Lehrsatz „Gleiches mit Gleichem" ungestört bis in seine äußersten Konsequenzen verfolgen dürfen — eine Liebhaberei, welcher ihnen vor wenig länger als vier Jahrzehnten die Heilkünstler anderer Richtungen absolut nicht huldigen lassen wollten. An der Groveland Avenue, zwischen 29. und 30. Str., befindet sich die zum Hahnemann College gehörende Klinik und schräg gegenüber davon erblicken wir das von dem Menschenfreunde Michael Reese gegründete und nach demselben benannte Krankenhaus. Außer diesen beiden Pflegestätten für sieche Menschenbrüder und Menschenschwestern befindet sich in derselben Nachbarschaft noch die Klinik für Augen- und Ohren-Leiden, an Indiana Ave., nahe der 31. Str., und das Chicago Frauen-Hospital, Ecke der 32. Str. und Rhodes Ave.

In der 31. Straße schloß, im Jahre 1853, Chicago nach Süden zu ab, und der Fuß jener Straße, in der heutigen Lake Park Ave. bildete damals den äußersten südöstlichen Winkel der Stadtgemarkung, welcher seither etwa sechszehn Meilen weiter hinaus verlegt worden ist. An der 31. und State Str. begann damals, vor siebenundvierzig Jahren, eine Landstraße, welche die County-Verwaltung in genanntem Jahre unter dem Namen „Southern Plank Road" anlegen und zehn Meilen weit nach Süden hin ausbauen ließ.

Von berühmten, oder doch weitbekannten Mitbürgern, die in der dritten Ward seßhaft sind, mögen hier der vormalige Bürgermeister John P. Hopkins genannt werden, der ein stattliches Haus an der Calumet Ave., nahe der 29. Straße bewohnt; ferner Herr Harlow N. Higinbotham, Geschäftsführer der Firma Marshall Field & Co., weiland Präsident der Weltausstellungs-Gesellschaft, und wohnhaft an der Südwest-Ecke von Michigan Ave. und 29. Str.; Marvin Hughitt, Prairie Ave., nahe 29. Str., Präsident der Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft; Gebrüder John und Michael Cudahy, Michigan Ave. und 32., bezw. 33. Str., die als Weizen- und Schweinefleisch-Spekulanten an der Wippe des Glückes bald auf-, bald niederwärts geflogen sind, jetzt aber für die Dauer obenauf zu sein scheinen; und endlich Richter Elbridge Hanech, Michigan Ave. und 31. Str., der auf dem besten Wege gewesen ist, von Tanners und von Lorimers Gnaden Gouverneur von Illinois zu werden.

An der Ostseite der Prairie Ave., etwa 400 Fuß südlich von 26. Str., sieht man den Palast, welchen sich seiner Zeit der Sonderling Peters Hutchinson erbaut hat, um nachher in einer ärmlich möblirten Klause nahe dem Börsengebäude zu kampiren. An derselben Straße, aber auf der entgegengesetzten Seite steht die Behausung des redegewaltigen Pfarrers Gunsaulus, der sein geistliches Amt nur mehr nebenbei betreibt, seine Hauptthätigkeit aber dem Armour-Institut widmet und den reichen, aber in Kunstsachen unerfahrenen Herrschaften, die sich von ihm ihre Bildergallerien zusammenstellen lassen.

Durch Feuer beschädigt.

Sidder's Fair wurde am Montag Nachmittag durch Feuer beschädigt.

Sucht freizukommen.

Der Anwalt Ignaz L. Chilesky, welcher unter der Beschuldigung zum Prozeß gehalten wird, einen gewissen Harry A. Perry der Führung einer Spielhölle bezichtigt zu haben, nur um Geld aus ihm zu erpressen, hat gestern im Kreisgericht zur Wiedererlangung seiner Freiheit ein Habeas-Corpus-Gesuch eingereicht. Er macht geltend, daß Kadi Hall seine richterliche Amtsgewalt überschritt, als er ihn, Chileski, an die Großgeschworenen verwies. Auch habe es an genügendem Beweismiterial gegen ihn gefehlt. Richter Dunne wird sich morgen eingehend mit dem Fall beschäftigen. Inzwischen hat sich Chileski, auf Verlangen seiner Bürgen, freiwillig dem Sheriff ausgeliefert.

Der echte Dr. Sanden Elektrische Gürtel auf Probe für 30 Tage!

Dreißig Jahre lang habe ich Leidende in allen Welttheilen erfolgreich behandelt. Das Studium und die richtige Anwendung elektro-galvanischer Heilapparate ist meine Lebensaufgabe. Mein Gürtel wird jetzt allgemein benützt zur Heilung von:

Nervenschwäche, schwachem Rücken, Lenden- und Hüftenweh, Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Magenleiden, u. s. w.

Ueber 100,000 schwache Männer haben ihre normale Kraft wiedererhalten durch Anwendung des einzig natürlichen Heilmittels — Elektrizität. Ich kann dem System das fehlende und verlorene Element ersetzen durch den

Dr. Sanden's elektrischen Gürtel

mit den neuesten Verbesserungen, kein Brennen oder Blasenziehen.

Ich offerire $5,000 für irgend einen Gürtel, der dem meinigen gleichkommt.

Warnung. Der wirklich echte Dr. Sanden Gürtel ist nur in meinen Geschäften zu haben. Alle andern sind veraltet oder Nachahmungen. Vermittelst des Suspensoriums heilt dieser Gürtel alle Schwächen, welche von Jugendsünden oder Ausschweifungen herrühren. Keine Medizinen, kein Unterbrechen der Arbeit, der Gürtel heilt allein während des Schlafes.

Mein reich illustrirtes Buch wird Jedermann auf Verlangen frei und versiegelt zugesandt.

Dr. M. W. SANDEN, 183—185 S. Clark Str., CHICAGO.

Office-Stunden: von 9 bis 6. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Am Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

Zum zweiten Mal prozessirt.

Vor Richter Baker ist gestern mit der zweiten Prozessirung von Anton Zindt begonnen worden, welcher des Todtschlags beschuldigt wird. Im Mai vorigen Jahres wurde Zindt von einer Jury vor Richter Stein schuldig befunden und zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Erst spät in der Nacht an einem Freitag einigten sich die Geschworenen auf den Wahrspruch. Es war vorher mit Zustimmung des Angeklagten und seines Advokaten die Vereinbarung getroffen worden, daß die Jury ein versiegeltes Verdikt abgeben und dann für die Nacht sich nach Hause begeben möge. Auch sollte die Jury erst am Montag zur Verkündigung des Wahrspruches wieder im Gerichtssaal erscheinen. Zindt und sein Advokat verzichteten jedoch am nächsten Tag auf die Gegenwart der Geschworenen, worauf das Verdikt in deren Abwesenheit geöffnet und verlesen wurde. Zu gunsten des Verurtheilten wurde vor Richter Tuley ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet. Der Richter entschied, daß der Angeklagte nicht berechtigt sei, in einem Mordprozeß auf die ihm zustehenden Rechte Verzicht zu leisten und bewilligte ihm deshalb einen neuen Prozeß.

Radau im Polizeigericht.

Im Harrison Str.-Polizeigericht gab es gestern einen argen Radau. Als nämlich Mary Kline eine gewisse Ada Woods beschuldigte, in böswilliger Absicht ihre Verhaftung bewirkt zu haben, riß diese wüthend dem Gerichtsdiener Griffith den Hammer aus der Hand und schlug damit auf ihre Gegnerin los. Die Letztere währte sich, indem sie das Tintenfaß des Polizeirichters Martin ergriff und es auf ihre Angreiferin schleuderte. Die Tinte ergoß sich über die Kleider des Kadi und des Hilfs-Stadtanklägers Gillen. Erst nach mehreren Minuten vermochte der zornentbrannte Richter die Ruhe wieder herzustellen.

Krankheiten der Männer.
State Medical Dispensary.
76 Madison Straße, nahe State Straße,
CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt. 14ma,modifrson

Eine glückliche Ehe

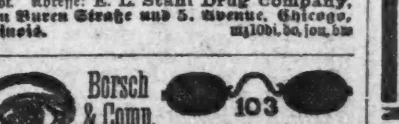
einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Saiger, 844 N. Halsted Str. 7mz,bdfa*

SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE.
$1,000,000
Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgia. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Herr Wm. Bloomerth, 670 Burling Str., Chicago, schreibt: Ich habe jahrelang alle möglichen Medizinen gebraucht für Rheumatismus. Drei Flaschen von Schrages „Rheumatic Cure" haben mich vollständig geheilt. Ich fühle wie neugeboren und empfehle es Jedermann bestens. Frank Schrage, Apotheker, 977 N. Clark Str., Chicago.
Zirkulare versandt. 19ma,13t,ja,di,do

Heilt Euch selbst. French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. mz10di,do,jon,bw


Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Gehet zum . . . besten Doktor.

Geht zu den Garantie-Doktoren, 148 State Str. Es sind die besten Doktoren, und sie verlangen keine Zahlung im Voraus. Ihr könnt bezahlen, wenn die Arbeit fertig, oder wenn Ihr die Behandlung habt.

Bringt kein Geld mit.
Konsultation frei.

Besucher der Stadt, die nicht die besten Aerzte kennen, sind besonders eingeladen, vorzusprechen, ehe sie weniger tüchtigen Aerzten hohe Gebühren für Untersuchung bezahlen. Die Offices der Garantie-Doktoren sind die größten und feinsten in Chicago. Sie haben die großen X-Strahlen, um die Krankheit zu finden.

Männer mit Schwäche im Rücken, Varicocele, Hydrocele, allen Anzeichen von frühzeitigem Verfall oder verlorener Mannbarkeit. Dauernd geheilt.

Brüche dauernd geheilt ohne Operation. Konsultirt uns, ehe Ihr jemand anders hohe Gebühren bezahlt. Keine Zahlung, bis geheilt.

Krebs und Geschwüre entfernt ohne Messer oder Blutverlust mittelst einer neuen Kur. Sprecht vor oder schreibt wegen Bedingungen.

Taubheit Die neue elektrische Behandlung stellt das Gehör wieder her und beseitigt Ohrenklingen. Vernachlässigt niemals Taubheit oder laufende Ohren.

Frauen Euer Kopfweh, weibliche Schwäche, kann schnell kurirt werden. Leidet nicht länger. Alle, die nicht vorsprechen können, sollten wegen einer freien Probe-Behandlung schreiben.

The Guaranty Doctors,
148 State Str., 2. Floor.
Offen jeden Tag und Abends. Sonntags, 9—1. mai27,sodido*

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

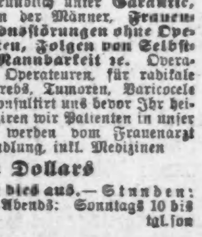
Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. dsa*
BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7. Sonntags 10–11. 5no,sdd*

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9–11 Vm., 6–8 Abds.; Sonntag 8–12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1–4 Nachm. 11mz1j

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 11:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 N	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	*	9.00 AM	9.30 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	†	11.00 AM	4.30 PM
Peoria and Kansas City Express	*	3.00 PM	1.30 PM
Bloomington Accommodation	*	4.50 PM	10.30 AM
Joliet Express	†	5.10 PM	7.45 AM
Kansas City, Denver, and California	*	6.00 PM	8.45 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Kansas City Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria and Springfield Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	*10.30 N / †6.45 V / *6.30 N	*2.50 N / †10.00 N / *9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.30 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Großer Preis-Sturz
... in hochfeinen Waschstoffen.

200 Stücke seiden appretirte franz. Sateens, in den neuesten Kleider-Mustern, gut 25c werth, per Yard ... 11c
148 Stücke weiß gestreifte Schürzen-Lawns, beste Qualität, per Yard ... 11c
2 Kisten weiß gerippte Rock-Piques, 25c werth, per Yard ... 9c
Weißes India Leinen, Restern von 2 bis 15 Yards, 25c werth, per Yard ... 13c
Beste Toile du Nord Kleider-Ginghams, per Yard nur ... 7c
400 Stücke beste 12½c Percales, völlig Yard breit, per Yard ... 6½c
40 Stücke schlicht schwarze Kleider-Sateens 10c werth, per Yard ... 6¾c
Weiße Organdies, franz. und persische Lawns, von 78c die Yard, abwärts zu ... 5c

Speziell 8 bis 10 Vorm.
25 Groß Velveteen Rock-Einfassung, 5c per Yard werth, zu ... 1c

Strumpfwaaren.
100 Dutzend Damen-Strümpfe, in schwarz, guter 10c Werth, Mittwoch, per Paar ... 5c

Kinder-Trachten.
Gestrickte Unter-Waists für Kinder, kleine Nummern, völlig 18c werth, Mittwoch, Stück ... 9c
Schwarze Leghorn-Hüte für Kinder, 20c wth., um damit aufzuräumen, Mittwoch, Stück ... 5c

Damen-Wrappers.
Gemacht von feiner Percale, in hellen und dunklen Mustern, hübsch garnirt mit Braid und Schulter-Ruffle, $100 werth, speziell, Mittwoch, nur ... 58c

Unterzeug.
50 Dutzend feine gerippte Unterhemden- und -Hosen für Männer, in blau und rosa, seidene Atlas-Front und mit Perlmutterknöpfen, gebrochene Auswahl von Größen, immer für 50c verkauft, Mittwoch, um damit zu räumen ... 25c
Ecru gerippte Vests (ohne Aermel) für Damen, garnirter Hals und Aermellöcher, 10c werth, zu ... 2½c

Knaben-Hosen.
1000 Paar waschbare Kniehosen für Knaben, hübsch gestreift und karrirt, Größen 3 bis 8 Jahre, 20c werth, per Paar ... 10c

Gürtel—Schlipse.
Das ganze Lager eines Fabrikanten von ledernen Herren- und Damen-Gürteln, bis zu 50c das Stück werth, Mittwoch, das Stück nur ... 10c
Großes Assortiment von seidenen Windsor-Schlipsen, völlig 25c werth, Stück zu ... 10c

Groceries—Provisionen.
Swift's fancy Frühstücks-Speck, per Pfund ... 9¼c
Fancy Sommerwurst, per Pfund ... 12½c
Libbys Wiener Wurst und Sauerkraut, per Büchse ... 10c
B. & M. Lobster, ½ Pfd. Büchse ... 17c
Garden City Brand Lachs, per Büchse ... 15c
Liberty Soda Crackers, per Pfund ... 3½c
Rose Brand süße Chokolade, ¼ Pfd. Tafel ... 5c
Santa Claus Seife, 10 Stücke ... 27c
Speziell! — Gutes Backpulver, 6 Unz. Büchse ... 4c
Frische Spare Ribs, per Pfund ... 4c
Bestes Sirloin Steak, per Pfund ... 12½c
Pork Loins, per Pfund ... 8c
Einheimische Häringe, per Dutzend ... 10c
Gute Kartoffeln, 2 Pecks ... 15c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 21. Mai 1900.

Als vor einigen Monaten der Leiter einer der größten Eisenwerke Oberschlesiens seine warnende Stimme gegen ein weiteres Anziehen der Eisenpreise erhob und die Ueberzeugung aussprach, daß die deutsche Eisenindustrie ihren Höhepunkt erreicht habe, wenn sie auch noch einige Jahre an den vorliegenden guten Aufträgen für Schiffsbauten, elektrische Anlagen u. s. w. zu zehren haben werde: da fielen von allen Seiten die Zeitungen, die im Dienste der Börsenspekulanten stehen, über ihn her, und man warf ihm sogar vor, er habe durch seine Aeußerungen die Preise der Bergwerkaktien zu drücken versucht, um à la John W. Gates und dem Preissturze billig einkaufen zu können. Auf diese Angriffe antwortete jener Herr, er habe nicht behauptet, daß an dem deutschen Industriemarkte „das Ende aller Dinge" gekommen oder in naher Aussicht sei. Er habe nur vor einer Ueberspannung der Konjunktur warnen wollen, der Auffassung, daß die Bäume in den Himmel wachsen könnten, vor den übermäßig glänzenden Schilderungen, die in die Presse lanzirt werden, um an den Börsen die Aktienpreise noch mehr in die Höhe zu treiben. Die Zeit hat ihm Recht gegeben. Langsam zwar, aber doch ziemlich allgemein hat sich seine Ansicht Bahn gebrochen, und die Folge ist ein allgemeiner Rückgang der Preise an den Börsen. Die beunruhigenden Nachrichten über den amerikanischen Eisenmarkt, zurückzuführen auf das Börsen-Manöver von Gates und Genossen, haben das Weichen der Preise nur beschleunigt. Man sagt sich mit Recht, die amerikanischen Eisenfabrikanten würden, wenn sie daheim keinen genügenden Absatz mehr finden, ihre Ueberproduktion auf den europäischen Markt werfen und ihre europäischen Konkurrenten unterbieten. Auch die berufenen Vertreter des Handels und der Industrie, die Handelskammern und ähnlichen Körperschaften, haben in ihren, dem Handelminister unterbreiteten Jahresberichten der weit verbreiteten Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Konjunktur den Höhepunkt überschritten habe, daß aber für unsere Bergwerke, Maschinenfabriken, Eisenwerke und die von deren Leistungen abhängigen Unternehmungen noch auf längere Zeit hinaus lohnende Beschäftigung gesichert sei. Es ist also kein Grund vorhanden, daß ein plötzlicher großer Preissturz an der Börse, ein Krach erfolgen werde; aber die Preise werden allmählich abbröckeln, bis sie auf einem, den wirklichen Erträgen angemessenen Niveau angekommen sind. Die Preise sind eben unvernünftig in die Höhe getrieben, und viele Industriewerke sind übermäßig kapitalisirt worden, wobei man künftig zu erwerbende Erträgnisse zu Grunde legte. Ein Beispiel der Preissteigerungen liefert die berühmte Gründung des Grafen Henckell, die Laurahütte. Nach den ersten vier Geschäftsjahren, in denen 12½, 29, 20 und 10 Prozent Dividende gezahlt wurden, folgten recht trübe Jahre, in denen die Aktionäre mit ½, ja ⅓ Prozent abgespeißt wurden. 1875 stand daher der Kurs der Aktien auf 69, 1892 war er langsam wieder auf 90 gestiegen. Dann kam der industrielle Aufschwung, die Aktien stiegen rapide, und vor kurzem standen sie auf 260. Das war eine ungesunde Kurs-Erhöhung, und der Rückschlag ist jetzt eingetreten. Die größte Gefahr liegt aber in den zahlreichen, während der Hausse-Periode neu geschaffenen Unternehmungen. Sie haben zwar bis jetzt größtentheils gute Dividenden gezahlt, aber sie haben noch den Beweis zu erbringen, daß sie auch in schlechten Jahren Erträge abwerfen. Daß Deutschland in dieser Hinsicht noch recht unangenehme Ueberraschungen bevorstehen, daran gemahnt die neueste Meldung über die Annaberger Steingutfabrik, wonach diesmal keine Dividende zu erwarten ist. So wird es wohl noch bei manchen anderen derartigen Unternehmungen, die aus der Vereinigung mehrerer alten Fabriken hervorgegangen sind, gehen, und der leidende Theil wird das große Publikum sein, das sein Geld in Aktien solcher Unternehmungen gesteckt hat, angelockt durch die hohen Dividenden. Bisher waren es die Provinzen, die durch ihre Kauf-Aufträge den Börsenspekulanten ermöglichten, die Preise hochzuhalten. Aber auch dort ist man mißtrauisch geworden und sucht sich seiner Aktien zu entledigen, so lange die Kurse noch hoch sind. Am Sonnabend waren bei den hiesigen Börsenleuten so viele Verkaufsaufträge eingelaufen, daß ein weiterer Preissturz die Folge war. Wir werden zwar bis zum Herbst noch öfters erleben, daß die Preise sich erholen werden. Aber der endliche Rückgang ist nicht mehr aufzuhalten, um so mehr, da man für den Herbst Geldknappheit befürchtet und keine Diskontermäßigung der Reichsbank erwartet, eher eine Erhöhung.

Daß die verschiedenen Montan- und Eisensyndikate der Auffassung, als sei bereits ein Rückgang der Industrie eingetreten oder in Bälde zu erwarten, entgegenarbeiten, ist selbstverständlich und ihnen nicht zu verargen. Einen Zweck hat es freilich nicht, und sie täuschen niemanden damit, am wenigsten die Händler, auf die diese Ankündigungen doch wohl in erster Linie berechnet sind. Denn diese kennen den Markt doch wohl ganz genau, und wenn versichert wird, wie jüngst z. B. in der Sitzung des Lothringisch-Luxemburgischen Stahlverbandes, daß alle Werke derartig mit Aufträgen versehen sind, daß trotz Aufbietung aller Kräfte den Anforderungen nicht entsprochen werden kann, so steht solchen Behauptungen das Zugeständniß anderer Syndikate gegenüber, daß in der letzten Zeit die Aufträge langsamer eingegangen sind, und daß große Werke in Belgien schon gezwungen worden sind, wegen Mangels an Aufträgen Feierschichten einzulegen. Noch eins wird schwer in's Gewicht fallen. Das Kapital ist so stark an den Industrie-Unternehmungen engagirt, daß es schwer fällt, Staats- und andere Anleihen unterzubringen. Nun aber sind vielen deutschen Städten neue Priviligien zur Aufnahme von Anleihen ertheilt worden. Diese sind meistens zu neuen Bauten und Anlagen bestimmt. Nun ist aber die enorme Beschäftigung unserer Industrie und namentlich auch der elektrischen Branche zu einem nicht geringen Theile durch die Aufträge der Städte zur Anlage von Straßenbahnen, zum Bau von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken und zur Kanalisation mit hervorgerufen worden. Sind jene Anleihen nicht unterzubringen, und fallen diese Aufträge fort, so wird damit ein weiterer Anstoß für den wirthschaftlichen Rückgang gegeben.

Wenn, wie gesagt, die Syndikate den Rückgang nicht zugeben wollen, so ist das weiter nicht bedenklich. Anders verhält es sich aber mit den übermäßig glänzenden Schilderungen, die in die Zeitungen lanzirt werden. Es ist ein offenes Geheimniß, daß viele Beamte, hohe und niedrige, in den Kreisen der Montanindustrie in derartigen Aktien spekuliren. Diese halten es an der Zeit, sich ihrer Aktien zu entledigen, da sie keine weiteren erheblichen Kurssteigungen und also auch keine Gewinne mehr erwarten können. Um aber doch zu möglichst hohen Preisen Käufer zu finden, suchen sie immer von Neuem Stimmung für ihre Aktien zu machen, und im Einverständniß mit ihnen handeln jene Zeitungen, um das allgemeine Publikum zu täuschen und zu neuen Käufen zu animiren.

Auch aus Wien kommt die Kunde von einem bedeutenden Preissturz der Industrie-Aktien, der sich in den letzten paar Tagen vollzogen hat. Die Geschäftslage ist in Oesterreich-Ungarn gar nicht rosig, Geld ist sehr theuer und schwer zu beschaffen, und an der Börse herrschte daher, verstärkt durch die Zerfahrenheit der inneren politischen Verhältnisse, eine große Zurückhaltung. Trotzdem, oder vielleicht gerade, weil der Umsatz so gering war, behaupteten die Industriepapiere monatelang ihre hohe Preislage, bis vor einigen Wochen, als die Wiener Börse durch die Meldungen von den deutschen Börsen ängstlich gemacht worden war und endlich die verderblichen Folgen des großen Kohlengräberstreiks für die österreichische Industrie erkannte, ein Umschwung eintrat. Den hauptsächlichsten Anstoß aber gab der letzte Quartalsbericht der Vereinigten Prager Eisenwerke, bei denen der Gewinnausfall im letzten Quartal 900,000 Gulden betrug, nur in Folge des Kohlenmangels und der dadurch bedingten Betriebseinschränkungen. In anderen großen Fabrik-Branchen steht es ähnlich, und die Folge war, daß diese Industrie-Aktien scharf fielen und alle anderen Börsenpapiere mit sich rissen. Auch für die deutsche Industrie ist die Kohlenfrage noch immer das Schreckensgespenst. Die Kohlenbergwerke können noch immer nicht der Nachfrage genügen, augenblicklich noch weniger als im Winter, da viele Arbeiter, die den Winter über in den Bergwerken Beschäftigung suchten, jetzt zu der leichteren Feldarbeit zurückgekehrt sind. In Folge dessen behaupten sich die Kohlenpreise auf ihrer bisherigen Höhe, die Fabrikanten sind daher gezwungen, auch für ihre Waaren hohe Preise zu fordern, und sind nicht im Stande, auf dem Weltmarkte mit England und Nord-Amerika, die namentlich ihre Eisenpreise für den Export herabsetzen, zu konkurriren. Sie werden diesem Beispiele folgen müssen, wenn sie nicht auf den Weltmarkt verzichten wollen, ihr Gewinn wird nicht mehr so groß sein wie bisher, aber sie werden diesen Ausfall nach den fetten Jahren, die sie gehabt haben, ertragen können. Wer aber offene Augen hat und die Zeichen der Zeit zu lesen versteht, wird sich der Wahrheit nicht verschließen können, daß die deutsche Industrie magereren Jahren entgegengeht, wenn auch noch keinen mageren.

* * *

Der Bau des Mittelland-Kanals, d. h. des großen Kanals, der Rhein, Weser und Elbe verbinden soll, und der übrigen Kanäle, zu denen auch der Berlin und Stettin verbindende Wasserweg zählt, ist bekanntlich ein Lieblingsplan des Kaisers, den aber die Agrarier und die extremen Schutzzöllner, aber auch die Hamburger Rheder und einige andere der verhätschelten Großindustriellen, scharf bekämpfen, aus rein eigennützigen Motiven. Nachdem der Landtag die Vorlage, die sich nur mit dem Mittelland-Kanal beschäftigte, schroff zurückgewiesen hatte, ging man an die Ausarbeitung einer neuen Vorlage, in deren Bereich alle jene anderen Kanäle im Osten des Reiches und andere Wasserbauten hineingezogen werden. Deren Einbringung in den Landtag verzögert sich aber, da die Unterhandlungen mit einigen Interessenten, die zur Tragung der Kosten herangezogen werden sollen, noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Wenn man sich aber nicht beeilt, dürften die Wünsche der Kanalgegner sich auf die einfachste Weise erfüllen. Zu den Gegnern des Mittellandkanals zählen verschiedene rheinische Großindustrielle, die, an der großen natürlichen Wasserstraße des Rheins gelegen, von dem Kanalbau Wettbewerb aus dem östlichen Deutschland befürchten und deshalb den Kanal zu vereiteln suchen. Sie schreiten jetzt zur Selbsthilfe, indem sie auf der für den Kanal in Aussicht genommenen Linie große Fabrikanlagen errichten. Auf diese Weise haben sie schon die zuerst vorgeschlagene Linie unmöglich gemacht. Werden in gleicher Weise die jetzigen Linien für den Dortmund-Rhein- und den Mittelland-Kanal an den wichtigsten Durchgangspunkten verbaut, so ist damit die dauernde Unmöglichkeit der Ausführung dieses großen Kulturwerkes herbeigeführt. Wie jetzt vom Rhein her berichtet wird, hat man mit dieser Arbeit begonnen. Die Gewerkschaft Gladbeck, hinter der sich eine der größten Unternehmerfirmen in Ruhrort befinden soll, sucht die Konzessionirung für große Hochöfen und andere Anlagen bei Neumühl-Meiderich nach, die mitten in die Kanallinie hineingebaut werden müßten. Eine Umgehung dieser Anlagen mit dem Kanal würde Millionen kosten. Werden diese Anlagen genehmigt, und kommen zu diesen noch andere an andern wichtigen Punkten hinzu, dann Ade Kanal! Dann wird sein Bau gerade von den Kreisen verhindert, in deren Interesse die billigen Wasserwege geplant sind, von der Industrie, der man billige Transportmittel nach den Seehäfen verschaffen wollte. Die echte deutsche Kirchthurmpolitik.

Der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff hat in der Budget-Kommission des Reichstags ritterlich, wenn auch vergeblich, für den Totalisator, die Wettmaschine, bei den Rennen gekämpft, angeblich im Interesse der höheren Pferdezucht. Bei der Suche nach Steuerobjekten für die Flottenverstärkung war man auch auf den Totalisator verfallen, und Herr Müller-Fulda hatte beantragt, die Totalisatorsteuer zu verdoppeln. Darob große Aufregung bei den Rennklubs. Es wurde eine lange Petition an den Landwirthschaftsminister gerichtet, diese neue Steuer zu verhindern, da dieselbe die Pferdezucht ruiniren würde. Nur auf der Rennbahn könne man die Leistungen der edlen Vollblutpferde prüfen, und wenn der Totalisator noch höher besteuert würde, müßte sein Betrieb eingestellt werden. Dadurch aber würden die Rennklubs ihre beste Einnahmequelle verlieren, die Rennen könnten nicht mehr so gut dotirt werden u. s. w., und darunter werde auch die Pferdezucht empfindlich leiden. Aus patriotischen Gründen müsse also die neue Steuer verworfen werden. Graf Lehndorff wurde delegirt, diese Anschauung vor der Budget-Kommission zu vertreten, hat aber keinen Erfolg gehabt. Denn dasselbe Klagelied wurde angestimmt, zuerst als die 5prozentige Steuer eingeführt, dann als sie auf 10 Prozent erhöht wurde. Statt abzunehmen, hat die Zahl der Rennen und die Höhe der zur Vertheilung gelangenden Geldpreise zugenommen. 1888 wurden in Deutschland an 151 Renntagen 781 Rennen gelaufen mit Preisen von 1,938,323 Mark und 261 Ehrenpreisen, dagegen 1899 an 247 Tagen 1358 Rennen mit 4,695,298 Mk. und 670 Ehrenpreisen. Und da will man behaupten, die in der Zwischenzeit eingeführte und erhöhte Totalisatorsteuer habe geschadet? Graf Lehndorff nannte die Wettmaschine eine militärische und volkswirthschaftliche Nothwendigkeit und wandte sich entrüstet gegen die Behauptung, sie wirke vergiftend und demoralisirend auf das Volk. Da steht er auf einem andern Standpunkte wie sein Kaiser, der den Offizieren das Wetten am Totalisator streng untersagt hat. Aber diese zählen ja nicht zum Volke. Graf Lehndorff hat die Mehrzahl der Budget-Kommission nicht überzeugen können. Selbst der hochkonservative Abgeordnete Dr. Oertel hielt es, wenn er auch den Totalisator noch für ein nothwendiges Uebel — also doch als ein Uebel — ansah, weder für nothwendig, noch für verständig, ihn von der Erhöhung der Lotterieloose-Steuer auszunehmen. Auch die Mehrheit des Reichstages wird derselben Ansicht sein. Das fehlte gerade noch, daß heute, wo alles Mögliche mit neuen Steuern und Zöllen oder Steuererhöhungen bedacht wird, gerade der Totalisator ausgenommen werden sollte, daß heute, wo eine Lex Heinze erlassen werden soll, die öffentliche Verleitung zum Glücksspiele als wohlthätige und hoch moralische Einrichtung von der Gesetzgebung anerkannt wird. Wenn der Totalisator, wie Graf Lehndorff behauptet, wie ich mir aber anzuzweifeln erlaube, in Folge der neuen Steuer eingehen würde, um so besser. Wie viel Unheil hat er nicht schon angerichtet. Vor wenigen Tagen erst ist hier der Fleischermeister Hering, von dem das geflügelte Wort herrührt: „Wir haben ja so viel Geld", wegen betrügerischen Bankerotts ins Zuchthaus geschickt worden, nachdem er sein ganzes Vermögen auf den Rennplätzen verspielt und durchgebracht hatte.

C. F. Osthaus.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ZAHNSCHMERZEN, Kopf- und Gliederreissen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Firmen:
Philadelphia, Pa., d. 24. Juli 1899.
Die Zunahme in den Verkäufen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER's ist nicht Reclamen zuzuschreiben, sondern der Beliebtheit, welche sich dieses Heilmittel [illegible]
35c. u. 50c. bei allen Apotheken [illegible]
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 [illegible] GOLD- u. [illegible] MEDAILLEN.
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale [illegible] Droguisten, Ministers, etc.

Russische Justiz.

Ein Aufsehen erregender Mordprozeß ist jüngst in Pensa (Rußland) zum Abschluß gelangt, zum vorläufigen Abschluß wenigstens; denn das seltsame Urtheil der Geschworenen wird in der höheren Instanz sicher umgestoßen werden. Es handelte sich in dem Prozeß um ein blutiges, abstoßendes Familiendrama, um eine erschütternde Tragödie, die sich vor sechs Jahren in Pensa abspielte. Damals wurden eines Morgens die Wittwe des Generalleutnants Boldgrew und ihr alter Diener ermordet aufgefunden. Der Verdacht, den Mord an der greisen Generalin begangen zu haben, lenkte sich auf den Enkelsohn der Ermordeten, den illegitimen Sprößling ihres Sohnes aus erster Ehe, den Obersten Talma. Auf Grund schwer belastender, wenn auch nicht ganz überzeugender Beweise wurde der junge Talma zu langjähriger Zwangsarbeit auf Ssachalin verurtheilt, wo er auch seine Strafe fast fünf Jahre lang abbüßte. Die Familie des Sträflings behauptete jedoch, daß Talma unschuldig verurtheilt sei, und betrieb mit großer Energie das Wiederaufnahmeverfahren. Im vorigen Jahre wurde der Verdacht der Thäterschaft plötzlich auf einen gewissen Alexander Karpow gelenkt; derselbe hat später auch seine Schuld eingestanden, und es wurden Anordnungen getroffen, den verurtheilten Alexander Talma aus Ssachalin zu holen; doch ist sein gegenwärtiger Aufenthalt ebenso in Dunkel gehüllt, wie die ganze mysteriöse Affaire. Einige sagen, daß er in Odessa in Haft sei, andere dagegen behaupten, daß er nach Pensa gebracht worden sei, und daß er im Gefängniß der Entscheidung seines Schicksals harre. Wenn die Geschworenen den Angeklagten Karpow als den Mörder bezeichnet hätten, wäre die Revision des Prozesses Talma die unausbleibliche Folge gewesen. Jetzt steht die Sache aber anders. Die Geschworenen haben Alexander Karpow, trotz seines Geständnisses, nur der Hehlerei für schuldig erklärt, weil er die der ermordeten Generalin geraubten Werthsachen bei Seite geschafft habe, und Alexander Talma bleibt in den Augen des Volkes nach wie vor der Mörder seiner Großmutter. Wenn das Urtheil kassirt werden sollte, woran kaum zu zweifeln ist, wird vielleicht eine neue Gerichtsverhandlung helles Licht in das düstere Dunkel bringen.

— Emanzipirt. — Er: „Die Müller will absolut nicht radfahren; sie sagt, sie sei am liebsten im Haushalt beschäftigt!" — Sie: „Ach, die war immer so emanzipirt!"

— Wittwenschmerz. — Frau A: Ihr Mann hat durch Selbstmord geendet, da sind Sie wohl untröstlich? — Frau B: Na, das können Sie sich wohl denken, — ich komme ja dadurch um die schöne Lebensversicherungs-Prämie.

J. C. Lutz & Co.
1000, 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Auf's Aeußerste herabgesetzte Preise für
.. Mittwoch ..

Männer-Unterzeug. Sommer Merino-Camels Hair Unterhosen- und -Hemden für Männer, in allen Größen, für ... 22c
Knaben-Hemden. Fancy gebügelte Percale Hemden für Knaben, mit weichem Busen, Neck Band ... 25c
Kleider-Ginghams. 1500 Yds. importirte franz. Kleider-Ginghams, in hübschen Mustern, bis zu 35c werth, speziell für Mittwoch, per Yard ... 5c
Kleider-Cheviots. 100 Stücke fancy Kleider-Cheviots, hübsche Karrirungen und Plaids, werth 6c die Yard, für ... 3c
Kattun-Rester. 1800 Yards echtfarbige blaue Print-Rester, billig zu 6c per Yard ... 3c
Percales. 1200 Yards Rester von 10c Qualität hellen Percales, 32 Zoll breit, per Yard ... 4½c
Spitzen-Gardinen. 500 Paar 3½ Yds. lange und 61 Zoll breite feine Nottingham-Spitzen-Gardinen, alle neue Entwürfe, Weiß u. Ecru, $2.50 werth, speziell für diesen Verkauf, per Paar ... 1.19
Kleider-Röcke. 500 Kleiderröcke für Damen, von braunem Crash gemacht, volle Breite, perfekt hängend, in allen Längen, so lange sie vorhalten, nur ... 19c
Wrappers. 350 Wrappers für Damen, von schwerem Percale gemacht, in allen Farben, mit Spitzen, Braid und Schulter Ruffles besetzt, Korset Belt Futter, 3½ Yds. Sweep, alle Größen, perfekt passend, $1.25 werth, so lange sie vorhalten, für ... 79c
Damen-Waists. 75 Dutz. Shirt Waists für Damen, von Indigo blauem Kaliko gemacht, in allen Größen, 35c werth, für ... 19c
Kinder-Capes. 200 Capes für Damen u. Kinder, von gemustertem Mohair gemacht, mit Band, Spitzen und Perlen besetzt, $1.50 werth, in diesem Verkauf ... 98c
Damen-Schuhe. 365 Paar Schuhe f. Damen, fancy lohfarbiges und schwarzes Tuch-Obertheil, zum Schnüren, gute Größen, von $2.00 bis $3.00 per Paar werth, gehen alle für ... 1.50
Kinder-Slippers. 500 Paar schwarze, lohfarbige und rothe Slippers für Kinder, mit fancy Schleife und Schnalle, Größen 5 bis 8, werth 75c per Paar, gehen alle für ... 39c
Veilchen. Veilchen, per Bund ... 1c
Kinder-Hüte. 49c Leghorn-Hüte für Kinder, für ... 29c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery-Butter, per Pfund ... 17c
Bester frischer, geräucherter Weißfisch, per Pfund ... 7c
Uneeda Biscuits, per Packet ... 3½c
Unser 25c Peaberry-Kaffee, per Pfund ... 19c
J. C. Lutz & Co.'s „Select" oder Bon Ton Seife, 10 Stücke für ... 25c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, 24½ Pfd.-Sack ... 45c

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
An die Leser der „Abendpost"
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe).
$1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
28. Juni von New York
mit Schnelldampfer „Fürst Bismarck" nach Hamburg.
mit Schnelldampfer „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 26 Juni, 3 Uhr, mit Spezial-Zug 1. Klasse, ohne Umsteigen, unter meiner persönlichen Leitung und Garantie vorzüglicher Bedienung in Chicago sowohl wie in New York.
Spezialität:
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz
185 Clark Str.,
zwischen Monroe und Adams
(früher No. 90, gegenüber dem Courthouse).
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 5. Juni: „Kaiser Wilhelm", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 6. Juni: „Noordland" ... nach Antwerpen.
Donnerstag, 7. Juni: „La Bretagne" ... nach Havre.
Donnerstag, 7. Juni: „Barbarossa" ... nach Bremen.
Samstag, 9. Juni: „Deutschland" ... nach Hamburg.
Samstag, 9. Juni: „Statendam" ... nach Rotterdam.
Große Sommer-Exkursionen.
28. Juni: „Großer Kurfürst", nach Bremen.
28. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.
3. Juli: „Kaiser Wilhelm", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Rechtzeitige Anmeldung für Exkursions-Dampfer zu empfehlen.
Passagiere und Gepäck fahren mit Spezialzügen erster Klasse direkt nach den Dampfern in New York.
Vollmachten
notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
185 Clark Str.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9-12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen
durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Finanzielles.

State Bank of Chicago.
Chamber of Commerce Building.
S. W. Corner LaSalle and Washington Streets.
Baar-Kapital eine Million Dollars.
Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.
Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 LASALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Greenebaum Sons,
Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen.
Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren
nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg Albrecht,
Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
[illegible] Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlung von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Sie überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von allen leichten Bieren [illegible] seines Gleichen.